

JAGDT INTIROL



Zeitschrift des Tiroler Jägerverbandes
November 2019 • Jahrgang 71 www.tjv.at





HERRENWESTE WILD^{ES} TIROL

Größe: S-3XL | **Farbe:** Grün
Material: Loden

- ⇒ Elastik-Loden
- ⇒ schmutz- und wasserabweisend
- ⇒ 3 Reißverschlusstaschen (1x Brust, 2x Hüften)
- ⇒ Schulterverstärkung
- ⇒ hoher Kragen gegen Wind
- ⇒ Front-Zipper mit Zippergarage
- ⇒ Nierenschutz aus Steppfutter
- ⇒ TJV-Logo rechte Brustseite, Wild^{es} Tirol-Logo auf oberer Rückenhälfte



€ 124,-
inkl. USt.

HERRENJACKE WILD^{ES} TIROL

Größe: XS-3XL | **Farbe:** Grün | **Material:** Loden

- ⇒ 3 Reißverschlusstaschen (1x Brust, 2x Hüften)
- ⇒ hoher Kragen gegen Wind
- ⇒ schmutz-, wind- und wasserabweisend
- ⇒ Pulswärmer
- ⇒ Kordelzug im Bund
- ⇒ Schulter- und Ellenbogenverstärkung
- ⇒ Belüftungssystem unter den Armen
- ⇒ TJV- und Wild^{es} Tirol-Logo an den Ärmeln



€ 179,-
inkl. USt.

DAMENJACKE WILD^{ES} TIROL

Größe: XS-2XL | **Farbe:** Grün
Material: Loden

- ⇒ 3 Reißverschlusstaschen (1x Brust, 2x Hüften)
- ⇒ hoher Kragen gegen Wind
- ⇒ schmutz-, wind- und wasserabweisend
- ⇒ taillierte Schnittführung
- ⇒ Kordelzug im Bund
- ⇒ Schulterverstärkung
- ⇒ Mit TJV- und Wild^{es} Tirol-Logo an den Ärmeln



€ 159,-
inkl. USt.

DAMENWESTE WILD^{ES} TIROL

Größe: XS-L | **Farbe:** Grün | **Material:** Loden

- ⇒ Elastik-Loden
- ⇒ schmutz- und wasserabweisend
- ⇒ 3 Reißverschlusstaschen (1x Brust, 2x Hüften)
- ⇒ Schulterverstärkung
- ⇒ hoher Kragen gegen Wind
- ⇒ Front-Zipper mit Zippergarage
- ⇒ Nierenschutz aus Steppfutter
- ⇒ TJV-Logo rechte Brustseite, Wild^{es} Tirol-Logo auf oberer Rückenhälfte



€ 115,-
inkl. USt.

DAMEN UND HERREN FUNKTIONSPOLO

Größe: Damen: S-XL | Herren: S-3XL

Farbe: Grün

Auswählbar zwischen 2 Logos: TJV oder Wild^{es} Tirol

- ⇒ hochwertiges Funktions-Poloshirt mit super angenehmem Tragekomfort
- ⇒ 100% Polyester
- ⇒ feuchtigkeitstransportierende Eigenschaften
- ⇒ 3er-Knopfleiste mit Kragen, Doppelnäht am Bund
- ⇒ kein Bügeln nötig
- ⇒ trocknet schnell



€ 21,90
inkl. USt.



Herbst – Erntezeit und Zeit, innezuhalten!

Wenn wir vom Herbst sprechen, so meinen wir oft in Bezug auf ein Menschenleben die Zeit, in der das Leben dem Ende zugeht, die Zeit, in der es daran geht, das Resümee zu ziehen und sich auf das unausweichliche Ende vorzubereiten. Der Herbst ist aber auch jene Zeit, in der wir die Früchte unserer Arbeit ernten. So wie der Landwirt im Herbst die Ernte einfährt, so ergeht es uns im Lebenszyklus, und auch im Jagdjahr ist der Herbst jene Phase, in der geerntet wird und allfällige Schwächen der vorhergehenden Jahreszeiten kompensiert werden können.

Und auch in der Jagd gilt: Wer ohne Fehler ist, der möge den ersten Stein werfen. Ein Grundsatz, der manchem vornehmlich jagdlichen Individualisten bisweilen abhandenkommt. Dabei ist es genau diese Großzügigkeit im Herzen, die uns zu echten Kameraden macht – zu Kameraden im Leben und zu Weggefährten im Weidwerk. Vielleicht liegt es in unserer urtümlich gewachsenen alpinen Jagdkultur, die eine ist, in der man grundsätzlich ohne große Gruppenjagd seine Beute zur Strecke bringt. Vielleicht liegt es an der kollektiven Seele der Bergbewohner. Jagd und das Weidwerk an sich werden zumeist als einsames Tun beschrieben und auch idealisiert. Da stören viele Menschen, da schaden große Gruppen und da vergisst man, dass auch der beste und der am schwierigsten Joch getätigte Abschuss nicht ohne eine Art der Gemeinschaftsleistung möglich wäre. Das fängt beim Füttern an und hört beim Bergen und letztlich bei der Verarbeitung des Wildbrets auf.

Jagd – auch die gefühlt einsame – ist ein Gemeinschaftserfolg oder -misserfolg. Jagd ist aber auch nicht dafür da, Missgunst und Eifersucht zu kultivieren. Ja, wir alle sind dazu angehalten, ordentlich und ferm zu jagen. Aber wir sind nicht dazu angehalten, jeden vermeintlichen Fehler und jede Fehlleistung auszubreiten, zu verbreiten und schon gar nicht mit dem Unterton der Häme zu kommentieren. Es geht um den ernsthaften Zugang zum Weidwerk – aber es geht auch darum, Freunden und Weidkameraden nicht die Freude am Jagen zu nehmen. Kritik ja, Ehrlichkeit ja – Missgunst und Bösartigkeit NEIN.

Das, liebe Weidkameradinnen und Weidkameraden, ist das Herz und die Seele unserer Jagdkultur und unserer christlich geprägten Einstellung zur Jagd und daran müssen wir alle im Rahmen der ins Haus stehenden Hubertusmessen und -feiern denken und uns auf diese wahren Werte besinnen. In diesem Sinne einen guten Anblick, viel Freude und noch mehr Demut vor der Schöpfung.



Weidmannsheil!

Anton Larcher

Landesjägermeister von Tirol





Gamswild: Fluchtdistanzen beim Gamswild **10**



16 Steinwild: Internationale Steinwildtagung Frankreich

3 ZUM GELEIT

6 FOTO DES MONATS

■ FORSCHUNG & PRAXIS

- 08 Großraubtiere in Tirol:** Wolf im Bezirk Lienz, Luchs im Bezirk Landeck, Braunbär im Bezirk Reutte
- 09 Hunderte Fälle von Schweinepest in** Wildgehege bei Budapest
- 09 Reviere:** Verhängnisvoller Brunftkampf
- 09 Reviere:** Das gerettete Hirschkalb „Hansi“

■ WILD & ÖKOLOGIE

- 10 Gamswild:** Fluchtdistanzen beim Gamswild
- 16 Steinwild:** Internationale Steinwildtagung Frankreich
- 20 Schalenwild:** Feistzeiten
- 22 Wildtierkrankheiten:** Brunftkampfverletzungen beim Gamswild

■ WALD & LEBENSRAUM

- 25 Pflanzenserie:** Arnika (*Arnica montana L.*)
- 28 Klimawandel:** Der Tiroler Wald im Klimawandel

■ JÄGER & REVIER

- 34 Falknerei:** Faszination Falknerei – Teil 2
- 36 Jägerwissen auf dem Prüfstand:** Testen Sie Ihr Wissen

■ JAGD & GESCHICHTE

- 38 Kunst:** Mit heiliger Stola und glühendem Eisen gegen die Tollwut

■ JAGD & RECHT

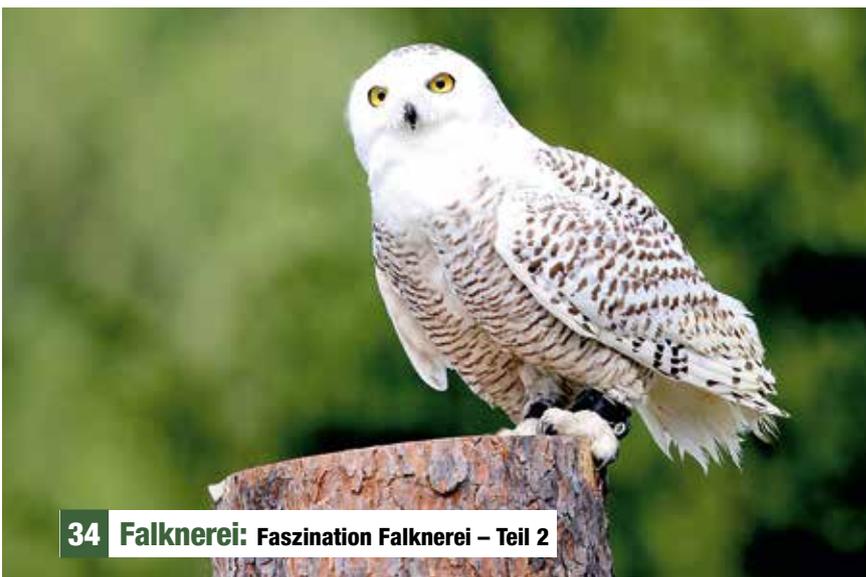
- 41 Weidezäune:** Tierleid vermeiden und Weidezäune verräumen

■ INFO & SERVICE

- 42 Mitteilungen der Geschäftsstelle**
- 48 Jubilare im November 2019**
- 49 Mitteilungen des Dachverbandes**
- 50 Mitteilungen CIC**
- 51 Aus- und Weiterbildung**
- 52 TJV-Akademie**
- 56 Aus den Bezirken**
- 65 Jäger in der Schule**



28 Klimawandel: Der Tiroler Wald im Klimawandel



34 Falknerei: Faszination Falknerei – Teil 2

- 66 Veranstaltungen**
- 67 Vereine**
- 68 Autotest:** VW T-Cross
- 70 Kulinarium:** Hirschsteak mit Kichererbsen, grünem Gemüse und Fruchtsauce

JAGDHUNDE

- 71 Leseprobe:** Fährtentraining – den Hunde lesen
- 76 Vereine**

HUMORVOLLES

- 77 Klavinus**

78 JAGDMARKT-ANZEIGEN

Fotos: Krizek Vaclav/Shutterstock (1), Rudigier (1), Amprosi (1)



71 Jagdhunde

IMPRESSUM

Herausgeber Medieninhaber (Verleger):

Tiroler Jägerverband, Meinhardstraße 9,
6020 Innsbruck, Tel.: 0512-57 10 93, 0800-244 177
Fax: 0512-57 10 93-15, E-Mail: info@tjv.at

Schriftleitung: Mag. Martin Schwärzler (TJV)

Layout: Evelyn Schreder (Bezirksblätter)

Hersteller und Anzeigenverwaltung:

Bezirksblätter Tirol GmbH, Eduard-Bodem-Gasse 6,
6020 Innsbruck, Tel.: 0512-320 4111
Fax: 0512-320 720, E-Mail: jagd@jagdtirol.com

Redaktion: TJV (Martin Schwärzler, Martina Just, Christine

Lettl, Miriam Traube, Anja Waldburger), Bezirksblätter Tirol

Produktion, Bildbearbeitung: Evelyn Schreder

Druck: Athesia Tyrolia Druck GmbH, Exlgasse 20,
6020 Innsbruck

„JAGD IN TIROL“ wird an alle Mitglieder des Tiroler Jägerverbandes kostenfrei abgegeben. Sie ist eine Fachzeitschrift, welche die behördlichen Kundmachungen und Verlautbarungen zu veröffentlichen hat und zusätzlich über grundsätzliche Fragen und aktuelle Ereignisse auf dem Gebiet des Jagdwesens, des Naturschutzes usw. informiert. „Jagd in Tirol“ erscheint am Monatsanfang. Redaktionsschluss ist der 10. des Vormonats. Für un-erlangte Manuskripte und Bilder wird keine Verantwortung übernommen. Namentlich oder mit Kürzel gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung von Redaktion und Herausgeber wieder.



Das Titelbild dieser Ausgabe stammt von Josef Kirchmair.

Gelbbauchiger Meistersänger

Die Kohlmeise ist der größte Vertreter aus der Familie der Meisen. Da sie aufgrund ihrer großen Flexibilität die unterschiedlichsten Lebensräume besiedeln kann, ist es nicht verwunderlich, dass sie zu den häufigsten Brutvögeln gehört.

Das Foto des Monats wurde von Patrizia Ennemoser aus Innsbruck aufgenommen.





Wir suchen:

IHR FOTO DES MONATS

Fotografiebegeisterte Leser der „JAGD IN TIROL“ sind eingeladen, ihr „Foto des Monats“ an die Redaktion (foto@tjv.at) zu senden.

Die Aufnahme sollte ein interessantes Motiv aus Natur, Wald und Wild, Jagd, Forst oder Revierbetreuung abbilden. Eine kurze Erläuterung zur Person des Fotografen, dem Aufnahmeort und den näheren Umständen der Aufnahme wäre wünschenswert.

Als Gewinn winken die Veröffentlichung als „Foto des Monats“ samt Erwähnung des Fotografen in der JAGD IN TIROL, die Aufnahme in die TJV-Bildergalerie sowie ein

**Victorinox HUNTER
Taschenmesser mit TJV-Logo.**



Einsendeschluss:

07. des Vormonats an foto@tjv.at

Die Bilder sollten eine Dateigröße von ca. 5 MB haben.

Die Teilnahme erfolgt durch Übersendung eines oder mehrerer Fotos ausschließlich per E-Mail. Die Teilnahme ist kostenlos. Die Teilnehmer gewährleisten, dass sie an den übermittelten Fotos sämtliche Rechte uneingeschränkt besitzen und keine Rechte Dritter berühren. Insbesondere bei der Darstellung von Personen versichern die Teilnehmer, dass keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden und die abgebildeten Personen mit einer Veröffentlichung ihres Bildes einverstanden sind. Die Teilnehmer räumen dem TJV mit der Einsendung und Teilnahme uneingeschränkt das Recht ein, übermittelte Fotos unentgeltlich und in sämtlichen Medien zu nutzen und zu veröffentlichen.

Großraubtiere in Tirol

Immer wieder tauchen einzelne Vertreter der großen Beutegreifer in Tirol auf. In den Monaten September und Oktober konnten Luchs, Wolf und Bär in drei verschiedenen Bezirken nachgewiesen werden. Der Blick über die Grenze nach Deutschland, Italien, Schweiz und auch Vorarlberg zeigt, dass wir auch zukünftig vermehrt mit dem Auftreten dieser Arten rechnen können.

Wolf im Bezirk Lienz

In der Zeit vom 4. bis 11. Oktober wurden im Bezirk Lienz mehrere tote Schafe aufgefunden und untersucht. Die genetische Untersuchung hat gezeigt, dass ein Wolf aus der italienischen Quellpopulation die Schafe in der Gemeinde Matrei i. O. gerissen hat. Bei den Rissen in Außervillgraten konnte mittels DNA ein Fuchs nachgewiesen werden. Aufgrund des Rissbildes, das auf einen großen Beutegreifer bzw. großen Caniden hingewiesen hat, ist in diesem Fall von einer Nachnutzung durch einen Fuchs auszugehen und die Frage, welchem Verursacher der Riss zuzuordnen ist, kann in diesem Fall nicht konkreter beantwortet werden. Seit den letzten Rissen vom 11. Oktober gab es keine weiteren Hinweise auf die Anwesenheit eines großen Beutegreifers im Bezirk Lienz.

TJV

Sichtungen und Nachweise bitte melden!

Sichtungen oder Nachweise (Spuren, Fotos usw.) von Großraubtieren können direkt dem Land Tirol (Martin Janovsky oder zuständiger Amtstierarzt) sowie dem Tiroler Jägerverband (Martina Just, Miriam Traube) gemeldet werden.

Weitere Informationen zum Thema große Beutegreifer sowie Verhaltensregeln sind unter <http://www.tirol.gv.at/baer-wolf-luchs> zu finden.

Luchs im Bezirk Landeck

Der Jagdpächter der Genossenschaftsjagd Kappl Nordwest, Armin Rudigier, konnte mit Hilfe einer Wildkamera in der Nacht vom 24. September einen Luchs nachweisen. Da das individuelle Fleckenmuster der Luchse eine Identifizierung ohne DNA-Probe ermöglicht, wurden die Bilder mit der Datenbank der bisher in Tirol, Vorarlberg und der Schweiz nachgewiesenen Tiere abgeglichen. Bei dem in Kappl fotografierten Luchs handelt es sich um ein bisher noch nicht registriertes Individuum. Meldungen zu weiteren Sichtungen und Rissen liegen momentan keine vor. In dieser Region konnte zuletzt in Fließ im Jahr 2016 ein Luchs nachgewiesen werden.

TJV



Die Wildkamera hat am 24.09.2019 mehrere Bilder von einem Luchs aufgenommen.

Braunbär im Bezirk Reutte

Am 9. Oktober tappte ein Braunbär in eine Wildkamera in einem Revier in der Gemeinde Reutte. Zuvor habe es bereits eine Sichtung in einem anderen Jagdrevier im Berwanger Tal gegeben. Bereits im Juni dieses Jahres wurde ein Braunbär im Gemeindegebiet von Reutte auf einer Wildkamera abgelichtet. In der Zwischenzeit war es allerdings ruhig, bis auf einen gemeldeten Kadaver eines Rotwildes im Klausnerwald (Reutte) im Sommer, an dem DNA-Spuren eines Bären nachgewiesen worden sind. Es dürfte sich somit um ein unauffälliges und scheues Tier handeln. Insgesamt ist es der fünfte Nachweis eines Braunbären in Tirol für das Jahr 2019.

TJV



Im Bezirk Reutte hat sich heuer bereits zum zweiten Mal ein Bär von einer Fotofalle ablichten lassen. Da sonst keine Meldungen vorliegen, dürfte es sich um ein unauffälliges und scheues Tier handeln.



Hunderte Fälle von Schweinepest in Wildgehege bei Budapest

In einem Wildgehege bei Budapest sind Hunderte an Afrikanischer Schweinepest (ASP) verendete Wildschweine gefunden worden. Es sei mit Sicherheit davon auszugehen, dass Menschen den Virus in das Wildgehege eingeschleppt haben. In der Umgebung von Budakeszi wurden bisher weder in freier Wildbahn noch in landwirtschaftlichen Betrieben Erkrankungen festgestellt, wie Landesveterinär Lajos Bognar erklärte. Es bestehe auch kein Zusammenhang zu den jüngst in Ostungarn aufgetretenen ASP-Fällen. Entlang des Flusses Theiß waren immer

wieder Kadaver einzelner freilebender Wildschweine gefunden worden, bei denen die Viruserkrankung nachgewiesen wurde. Erfasste Erkrankungen bei Hausschweinen gibt es in Ungarn bisher nicht. Das Personal in dem von Jägern genutzten Gehege in Budakeszi wolle nun verhindern, dass sich der Erreger über die Anlage hinaus verbreitet, sagte Bognar. Man suche auch in angrenzenden Gebieten nach Kadavern.

Die Afrikanische Schweinepest ist eine Tierseuche, die vor einiger Zeit nach Europa eingeschleppt wurde. Sie führt bei

Wild- und Hausschweinen häufig nach kurzer Krankheit zum Tod. Es gibt keine Impfstoffe gegen die Infektion. Für andere Tierarten und den Menschen ist das Virus ungefährlich. Übertragen wird der Erreger in Europa vor allem durch direkten Kontakt mit infizierten Tieren – Sekrete, Blut, Sperma – sowie das Fressen von Speiseabfällen. Bei einer Ausbreitung drohen erhebliche wirtschaftliche Auswirkungen. Dänemark hatte Anfang des Jahres mit dem Bau eines Wildschweinzäuns als vorbeugende Schutzmaßnahme begonnen. |

APA

Verhängnisvoller Brunftkampf



Am Morgen des 2. Oktobers fand ein Spaziergänger in den Feldern unterhalb der Ortschaft Eichholz, im Gemeindegebiet von 6521 Fließ, im Revier Fließ linkes Innufer zwei bereits verendete Hirsche. Die beiden bekannten Hirsche der Klasse II hatten sich – vermutlich im Zuge eines Brunftkampfes – in dem am vorangegangenen Abend aufgestellten Weidezaun verfangen. Sie wurden dabei regelrecht stranguliert. Die Elektrolitzen des Zaunes schnürten die beiden Rivalen um Träger und Geweih so zusammen, dass sie nicht mehr voneinander los kamen. Derartige Vorfälle zeigen, wie wichtig die Zusammenarbeit von Jagd und Landwirtschaft ist, um solches Tierleid nach Möglichkeit zu verhindern.

TJV

Das gerettete Hirschkalb „Hansi“

Im Februar 2019 rief ein Bauer unserer Genossenschaftsjagd Wildschönau II bei unserem Mitpächter Thomas Hauser an und teilte diesem mit, dass unweit seines Hofes unter einem Baum ein junges Stück Rotwild ist. Es machte den Anschein, dass das sowieso schon offensichtlich geschwächte Tier in den enormen Schneemassen nicht mehr weiterkommt und man dieses Stück mit einem Fangschuss erlösen sollte.

Daraufhin hat sich Thomas zusammen mit seinem Mitjäger Andreas Steiner zur besagten Stelle aufgemacht und sogleich haben sie das stark geschwächte Hirschkalb gefunden und schließlich eingefangen. Das Kalb, getauft auf den Namen „Hansi“, fand auf dem Bauernhof von Thomas ein neues, jedoch vorübergehendes Zuhause. Dort wurde es über den Winter behutsam gefüttert und konnte sich im Laufe der Monate gut erholen. Anfang April wurde „Hansi“ mit zwei gelben Ohrmarken markiert und anschließend, gestärkt und wohlbehalten, zurück in die Freiheit entlassen. Nach einem letzten, wohl dankenden Blick zurück zu seinen Rettern verschwand er im Wald. Als Jagdleiter der Genossenschaftsjagd Wildschönau II bedanke ich mich recht herzlich bei Thomas Hauser und Andreas Steiner für ihren vorbildlichen Einsatz, dank welchem dieses Hirschkalb gerettet werden konnte. Die Jagdpächter und Betreuer von „Hansi“ würden sich sehr freuen zu erfahren, wo sich ihr Schützling in der Zwischenzeit aufhält und hoffen, dass er zu einem stattlichen Hirsch heranwächst.



Hans-Peter Margreiter

Fluchtdistanzen beim GAMSWILD





In einer Masterarbeit wurden neue Untersuchungen zu den Fluchtdistanzen von Gamswild in Tirol durchgeführt. Die vorliegenden Ergebnisse zeigen, wie vielfältig sich der Einfluss des Freizeitdrucks auf Gamswild auswirkt.

Autor: Leigh Mutton
Übersetzung: Marc Stannartz, Christine Lettl

Letzten Sommer habe ich einige Wochen im Karwendel und im Pitztal verbracht, um die Fluchtdistanzen des Gamswildes zu untersuchen. Die hierbei aufgenommenen Daten bilden das letzte Stück meiner Arbeit, um an der Universität Innsbruck mit einem Master of Science in Umweltmanagement in Bergregionen abzuschließen. Als Neuseeländer mit Wohnsitz in Innsbruck habe ich großes Interesse am Gamswild, da es auch in meiner Heimat vorkommt. Kaiser Franz Joseph I. schenkte im 19. Jahrhundert Neuseeland Gamswild als Jagdwild, wo es auf der Südinsel eingeführt worden ist.

In Neuseeland habe ich jedoch sehr selten Gamswild zu Gesicht bekommen, sicherlich weniger als fünf Stück insgesamt. In ihrem natürlichen Lebensraum in den Alpen ist die Situation aber ganz anders und ich konnte es schon oft beobachten. Dabei fiel mir auf, dass das Gamswild Wanderer manchmal bis auf 15 Meter heranlässt und manchmal fliehen die Rudel bereits, wenn man noch mehr als dreihundert Meter entfernt ist. Ich war neugierig, warum diese Entfernung so stark variiert. Ich habe mit einigen Professoren, dem Tiroler Jägerverband, Angestellten des Naturparks und der Gruppe Forst des Amtes der Tiroler Landesregierung Kontakt aufgenommen und darüber gesprochen. Schließlich hatte ich einen Plan für meine Studie und

Der lokale Freizeitdruck und die Entfernung von Menschen zum Wanderweg trugen entscheidend zu den Fluchtdistanzen von Gamswild bei.



Für alle zehn Meter, die ein Wanderer vom Weg abkommt, erhöhte sich die Fluchtdistanz bei den beobachteten Gams im Schnitt um einen Meter.

konnte mit der Feldarbeit beginnen. In den kommenden Wochen verbrachte ich mehrere Wochen wandernd im Naturpark Karwendel und in der Landesjagd Pitztal, um nach Gamsrudeln zu suchen. Wenn ich Gamswild gesehen habe, habe ich Notizen zu Position, Wetter und Zeit sowie Anzahl, Alter und Geschlecht der gesichteten Tiere aufgenommen. Anschließend näherte ich mich der Gruppe langsam in normalem Tempo. Dabei habe ich darauf geachtet, über den gesamten Annäherungsvorgang komplett sichtbar für die Tiere zu sein. Somit konnte sichergestellt werden, dass man die Tiere nicht überrascht und sie ei-

nen die ganze Zeit sehen können. So kann eine Gams gezielt entscheiden, ab welcher Distanz sie sich unwohl fühlt und flüchtet. Mit dieser Methode flüchten die Tiere nicht erschrocken, sondern ziehen langsam ab, sobald sie sich bedroht fühlen.

Störfaktoren

Eine Fluchtdistanz (Distanz, auf die man sich an ein Tier annähern kann, bevor es flieht) kann als Toleranzspektrum eines Tieres für mögliche Gefahr oder Störung gesehen werden. Die Fluchtdistanz ist das Ergebnis von vielen interagierenden Faktoren. Viele davon sind sehr schwer oder unmöglich zu messen. Um alle Variablen, die einen Einfluss haben, zu berücksichtigen, benötigte ich noch mehr Informationen als meine gesammelten Daten im Feld. Daher habe ich weitere Daten zum Jagddruck in den Naturparks sowie eine Karte mit dem Freizeitdruck in Tirol analysiert. Das Modell, welches den Einfluss von Tourismus und Freizeitaktivitäten auf Naturräume beschreibt, wurde von der Gruppe Forst des Amtes der Tiroler Landesregierung entworfen. Es enthält viele für mein Projekt wichtige Daten, wie zum Beispiel Populationszentren, Touristenanzahl, Wanderwege, Skipisten und Skitouren-Routen, Rodelbahnen, Klettergärten, Seen, Berghütten und andere touristische Attraktionen sowie Infrastrukturdaten. Für jedes Objekt wurden ein Störungsfaktor und ein Einflussbereich definiert, zum Beispiel wurde ein Bergsee mit dem Störungsfaktor 4 und einer Pufferzone von 100 Meter rundherum festgelegt.

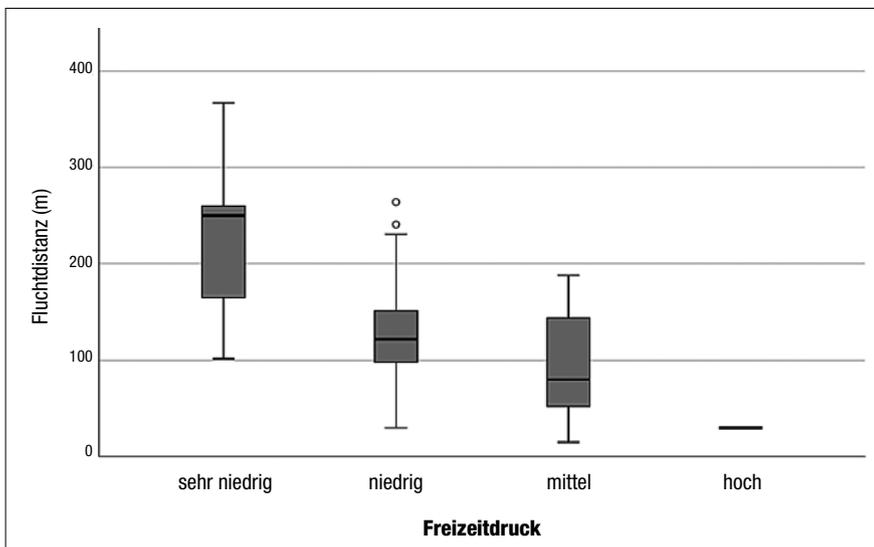


Alle diese Informationen wurden digital übereinandergelegt und zeigen so die relative Intensität des Tourismus in Tirol an. Nach mehrwöchigen Wanderungen unter wunderschönen Berggipfeln entlang von steilen Hängen habe ich 100 Gamsrudel beobachtet, mit insgesamt 540 Tieren. Ich habe hunderte Messungen durchgeführt und Notizen zu einer Vielzahl von Variablen gemacht, darunter Wetter, Anwesenheit von Jungtieren in der Herde, Neigungswinkel und Art des Terrains. Glücklicherweise wurde die Messung von Distanzen und Neigungswinkeln durch den Einsatz von Swarovski EL Ferngläsern der Serie 10x42 mit integriertem

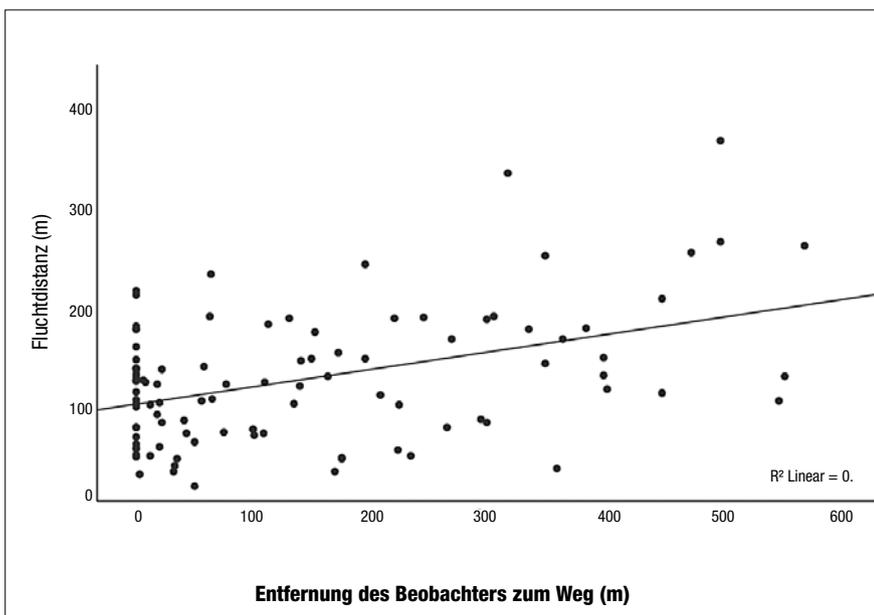
Laser-Entfernungsmesser, die mir Swarovski Optik in Absam zur Verfügung gestellt hat, vereinfacht.

Ergebnisse der Fluchtdistanzen

Mit Hilfe eines statistischen Modells konnte ich die Vielzahl an Variablen separieren und mich darauf konzentrieren, welche Variablen zur gemessenen Fluchtdistanz beitragen. Die Daten zeigten, dass es drei Hauptfaktoren für die variierenden Fluchtdistanzen gab: den Freizeitdruck, die Entfernung vom Wanderweg und ob das Tier im Karwendel oder im Pitztal war.



Je nach Intensität des Freizeitdrucks variierte die Distanz, bei der das Gamswild vor Menschen flüchtete.



Je weiter ein Wanderer vom Weg entfernt war, umso eher flüchtete das Gamswild vor der Störung.



CARJANI Ultra Pack – der Alleskönner



- Wildtragefach für Schalenwild bis 35 kg
 - Wildtragesack für höheren Tragekomfort
 - Gewehrtragefach direkt am Rücken
 - Feldstecherhalterung
 - Kompressionsriemen
 - Regenhülle
 - 38 Liter Packvolumen
- Preis: EUR 379.-

CARJANI Light Pack – das Leichtgewicht



- Feldstecherhalterung
 - Hauptfach mit Frontöffnung
 - Gewehrtragesystem
 - Kompressionsriemen
 - Regenhülle
 - Deuter-Alpine-Backsystem
 - kleine Tasche auf Hüftgurt
 - Stretch-Seitentasche
 - 36 Liter Packvolumen
- Preis: EUR 199.-

Die Feldstecherhalterung an den Schulterträgern.



CARJANI-Rucksäcke sind im Fachhandel erhältlich!

CARJANI by Andrist Sport

info@carjani.ch

+41 81 410 20 80

www.carjani.ch

Die wichtigste Variable war der Freizeitdruck, dem die Tiere ausgesetzt waren. In Gebieten, in denen die Tiere regelmäßig von Wanderern und anderen Freizeitsportlern gestört wurden, zeigte das Gamswild kürzere Fluchtdistanzen als an abgelegeneren Orten mit weniger Freizeitdruck. Gämsen, die sich in Gebieten mit mittlerem oder hohem Freizeitdruck befanden, zeigten eine im Mittel um 100 Meter kürzere Fluchtdistanz als solche in Gebieten mit sehr niedrigem Erholungsdruck. Der Freizeitdruck trug 60 % zur Fluchtdistanz bei.

Die Entfernung, die ein Wanderer vom Wanderweg hatte, hatte auch Auswirkungen auf die Fluchtdistanz. Für alle zehn Meter, die ein Wanderer vom Weg abkommt, erhöhte sich die Fluchtdistanz um einen Meter. Die letzte Variable, die für das Verständnis der Fluchtdistanz von Bedeutung war, war das jeweilige Gebiet, in dem sich die Tiere befanden. Die im Pitztal beobachteten Gämsen hatten eine 40 Meter längere Fluchtdistanz als die im Karwendel.

Gamswild gewöhnt sich an Störungen, solange diese vorhersehbar sind. Während sie sich an die Verhaltensmuster von Menschen gewöhnen, die ihren Lebensraum durchqueren, lernen die Gämsen, dass Menschen an den Wegen keine Bedrohung darstellen. Je mehr Menschen ihr Revier täglich frequentieren, desto mehr vertrauen die Tiere

Was ist wichtiger: mehr Zeit zum Äsen oder eine rasche Flucht vor Gefahrenquellen?



Der Freizeitdruck trug von den Hauptfaktoren 60 % zur Erklärung der Fluchtdistanz bei. Gamswild gewöhnt sich an die Störung durch Wanderer, solange diese vorhersehbar ist.

darauf, dass sich auch diese Menschen so verhalten werden wie die, die zuvor gekommen sind.

Hunger als treibende Kraft

Nicht zu vergessen ist der Einfluss auf die Äsungszeit und die Notwendigkeit der Tiere, sich aus Effizienzgründen anzupassen. Häufig gestörte Rudel haben weniger Zeit zum Äsen und müssen mehr Risiko bei der Nahrungsaufnahme eingehen. Für diese Gams ist es offenbar effizienter, das Risiko einzugehen, einer Gefahrenquelle ausgesetzt zu sein

und erst spät zu flüchten, als jedes Mal, wenn ein Wanderer vorbeikommt, die Flucht zu ergreifen und die Nahrungsaufnahme zu unterbrechen. Umgekehrt haben Tiere, die selten gestört werden, mehr Zeit für die Nahrungssuche und können es sich leisten, vorsichtiger und aufmerksamer zu sein. Diese Tiere haben schon mehr Energiespeicher aufgebaut und können dann in Verhaltensweisen investieren, die ihrer Sicherheit dienen, wie z. B. die Erhöhung ihrer Wachsamkeit vor Bedrohungen und Fluchtverhalten. Wenn sich Menschen in den Bergen unvorhersehbar verhalten, wie z. B. vom Weg abkommen, wird das Wild eingeschüchtert und nimmt eine Bedrohung wahr. Das Gamswild lernt, wo sich der Wanderweg befindet und erwartet daher ein bestimmtes Verhalten von Menschen. Wenn Menschen von dem abweichen, was erwartet wird, dann wird das Tier wachsam. Je weiter eine Person vom Wanderweg entfernt ist, desto ungewöhnlicher und unvorhersehbarer ist das Verhalten, daher wird die Gams bereits aus größerer Entfernung fliehen.

Andere Studien mit Wildtieren haben diese beiden Ideen bestätigt. Die Schlussfolgerung ist, dass eine moderate Anzahl von gut aufgeklärten Wanderern und Mountainbikern keine besonders negativen Auswirkungen auf das Gamswild haben dürfte. In Situationen, in denen Wanderer abseits des Weges sind oder sich unvorhersehbar verhalten, gewöhnen sich die Tiere jedoch nicht an dieses Verhalten. Studien haben die negativen Auswirkungen von Varianten-Skifahrern und tieffliegenden Flugzeugen aufgezeigt,





die beide keinen definierten Weg haben und daher völlig unvorhersehbar sind. Die Reaktion des Gamswildes auf diese Störungen ist viel stärker und ohne Gewöhnungseffekt im Gegensatz zu Aktivitäten, bei denen es einen definierten Pfad gibt, wie beim Wandern und Mountainbiken auf Wegen.

Wie wild ist unser Wild?

Leider konnte ich im Laufe dieser Studie nicht feststellen, warum die Rudel im Karwendel und im Pitztal unterschiedliche Fluchtdistanzen aufgewiesen haben. Die beiden Regionen sind sehr unterschiedliche Landschaften in Bezug auf Geologie, Topographie und Vegetation, aber es konnte keine gesicherte Erklärung dafür gefunden werden, warum im Pitztal das Gamswild im Durchschnitt eine um 40 Meter höhere Fluchtdistanz hat. Die Landschaft ist viel feuchter und die Futterqualität der Bergwiesen ist im Pitztal sicherlich geringer, was darauf hindeutet, dass diese Tiere in ihrem Kampf um den Aufbau von Nahrungsreserven für den langen Winter gestresster sind. Wie bereits erwähnt, verfügt ein gestresstes Tier jedoch nicht über genug Ressourcen und kann es sich daher nicht leisten, vor kleineren Bedrohungen zu fliehen. Da die Untersuchung des Jagddrucks in den beiden Gebieten keine signifikanten Unterschiede aufgezeigt hat und das Freizeitmodell die gleichen Einflüsse in beiden Naturparks aufweist, können mit dieser Studie keine Schlüsse über die Ursache für diesen Unterschied zwischen den beiden Populationen



Eine Gams im Karwendel flüchtete im Schnitt erst bei einer um 40 Meter geringeren Distanz vor Menschen.

gezogen werden. Interessanterweise wurde in dieser Studie kein Zusammenhang zwischen dem Jagddruck und der Fluchtdistanz des Gamswildes bei Wanderern gefunden. Vor 30 Jahren stellte eine ähnliche Studie im Karwendel fest, dass Jäger sich dem Wild leicht auf Schussdistanz (100 – 150 m) nähern können, wenn sie sich wie Wanderer verhalten. Die Studie ergab auch, dass, wenn sich diese Jäger im Krabbeln oder Hocken näherten, die Alarmstufen des Gamswildes sofort stiegen.

Was bedeutet das und was sind die Schlussfolgerungen? Die Alpengams hat ein breites Vorkommen in Tirol und stellt eine wertvolle Jagdresource dar, die einer kontinuierlichen Bewirtschaftung und Erhaltung bedarf. Wir als Gesellschaft haben die Wahl: Wollen wir, dass diese Tiere ständig gezwungen sind, mit Menschen zu interagieren und so schon fast zahm werden, oder wollen wir, dass diese Tiere noch Freiräume in ihrem Lebensraum finden, in denen sie uns als Störfaktor entgehen können? Eine intakte Umwelt und Biodiversität sind ein Luxus der Natur und eine Gesellschaft, die wirtschaftlich stabil ist, hat es nicht notwendig, diese Ressourcen auf Kosten der Natur zu zerstören. Trotz angemessener Bewirtschaftung hoffe ich, dass wir die Wildnisgebiete unserer Landschaften erhalten und Raum für wilde Ökosysteme schaffen können. Ist ein Wildtier denn noch wirklich wild, wenn es jeden Tag mit Menschen interagieren muss und sein Lebensraum so stark vom Menschen eingeschränkt wird? ■

Für Fragen oder Anmerkungen steht der Autor gerne zur Verfügung:

E-Mail: leighmutton@gmail.com



Blaser R8 Professional Success

Repetierbüchse Standardkaliber

Büchsenmachermeisterwerkstatt mit hauseigenem 100 m-Schießstand

Blaser R8

Professional Success

Zfr. Zeiss V4
3-12 x 56, LA

Aktionspreis* 4.200,- €

Montage + Einschießen inklusive

Blaser R8

Professional Success

Zfr. Zeiss Victory HT
3-12 x 56, Abs. 60 oder
2,5-10 x 50, Abs. 60

Aktionspreis* 5.200,- €

Montage + Einschießen inklusive

Verkauf nur an Erwerbsberechtigte



NEU

Bekleidung

auf 450 m²
im EG

Internationale Steinwildtagung Frankreich

Vom 8. bis 10. Oktober fand in Pont-du-Fossé, Nationalpark Écrins (Frankreich), die 24. Internationale Steinwildtagung statt. Organisiert wurde diese durch die „Alpine Ibex European Specialist Group (GSE-AIESG)“. Während dieser drei Tage trafen sich Steinwild-Fachleute aus Österreich, der Schweiz, Frankreich sowie Italien und präsentierten ihre neuen Forschungsergebnisse sowie laufende Forschungen. Die momentanen Forschungsschwerpunkte liegen in den Bereichen Genetik, Klimawandel, Lebensraumnutzung und Körperentwicklung. Hier werden kurz die wichtigsten Informationen zusammengefasst.

Autoren: Martina Just,
Christoph Reichler, IWJ - BOKU Wien





ALCOTRA LEMED-IBEX Projekt

Beim ALCOTRA-Projekt handelt es sich um ein Interreg-Projekt der beiden Länder Italien und Frankreich, mit dem Ziel, gemeinsame Monitoring- und Managementmaßnahmen für das Steinwild zu entwickeln bzw. umzusetzen, wobei auch ein besonderes Augenmerk auf Empfehlungen im Umgang mit den Interaktionen von Menschen bzw. Nutztier und Steinwild gelegt wird. Nicht weniger wichtig ist bei diesem Projekt die Öffentlichkeitsarbeit, mit welcher versucht wird, diese spannende Hochgebirgsart einer breiteren Masse näherzubringen. Die ersten Resultate der genetischen Untersuchung haben gezeigt, dass es zwar zwischen den Populationen Unterschiede gibt, diese jedoch nicht auf die Weiterentwicklung der Gene zurückzuführen sind, sondern vielmehr auf die genetische Zusammensetzung und die Anzahl der Tiere, welche für die Kolonien-gründung verwendet wurden.

Genetische Untersuchungen

Dass das Steinwild auf Grund seiner geschichtlichen Populationsentwicklung eine geringe genetische Diversität aufweist, ist schon viele Jahre bekannt. Diese genetische Verarmung ist auf die beinahe Ausrottung und die nachfolgende Wiederansiedlung, ausgehend von einer isolierten Population im Gran Paradiso (Italien), zurückzuführen. Wie sich diese geringe Diversität auf das Steinwild auswirkt, wird laufend mit neuen Methoden untersucht. Dazu hat ein Forscherteam rund



Im Rahmen diverser Projekte wird Steinwild eingefangen und markiert bzw. besendert.

um Lukas Keller von der Universität Zürich eine neue Methode entwickelt. Hierfür werden nicht wie bis dahin üblich 37 genetische Marker (Mikrosatelliten) untersucht, sondern ganze Amplicon-Sequenzierungen mit mehr als 1.000 genetischen Markern. Dadurch kann die genetische Diversität genauer geschätzt werden. Zudem umfasst die neue Methode auch genetische Marker, die eine wichtige Rolle im Immunsystem einnehmen. Dadurch kann auch der Zustand des Immunsystems abgeschätzt werden und Zusammenhänge zwischen auftretenden Krankheiten und der Genetik untersucht werden. Mit dieser Methode und in Zusammenarbeit mit der Universität Zürich werden auch die momentan in Tirol gesammelten Steinwildproben untersucht.

Inzucht und was man tun kann

Infolge der geringen genetischen Diversität hat das Steinwild in vielen Regionen zunehmend mit Problemen aufgrund von Inzucht zu kämpfen, welche sich in verschiedenen Formen äußern. So nimmt die Parasitenbelastung zu, das Hornwachstum verringert sich und auch das durchschnittliche Körpergewicht nimmt stetig ab. Eine Inzuchtdepression hat somit einen direkten Einfluss auf die individuelle Fitness eines Stücks Steinwild. Neue Untersuchungen haben ebenfalls gezeigt, dass isolierte Populationen mit einem Inzuchtproblem eine deutlich verringerte Wachstumsrate haben. Somit ergeben sich Auswirkungen nicht nur für das einzelne



ÖTZ
TAL

JAGD- OUTDOOR-
& LANDHAUSMODE

Ihr TIROLER-EXPERTE für:

JAGDBEKLEIDUNG
& LANDHAUSMODE



Individuum, sondern für die gesamte Population, was zu weitreichenden Folgen führen kann. Inwieweit die Auswilderungen von einzelnen Stücken zur Blutauffrischung hilfreich sind, ist schwierig zu sagen. Denn die ausgewilderten Stücke müssen sich zuerst erfolgreich und mehrfach fortpflanzen, bevor dies untersucht werden kann. Zudem muss vorab geklärt werden, welche genetische Diversität in der Population vorhanden ist und wie sich diese zu anderen Populationen unterscheidet. So können gezielt Tiere aus genetisch differenzierteren Populationen eingebracht werden. Dabei darf jedoch nicht vergessen werden, dass sie sich grundsätzlich alle genetisch sehr nahe sind.

Faktor Klimawandel

Auch der Klimawandel ist seit Jahren ein fixer Forschungsbestandteil. Denn gerade auf Arten, welche sich auf ein Leben im Hochgebirge spezialisiert haben, hat der Klimawandel einen entsprechend großen Einfluss. Francesca Brivio von der Universität Sassari und Francesca Cagnacci von der Fondazione Edmund Mach haben mit ihren Teams das Raumnutzungsverhalten und die Aktivität von besonderem Steinwild in Zusammenhang mit Klimafaktoren untersucht. Die Ergebnisse zeigen, dass Steinwild ab einer Temperatur von 14 bis 15 °C die Aktivität abrupt senkt und die Tiere signifikant weniger Nahrung aufnehmen. Dabei war auffällig, dass sich Steinwild morgens nicht von Stunde zu Stunde in höhere Lagen verschiebt, sondern dass es vielmehr schon im Vorhinein, entsprechend der zu erwartenden Tagestemperatur, höhere Gebiete



Die abgeschlossene Arbeit von Christoph Reichler, in der Wechselbeziehungen zwischen Steinwild und Beweidung, Tourismus sowie Jagd untersucht werden, wird 2020 in der JiT ausführlich vorgestellt.

aufsucht. Diese kühleren Gebiete verfügen jedoch meist über eine schlechtere Nahrungsverfügbarkeit bzw. Nahrungsqualität, was sich folglich negativ auf das Körpergewicht auswirkt. Ebenfalls haben die Untersuchungen gezeigt, dass sie ihre Aktivität noch vermehrt in die Morgen- und Abendstunden verlegen. Dadurch können sie zwar einen Teil der verlorenen Zeit während heißer Tage kompensieren, jedoch ist diese Aktivitätsverschiebung nicht ausreichend. Nicht zuletzt, weil sie für die Bewegung im steilen, felsigen Lebensraum auf ihre Sehkraft angewiesen sind und im Dunkeln Gefahr laufen, sich zu verletzen oder gar abzustürzen. Wie weit sich das Steinwild an diese warmen Temperaturen anpassen kann und welche weiteren

Veränderungen dazukommen, wird laufend untersucht und wird die Zeit zeigen.

Menschlicher Einfluss auf das Raumnutzungsverhalten

Gerade in den letzten Jahrzehnten ist der Mensch immer weiter in den Lebensraum des Alpensteinbocks vorgedrungen. Vor allem der Tourismus am Berg nimmt immer mehr zu. Aber auch die Jagd auf alpine Arten erfreut sich weiterhin großer Beliebtheit. Den Einfluss dieser Faktoren auf das Raumnutzungsverhalten des Alpensteinbocks untersucht Christoph Reichler, Student an der Universität für Bodenkultur Wien (BOKU), im Zuge seiner Masterarbeit. Hierfür untersucht er die räumliche Distanz besonderer Böcke zu touristisch und jagdlich genutzten Flächen im Nationalpark Hohe Tauern, im Lechquellengebirge (Vorarlberg) sowie dem Schweizerischen Nationalpark. Erste Ergebnisse zeigen, dass es in den Monaten mit hoher touristischer Aktivität (Mai bis Oktober) zu einer Verschiebung der Streifgebiete in den frühen Morgenstunden kommt. In dieser Zeit werden Wanderwege von den Böcken eher gemieden. Ebenfalls konnte beobachtet werden, dass es zu einer Verlagerung der Streifgebiete mit Beginn der



Forscher aus Österreich, Italien, der Schweiz und Frankreich beschäftigen sich intensiv damit, herauszufinden, welchen Einfluss Klimawandel, genetische Diversität, Freizeitnutzung usw. auf das Steinwild haben und wie diese Folgen im Management berücksichtigt werden müssen.



Schusszeit kommt. Hier werden vermehrt Bereiche mit höherer menschlicher Aktivität aufgesucht. Dies könnte einerseits auf einen geringeren Jagddruck auf touristisch genutzten Flächen hindeuten oder andererseits durch das saisonale Wanderverhalten, welches ebenfalls in diesem Zeitraum stattfindet, erklärt werden. Im weiteren Verlauf der Untersuchung wird auch der Einfluss von Weidetieren auf das Raumnutzungsverhalten der Böcke untersucht.

Steinwildforschung und Jagd

Oft wird die Wildtierforschung als praxisfremd und fernab von der Jagd gesehen, was jedoch bei genauerer Betrachtung falsch ist. So hat die internationale Tagung erneut gezeigt, dass die Resultate der Forschung beim Management, zu welchem auch die Jagd gehört, berücksichtigt werden müssen. Verändert das Steinwild sein Raumverhalten und seine Aktivität auf Grund vom Klimawandel oder der intensiveren Freizeitnutzung, so muss sich auch die Jagd anpassen. Gerade beim Steinwild sind auch die Auswirkungen der genetischen Diversität nicht



Datenmaterial der Jägerschaft, in Form von Zählraten, Beobachtungen, Proben usw., liefert eine unverzichtbare Grundlage für die Forschung.

zu vernachlässigen. Nimmt beispielsweise das durchschnittliche Körpergewicht einer Population ab, so muss dies nicht zwingend mit einem zu hohen Bestand zusammenhängen, sondern kann auch auf eine Inzuchtdepression oder veränderte Umweltbedingungen zurückzuführen sein. Daher ist es wichtig, dass die Jagd der

Wissenschaft weiterhin Daten in Form von Informationen zu erlegtem Wild, Meldung von beobachteten markierten Tieren oder Zählraten liefert beziehungsweise bei der Sammlung von Proben mithilft. ■

Reizvolle Jagdmöglichkeiten im



tiroler Unterland

Vom sanften Gebirge bis ins hochalpine Terrain.
Wir freuen uns auf Ihr Interesse! Details zu den Angeboten
und Revieren finden Sie auf unserer Website:
www.bundesforste.at/leistungen/jagd/jagdreviere

Forstbetrieb Unterinntal der ÖBf AG
6361 Hopfgarten, Brixentalerstraße 37
unterinntal@bundesforste.at

Feistzeiten

Für das Überleben im Winter sind die Fettvorräte für unser Wild entscheidend. Je nach Brunftzeit und Jahreszyklus ist der Energiebedarf vor dem Winter unterschiedlich hoch. Gerade Gamsböcke, aber auch der Rothirsch, sind nach der kräftezehrenden Brunft auf ausreichende Feist angewiesen. Beim Schwarzwild ist sogar ein Zusammenhang zwischen Fettgehalt und Fruchtbarkeit erkennbar.

Autor: Univ. Prof. Dr. Armin Deutz



Der Begriff „Feistzeit“ wurde früher von Jägern oft nur für Feisthirsche, und zwar für den Zeitraum zwischen Verfegen und der Brunft verwendet. Die etwas träge Lebensweise der Feisthirsche wurde treffend mit dem Spruch „der Feisthirsch ist ein Waldgespenst, das du nur ahnst und niemals kennst“ beschrieben. Später setzte sich dieser Begriff aber auch für andere Wildarten durch und je nach Wildart und Geschlecht für jene Jahreszeit, in der das Wild am feistesten ist. Vor der Gamsbrunft sind Gamsböcke um rund 40 % schwerer als Gamsgeißen, nach der Brunft nur mehr um ca. 10 %. Nur ausgewachsene Gamsböcke mit 6 Jahren und

älter haben die Möglichkeit, ausreichend Feistreserven anzulegen. Fehlen alte Böcke in der Population, dann sind junge Böcke vermehrt brunftaktiv und das Fallwildrisiko bei diesen Böcken steigt stark an.

Vielfältige Aufgaben des Fettes

Dem Fettgewebe kommen vielfältige Funktionen zu. Fett wird im Unterhautbindegewebe, zwischen Muskelfasern, in der Bauchhöhle und Leber, um die Nieren, in Herzfurchen und am Herzkranz sowie in den langen Röhrenknochen gespeichert. Fettgewebe ist nicht nur ein groß-

er Energiespeicher, auf den in Mangelsituationen mit geringem Äsungsangebot oder bei männlichen Tieren wegen der verminderten Äsungsaufnahme und der deutlich gesteigerten Bewegungsaktivität auch in der Brunft zurückgegriffen werden kann. Der Energievorrat der Fette wird durch Oxidation freigesetzt, wobei Fette gewichtsmäßig fast doppelt so viele Kalorien wie Kohlenhydrate oder Eiweißstoffe liefern. Abgesehen vom Knochenmark ist der Wassergehalt der Fettschichten sehr hoch (85 bis 96 %). Diese Wasser-Öl-Emulsion ist somit auch ein wichtiges Wasserreservoir für Zeiten mit Wasserknappheit. Fettschichten um die Nieren



Links: Der Nierenfeistgehalt ist ein Indikator für die Konditionsbeurteilung – Rehgeiß mit 780 Gramm Feist um die Nieren

Rechts: 21-jährige(!) Gamsgeiß, erlegt Ende November mit viel Feist im Netz – infolge der Zunahme der Parasitosen in Hochlagen und der hitzebedingt schlechteren Äsungssituation wird die Anlage von Feist für Gams- und Steinwild immer schwieriger.

sowie der Fettgehalt des Knochenmarks gelten auch als Indikatoren für die körperliche Verfassung von Tieren. Wegen des relativ hohen Wassergehaltes des Nierenfettes ist das Knochenmark mit einem Fettgehalt von um die 90 % zur Konditionsabschätzung besser geeignet, die Beurteilung des Nierenfettes ist aber technisch einfacher, weil das Aufschneiden von Knochen (z. B. Oberschenkelknochen) wegfällt. BUBENIK (1984) entwickelte eine Tabelle zur groben Konditionsbeurteilung von Schalenwild anhand der Farbe und der Konsistenz des Knochenmarks.

Fett dient im Unterhautbindegewebe als gute Isolierschicht und es bietet einigen Organen einen mechanischen Schutz. So sind beispielsweise die Nieren und der Augapfel in Fettgewebe eingebettet. Zudem werden im Fett Sexualhormone gespeichert, die bei Abfall des Bluthormonspiegels aus dem Fett freigesetzt werden können, was vor allem für Östrogene, also weibliche Sexualhormone, zutrifft.

Leptin als Zuwachsmotor beim Schwarzwild?

Das Hormon Leptin wird in Fettgewebszellen (Adipozyten) gebildet und an das Blut abgegeben. Der Leptingehalt im Blut steigt von der Geburt bis zum Erreichen der Geschlechtsreife deutlich an. Leptin wirkt seinerseits auf die Produktion von fortpflanzungssteuernden Hormonen, besonders auf das Follikelstimulierende Hormon (FSH) und das Luteinisierende Hormon (LH). Aus der Hausschweinezucht ist seit längerem bekannt, dass Zuchtsauen mit hohem Magerfleischanteil und geringen Fett-

deposits häufig an Fruchtbarkeitsproblemen wie kleinen Würfen oder häufigerem Umräuschen oder sogar dem Ausbleiben der Rausche leiden. Futteraufnahme, Fettsatz und Fruchtbarkeit beeinflussen sich also bei Zuchtsauen stark gegenseitig.

Im Analogieschluss kann man auch für das Schwarzwild postulieren, dass die günstige Äsungssituation, wie Häufung von Mastjahren und massive Ausdehnung des Maisanbaues sowie oft ungezügelter Kirmungen, verbunden mit mildereren Wintern einen erheblichen Einfluss auf die Zuwachsraten des Schwarzwildes hat. Ebenso tritt die Geschlechtsreife erst ein, wenn ein Mindestgehalt an Fett im Körper vorhanden ist. Erst dann kommt es zur Ausreifung jener Hirnzentren, die die für den Pubertätseintritt erforderliche Erhöhung des Sollwertes der Östrogene im endokrinen System bewirken. Vor diesem Hintergrund sind auch Zahlen zu Kirmmengen zu sehen, die von Hohmann oder Miller angeführt wurden. So gelangten beispielhaft in Baden-Württemberg zu Anfang dieses Jahrhunderts rund 400 kg Mais pro 100 ha Waldfläche jährlich als Kirmmaterial in private Reviere, in Mecklenburg-Vorpom-

mern waren es bis zu einer Tonne Kirmmais pro 100 ha und in Rheinland-Pfalz sogar bis 1,3 Tonnen! Zusätzlich nahm allein in Deutschland die Maisanbaufläche zwischen den Jahren 2000 und 2015 um rund 1 Mio. Hektar zu, vorwiegend als „Energimais“. Schwarzwildhege und -kirmung vor dem Hintergrund des Klimawandels und der sich stetig verbessernden Äsungsgrundlage muss – nicht nur wegen des Anrückens der Afrikanischen Schweinepest – dringend überdacht werden. Wenn schon Rotwild bei einer durchschnittlichen Zuwachsrate von rund 30 % (bei ausgeglichenem Geschlechterverhältnis) vielerorts jagdlich nicht mehr in den Griff zu bekommen ist, besteht nur wenig Hoffnung, Schwarzwildbestände mit jährlichen Zuwachsraten zwischen 200 und 300 % vom Winterbestand unter den derzeitigen Umweltbedingungen auch nur stabil halten zu können – und schon gar nicht, sie deutlich reduzieren zu können! Für Italien, wo Schwarzwild früher auch massiv ausgewildert wurde, wird angenommen, dass sich das Schwarzwild seit Beginn dieses Jahrtausends auf mittlerweile rund 1 Million Tiere verdreifacht hat. **I**

Nachdruck aus ANBLICK 09/2018

KNOCHENMARK			
FARBE	KONSISTENZ	% FETT IM KNOCHENMARK	KÖRPER-VERFASSUNG
rot oder bräunlich	gallertig oder wässrig	unter 60 %	ungenügend
rötlich oder hellbräunlich	ein wenig schmierig	60 bis 74 %	eben genügend
hell, mit wenig rötlichem Ton	weich bis viskös, aber nicht wachsartig	75 bis 84 %	gut
weiß, oder weiß mit feinen roten Fasern	fest und wachsartig	85 bis 95 %	sehr gut

Serie Wildtierkrankheiten:

Brunftkampfverletzungen beim Gamswild

Die Gamsbrunft ist ein alljährlich wiederkehrendes, faszinierendes Naturschauspiel, dessen Beobachtung immer wieder beeindruckende Erlebnisse beschert. Aber für die Gamsböcke kann dieses Liebesspiel auch mit ernsthaften Verletzungen enden.

Autor: Mag. Christian Messner, Sprengeltierarzt Schwaz



Halsbrecherische Hetzjagden bergen immer ein erhebliches Verletzungsrisiko.

Direkte Rangeleien stellen beim Gamswild eher eine Seltenheit dar. In den meisten Fällen genügt das Einhalten einer gewissen Individualdistanz, um direkte Auseinandersetzungen zu vermeiden. Arttypische Verhaltensweisen wie das optische Präsentieren an ausgesetzten Stellen, Harnschütteln und Markieren mit den Brunftfeigen als olfaktorische Signale sowie das Blätern als akustischer Reiz dienen sowohl dem

Imponieren beim weiblichen Gamswild als auch dem Abschrecken möglicher Rivalen. Das Einnehmen der geduckten Demutshaltung mit tief vorgestrecktem Haupt rangniederer Gämsen genügt in den meisten Fällen, um Angriffe zu unterlassen.

Imponieren, drohen, hetzen

Reicht diese Imponiergehabe nicht aus, um einen Rivalen abzuschrecken, so

kommt es zu Drohgebärden zwischen den Kontrahenten, indem sie mit zurückgelegten Lauschern gegenseitig die Krucken präsentieren, heftig markieren, Drohsprünge vollziehen und versuchen, sich bergseits über dem Gegner zu positionieren. Dabei wird der Gamsbart zur Vergrößerung der Silhouette maximal aufgestellt. Bei diesem Breitseitimponieren stehen sich die Böcke gegenläufig gegenüber und vollziehen manchmal Kreisbewegungen. Unvermittelt



Beim Breitseitimpornieren gilt es, den Gegner durch Auftreten und Erscheinungsbild zu beeindrucken.

geht daraus eine wilde Hetzjagd hervor, bei der die Rollen des Jägers und des Gejagten schnell wechseln können.

Gefährliche Hetzjagd

Obwohl das Brunftgehebe strengen Ritualen unterliegt, kommt es doch beson-

ders im Gefolge der halsbrecherischen Hetzjagden zu mitunter schweren Verletzungen. Diese stellen in den meisten Fällen Hakelverletzungen dar, die durch das lange, zottelige Winterhaarkleid oft verdeckt sind und erst bei eingehender Untersuchung aufgefunden werden können. Aufgrund der speziellen Form der Gams-

krucke werden Hakelverletzungen meist verkompliziert, weil die Kruckenspitzen, wenn sie einmal die gegnerische Haut durchdrungen haben, in den meisten Fällen nur durch gewaltsames Herausreißen mit entsprechenden Gewebeschäden gelöst werden können. Die stark zerklüftete Oberfläche dieser Wunden mit vielen Hohlräumen bietet Keimen hervorragende Lebensbedingungen und begünstigt somit das Entstehen von Infektionen. Verletzungen durch Gamskrucken beim Menschen haben trotz guter Versorgung aus ebendiesen Gründen eine schlechte Heilungstendenz. Oftmals wird dies dem Pechbelag an den Trophäen zugeschrieben, was jedoch eine reine Spekulation sein dürfte, da sich der Belag vielmehr im Bereich der Jahresringe findet als an den eine Wunde verursachenden Hornspitzen.



- 1 Hakelwunde am Kehlgang mit Vorfall des Leckers
- 2 Kehlgangödem als Folge von direkten Kampfhandlungen
- 3 Vorfall der Linse infolge einer Hornhautverletzung

www.deferegger-pirschstock.at

Deferegger
Pirschstock

Waid mehr als nur ein Stock

Roland Grimm
 9961 Hopfgarten i. Def.
 Tel.: +43 699 16021974



Bruch des rechten Vorderlaufes bei einem Brunftbock



Abgestürzter Gamsbock mit Ausbruch des Stirnzapfens samt Schädeldecke

Gefährliches Gelände

Aber auch das oft unwegsame Gelände bringt Gefahren mit sich, die in Laufbrüchen und manchmal auch Abstürzen ihren Ausdruck finden. Je nach Lage und Schwere der Verletzungen heilen sie bei entsprechender Ruhe oftmals wieder aus und werden erst nach der Erlegung als sogenannte Zufallsbefunde festgestellt.

Verletzung schützt nicht vor einem Angriff

Verletzte Tiere, vor allem Böcke, haben während der Brunft kein leichtes Dasein,

da sie von ihren Artgenossen auch trotz ihres Handicaps weiterhin erbarmungslos attackiert werden. Sie versuchen sich zu drücken, stellen sich in schwer zugängliche Nischen ein oder legen sich nieder und geben laut klagende, plärrende Laute von sich, wenn sie bedroht werden. Aus diesem Grund suchen sie, sofern möglich, vom Brunftgeschehen abgeschiedene Plätze oder auch die Nähe der Zivilisation auf. Wenn auch wesentlich seltener, aber doch kommt es vor, dass auch Geißen von über-eifrigen Werbern verletzt werden.

In Anbetracht der Tatsache, wie vielfältig sich die Ereignisse während der Gamsbrunft abspielen, muss man aber feststellen, dass das Gamswild sehr zäh ist, klei-

nerer Verletzungen symptomlos wegsteckt und schwere, lebensbedrohliche Verletzungen doch eine seltene Ausnahme darstellen.

Bauchbruch bei einem Brunftbock mit Vorfall des Pansens unter die Haut.



Hakelverletzung an der Stirn einer Gamsgeiß. Zum Schutz vor ihrem Peiniger suchte sie eine Tunnelgalerie auf.



(*Arnica montana* L.)

Arnika

Familie: Korbblütler (*Asteraceae*)

Fast jeder kennt die heilende Wirkung von Arnika-Präparaten, doch glaubt man der heiligen Hildegard von Bingen, so steckt in dieser Pflanze noch viel mehr. Vor fast 1.000 Jahren schrieb sie über die Arnika: „Wenn ein Mann oder eine Frau in Liebe erglüht, dann wird, wenn jemand sie oder ihn auf der Haut mit Arnika berührt, der Berührte [...] durch die Liebesglut fast rasend, so dass er oder sie schließlich unsinnig wird.“ Mit diesem Versprechen lohnt sich doch sicher ein genauerer Blick auf diese attraktive Pflanze.

Autor: Thomas Gerl

Merkmale

Die aromatisch duftenden Blütenstände der Arnika-Pflanzen sitzen am Ende der meist unverzweigten Stängel. Die Pflanze erhebt sich dabei 20 bis 60 cm über eine den Boden bedeckende Rosette aus eiförmigen Grundblättern. Über ein unterirdisches Sprosssystem, die Rhizome, sind etliche Pflanzen untereinander verbunden, so dass man die Art meist zu mehreren in kleinen Horsten findet.

An den mit Drüsenhaaren übersäten Sprossen sitzen höchstens drei Paar eiförmige bis lanzettliche Laubblätter, die kaum länger als 3 bis 4 cm werden. Eine Besonderheit ist dabei ihre gegenständige Anordnung, die in der Pflanzenfamilie der Korbblütler eher selten zu finden ist. Wie alle Korbblütler hat auch die Arnika einen körbchenförmigen



Merkmale der Arnika: Die ausdauernde, sommergrüne, krautige Pflanze besitzt einen drüsenhaarigen Stängel. Die Blätter am Boden sind rosettenförmig angeordnet.

**AUSSCHNEIDEN
UND
SAMMELN!**



Standort

Arnika-Pflanzen findet man in Europa vor allem in bergigen Regionen, wie z. B. den Alpen, Pyrenäen oder zentraleuropäischen Mittelgebirgen. Im Norden reicht ihr Verbreitungsgebiet bis ins südliche Skandinavien, während die Art im Süden eher selten ist und nur noch vereinzelt z. B. in den Gebirgen des Balkans anzutreffen ist. Die höchsten bekannten alpinen Wuchsorte finden sich z. B. im Tiroler Teil der Allgäuer Alpen auf knapp über 2.000 m Meereshöhe.

An allen Standorten bevorzugt die Art magere, sauer reagierende Böden über Urgesteinen an offenen, d. h. weitgehend baumfreien Standorten. Einen besonderen Verbreitungsschwerpunkt hat sie z. B. in den durch Beweidung entstandenen Borstgrasrasen der Uralpen, wo sie z. T. sehr dichte Bestände bildet, weil sie vom Vieh als Futter verschmäht wird. Aufgrund des zunehmenden Verlusts an geeigneten Lebensräumen wird die einst häufige Art inzwischen auch in vielen österreichischen Bundesländern auf den Roten Listen der vom Aussterben bedrohten Pflanzen geführt.



Die Arnika verbreitet sich mittels kleiner Fallschirmflieger mit dem Wind oder durch das Hängenbleiben an Tieren.



Der korbformige Blütenstand ist orange-rot gefärbt und blüht von Mai bis August.



Die Bestäubung findet durch zahlreiche Insekten wie z. B. Tagfalter statt, jedoch ist die Pflanze auch in der Lage, sich selbst zu bestäuben.

Blütenstand, der aus zahlreichen orange-gelben Röhren- und Zungenblüten besteht, die von Mitte Mai bis Ende August erscheinen. Allein durch ihre Größe von bis zu 8 cm im Durchmesser und ihre auffallende Farbe ist die Pflanze an ihren Standorten kaum zu übersehen. Ihr charakteristischer Duft lockt vor allem Schwebfliegen und häufige Tagfalterarten, wie z. B. den Kleinen Fuchs oder das Tagpfauenauge, an, die aus den Röhrenblüten Nektar saugen und dabei die Blüten bestäuben. Nach der Befruchtung entwickeln sich aus den unterständigen Fruchtknoten die sogenannten Achänen. Das sind trockene Früchte mit einer harten Schale, an denen – ähnlich wie beim Löwenzahn – ein kleiner Fallschirm aus fedrigen Pappus-Haaren die Verbreitung durch den Wind erleichtert. Nach der Blütezeit werden im Verlauf des Septembers die oberirdischen Organe bis auf die Grundblätter zurückgebildet und die wertvollen Inhaltsstoffe in den unterirdischen Pflanzenteilen als Reservestoff für die kommende Vegetationsperiode gespeichert.



Wissenswertes

Zusätzlich zu dem bereits erwähnten Verlust an geeigneten Wuchsorten, hat auch die intensive Sammeltätigkeit des Menschen einen nicht zu unterschätzenden Einfluss auf den Rückgang der Art. In vielen Regionen ist es gang und gäbe, die Blütenkörbchen zu sammeln, um aus ihnen Tinkturen und Salben zuzubereiten, die gegen allerlei Probleme helfen. Egal ob Rheuma oder Gicht, Blutergüsse oder Muskelkater, die in den Pflanzen enthaltenen Sesquiterpenlactone versprechen durch ihre entzündungshemmende Wirkung

eine Linderung der Beschwerden. Dabei dürfen alle Arnika-Präparate nur äußerlich angewendet werden, da die erwähnten Substanzen im Innern des menschlichen Körpers zu schweren Vergiftungserscheinungen führen können. Vorsicht ist auch bei Allergikern geboten und wenn die Tinkturen in die Augen geraten. Da es Botanikern inzwischen gelungen ist, die Wildform züchterisch so anzupassen, dass sie in großen Flächen angebaut werden kann, sollte man aus Gründen des Artenschutzes auf ein mühsames Sammeln der Art in der Natur verzichten. Unsere Vorfahren, die weder auf pharmazeutische Alternativen noch ein empirisches Wissen über die enthaltenen Wirkstoffe und deren unerwünschte Effekte zurückgreifen konnten, nutzten – wie die heilige Hildegard von Bingen schreibt – Arnika-Blüten immer wieder als Aphrodisiakum und stimmungsaufhellende Droge, von deren Gebrauch man aus heutiger Sicht natürlich dringend abraten muss.

In vielen Gebieten sprach man der Art auch magische Kräfte zu. So schmückten Landwirte die Ränder ihrer Kornfelder mit getrockneten Arnika-Blüten, um den sagenhaften „Bilmesschnitter“-Geist daran zu hindern, die Getreide-Ernte zu vernichten. So unglaublich diese Vorstellung uns heute erscheinen mag, so wohnt in ihr doch ein wahrer Kern. In den getrockneten Arnika-Pflanzen wächst nämlich die Arnika-Fliege heran, die als Nützling viele Getreideschädlinge frisst und somit zu einer reichen Ernte beiträgt.



MITGLIEDERAKTION



NÜTZEN SIE UNSERE ANGEBOTE DES MONATS NOVEMBER SOLANGE DER VORRAT REICHT!

Erhältlich in unserer Geschäftsstelle in der Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck,
Telefon: 0512/571093, E-Mail: shop@wildestirol.at und über unseren
Onlineshop unter <https://wildestirol.at/>

Wir freuen uns auf Ihre Bestellung!

AROMA-ESSENZ ZIRBE 50 ML

Die Aroma-Essenz, hergestellt aus 100 % natürlichem ätherischen Zirbenöl mit erdiger Note und entspannender Wirkung, dient als ideale Beigabe für besonders wohltuende Aufgüsse in Sauna und Dampfbad sowie für Infrarotkabinen und Duftschalen.



**-15%
RABATT**

€ 14,40
statt € 16,90

GAMS-, STEIN- UND MUFFELWILD

Der Klimawandel und die stärkere Naturnutzung in den Alpen durch Sportler und Urlauber sowie Interaktionen mit anderen Wild- sowie Nutztieren entwickeln einen wesentlichen Einfluss auf die bestehenden Gams- und Steinwildbestände, während die Muffelpopulation insbesondere durch die Rückkehr der Wölfe beeinträchtigt wird. Biologie, Lebensweise, Ansprüche, Hege, Krankheiten und Jagd aller drei heimischen „Hornträger“ werden umfassend behandelt.

€ 25,40
statt € 29,90



**-15%
RABATT**

FUCHSJAGERN

Das Praxisbuch „Fuchsjagern“ beschäftigt sich ausführlich mit der Jagd auf den Rotfuchs. Folgende Jagdarten werden im Detail besprochen: Jagd am Luderplatz, Baujagd, Ansitz am Bau, Drückjagd auf den Fuchs, Lockjagd, Ansitz im Feld, Pirsch im Schneehemd, Pirschfahren im Feld, Beizjagd auf Füchse und Brackieren. Zwar ist die Fuchsjagd der Schwerpunkt des Buches, es wird aber auch ausführlich das Gewinnen und Verwerten des Fuchsbalges gezeigt; und selbstverständlich wird der Fuchs einleitend mit seinen charakteristischen Lebensgewohnheiten und Fähigkeiten vorgestellt.



**-10%
RABATT**

€ 35,10
statt € 39,00

SNOWSPIKES „SNOWLINE CHAINSEN PRO“

Schneeketten für die Schuhe. Ideal beim Winterwandern, Rodeln und im Arbeitseinsatz (Schneeräumen, Forstarbeit etc.); 1 cm lange Stahlspikes geben Halt auf Eis und gepresstem Schnee; in Sekundenschnelle an- und ausgezogen; Grödel passend für die unterschiedlichsten Schuhtypen wie z. B. Bergschuhe, Laufschuhe oder isolierte Winterstiefel.

Material: Kette und Spikes rostfreier Edelstahl;
Gummi: Hi-Tech Elastomer, getestet bis -60 °C; inkl. Packbeutel

Größen:

- S** Wanderschuhe (32 – 36)
Isolierte Stiefel (31 – 34)
- M** Wanderschuhe (36 – 40)
Isolierte Stiefel (34 – 39)
- L** Wanderschuhe (41 – 44)
Isolierte Stiefel (39 – 43)
- XL** Wanderschuhe (44 – 48)
Isolierte Stiefel (43 – 47)



**-10%
RABATT**

€ 31,50
statt € 35,00



**TIROLER
JÄGERVERBAND**

Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck,
Tel. 0512-571093, E-Mail: shop@wildestirol.at

Der Tiroler Wald im Klimawandel –

**eine große Herausforderung
für Waldbesitzer, Forstleute
und Jäger**





Aktuelle Erhebungen der Tiroler Gletscher zeigen, dass deren Fläche in den letzten 3 Jahren um 21 % zurückgegangen ist! Der Klimawandel ist also kein fernes Gespenst mehr, sondern bittere Realität. Das Jahr 2018 war das wärmste, seit es Temperaturaufzeichnungen in Österreich gibt. Die Auswirkungen des Klimawandels sind somit für uns alle hautnah spürbar.

Autoren: DI Kurt Ziegner, DI Manfred Kreiner

Aktuell liegen die mittleren Jahrestemperaturen im Alpenraum schon rd. zwei Grad über dem langjährigen Durchschnitt, während es weltweit erst ein Grad ist. Im Extremfall kann die mittlere Jahrestemperatur bis zu + 4,5 Grad oder mehr im Jahre 2100 erreichen. Diese Prognosen der Klimaexperten für den Temperaturanstieg werden als sehr sicher eingestuft. Wir müssen also nicht darüber diskutieren, ob es wärmer wird, und auch die Frage der tatsächlichen Grade ist eine überflüssige, angesichts des rasanten Tempos, mit der die Veränderung in den Alpen vor sich geht.

Differenzierter ist das Bild, wenn wir den Niederschlag betrachten. Hier gibt es deutlich mehr Unsicherheit, was die künftige Entwicklung betrifft. Insgesamt werden die Niederschläge südlich der Alpen etwas zurückgehen, aber entscheidender wird die Verschiebung der Niederschlagschwerpunkte in den Spätherbst/Winter sein, weil damit der Regen für die Vegetationsentwicklung immer weniger nutzbar sein wird. Da gleichzeitig auch eine Zunahme der Hitzephasen im Sommer beobachtet wird, steigt die Wahrscheinlichkeit von Dürreperioden. Auch eine markante Zunahme der Extremniederschläge wird erwartet, was im Gebirgsland Tirol mit wenig besiedelbarem Raum zum Problem werden wird.

Die besondere Funktion der Tiroler Wälder

Der Wald in Tirol ist ein besonderer! Mehr als zwei Drittel der Tiroler Wälder sind Schutzwälder, das heißt, sie schützen unseren Lebensraum vor Lawinen, Steinschlag, Muren und Hochwasser. Rund 2.200 Wildbäche und 1.900 Lawinen sind im Naturgefahrenkataster der Wildbach- und Lawinenverbauung ausgewiesen. Mehr als sonst wo in Österreich und vermutlich auch in Europa. Wenn wir diesen Zahlen nun die geringe Dauersiedlungsfläche in Tirol



von nur 12 % gegenüberstellen, dann wird klar, dass dem Wald zum Schutz unseres Lebens- und Siedlungsraumes eine ganz besondere Rolle zukommt. Enger Siedlungsraum und viele Naturgefahren bei gleichzeitig wachsender Bevölkerung und Millionen von Gästen im Sommer und Winter sind eine große Herausforderung für all jene, die für die Sicherheit in Tirol Verantwortung tragen. Zwar wurden in den vergangenen Jahrzehnten Gott sei Dank sehr viel Geld und Know-how in den technischen Schutz vor Naturgefahren investiert, aber der Schutzwald ist und bleibt dennoch der bei weitem flächenwirksamste und kostengünstigste Schutzschild vor Naturgefahren. Die weitgehend erfolgreichen Bemühungen zur Verbesserung der Stabilität und zur dringend notwendigen Verjüngung der Schutzwälder laufen ebenfalls seit Jahrzehnten.

Zustand der nächsten Waldgeneration

Damit der Jungwald vital und in ausreichender Menge in Stangen- und Baumhölzern einwachsen kann, muss bereits in der Dickungsphase ein passendes Mischungsverhältnis vorliegen. Ist dieses Verhältnis in der Dickung vorhanden, kann der Eigentümer durch gezielte Pflege dafür sorgen, dass daraus gute, zukunftsfitte Altbestände entstehen. Mehrere Verfahren erheben den Zustand der Waldverjüngung und leiten Trends aus dem erhobenen Datenmaterial ab. Diese zeigen auf, ob sich die notwendigen Baumarten bis in die Dickungsbestände entwickeln können oder nicht. Österreichweit wurde dafür das Wildeinflussmonitoring (WEM) entwickelt. WEM ist eine Stichprobenerhebung, die Aussagen bis auf Bezirksebene ermöglicht. In Tirol ist seit einigen Jahren die Verjüngungsdynamik entwickelt worden, sie stellt die aktuelle Jungwaldentwicklung flächig im Hochwald dar. Damit ist es möglich, Aussagen bis auf Jagdrevierebene bzw. auch Teile davon treffen zu können.

Das Ergebnis dieser zwei Verfahren zeigt für Tirol: Bei WEM weisen 43 % aller Stichprobenflächen einen starken Wildinfluss auf. Bei der Verjüngungsdynamik weisen 42 % der Fläche einen Handlungsbedarf auf. Obwohl die Verfahren nicht direkt vergleichbar sind, sind sich die Ergebnisse sehr ähnlich. Das WEM schätzt die aktuelle Verjüngungssituation so ein, dass derzeit Fichte, Lärche, Kiefer und Bu-

che ihre Anteile über eine Höhe von 130 cm – also bis in die Dickung – bringen. Alle anderen Baumarten schaffen dies unter den derzeitigen Bedingungen leider nicht.

Was bedeutet der Klimawandel für die Tiroler Wälder?

Nicht nur wir Menschen leiden unter der Hitze und Trockenheit, auch der Wald ist stark betroffen und kommt zunehmend unter Druck. Das Ökosystem Wald ist auf Grund seiner Langlebigkeit nicht in der Lage, sich rechtzeitig anzupassen. Die Geschwindigkeit der Veränderung ist einfach zu hoch! Die natürlichen Mechanismen für eine kontinuierliche Anpassung

sind überfordert und greifen nicht bzw. zu spät. Damit könnte es passieren, dass die Stabilität der Bergwälder verloren geht und wichtige Waldfunktionen nicht mehr erfüllt werden können, wenn nicht rasch gegengesteuert wird. Was passiert nun konkret durch den Klimawandel in den Tiroler Bergwäldern? Die starke Temperaturerhöhung macht die Bäume durch Trockenstress anfälliger für Schädlinge und Pilze. Beispiel dafür ist die Esche, die in den letzten 15 Jahren durch einen eingeschleppten Pilz massiv in ihrem Bestand bedroht ist.

Das Eschentriebsterben ist eine Baumkrankheit, die durch einen aus Ostasien eingeschleppten Pilz (*Hymenoscyphus fraxineus*) verursacht wird. Die Pilzsporen infizieren im Sommer die Blätter der Esche, von dort aus gelangt der Pilz in die Triebe, die letztendlich absterben.





Die Massenvermehrung des Borkenkäfers wird durch die Klimaerwärmung begünstigt. In den letzten Jahren sind in vielen Regionen Mitteleuropas große Kalamitätsflächen entstanden, dies stellt die Waldbesitzer vor gewaltige Herausforderungen.



Die Baumartenzusammensetzung in den verschiedenen Höhenlagen wird sich markant ändern, da vor allem weniger trocken- und hitzeresistente Baumarten massive Probleme bekommen. Viele von ihnen kränkeln bereits jetzt oder sterben ab. Die Fichte wird sich mit hoher Wahrscheinlichkeit in Lagen unterhalb 1.000 m

Seehöhe langfristig nicht halten können. Das Waldbild in den talnahen Lagen wird sich daher stark verändern und wesentlich laubholzreicher (Buche, Eiche, Ahorn, Linde, Nuss,...) werden. Damit gehen auch wirtschaftliche Einbußen für die Waldbesitzer einher, da der „Brotbaum“ Fichte in diesen Lagen nur mehr mit ho-

hem Risiko gehalten werden kann. In den höheren Lagen wird die Fichte natürlicherweise weiterhin stark vertreten sein, weil sich der Klimawandel dort nicht so massiv auswirken wird.

Eskaliert die Situation, wie derzeit im Osten Österreichs (z. B. Borkenkäfermassenvermehrung im Waldviertel, Mähren, Bayer. Wald), können auch in Tirol flächig Waldbestände absterben und funktionslos werden. Darunter würde die Schutzfunktion gegen Naturgefahren (rd. zwei Drittel des Tiroler Waldes) massiv leiden.

Jetzt handeln – nicht warten!

Eine nachhaltige Waldbewirtschaftung legt heute den Grundstein für die kommende Waldgeneration, die möglichst gut an das wärmere Klima angepasst sein muss. Das Waldbild, vor allem in den talnahen Lagen, wird sich stark verändern müssen, um auch künftig alle Waldfunktionen bereitstellen zu können.

Vielfalt ist hier der Schlüssel! Mischwälder mit vielen verschiedenen Baumarten wie Buche, Eiche, Tanne, Lärche oder Linde sind noch wichtiger als bisher. Die waldbaulichen Maßnahmen und auch die Beratung der Waldbesitzer müssen in Richtung Risikostreue gehen.

Die **Erhöhung der Baumartenvielfalt** ist die wichtigste Maßnahme zur Stabilisierung unserer Bergwälder, vordringlich vor allem in den trockeneren, tieferen Lagen. Mischwälder reagieren auf Störungen wesentlich elastischer als Reinbestände. Man nennt diese Eigenschaft „Resilienz“. Der Mischwald macht aber auch wirtschaftlich Sinn, da er das Risiko eines Totalausfalles (siehe das Beispiel der Esche) senkt. Wälder mit vielen verschiedenen



gewehrtransport-im-pkw.de
(verschiedene Modelle)

hubertus
FILZ UND LODEN MANUFAKTUR

hubertusloden.com

gewehrtransport-im-pkw.de

kontakt@hubertus-gmbh.de

Ladengeschäft München:

Rumfordstraße 7



Baumarten wie Buche, Eiche, Tanne oder Linde sind besonders in den talnahen Lagen noch wichtiger als bisher. Regelmäßig gepflegt, können laubholzreiche Bestände auch entsprechende Wertschöpfung durch die Produktion von sägefähigem Laubholz erzielen. In den höheren Lagen wird die Beimischung der Tanne, Lärche und Zirbe zur Stabilisierung der Wälder ebenso wichtig sein.

Neben der Baumartenvielfalt ist auch die Erhaltung der **genetischen Vielfalt ein bedeutender Faktor**. Wichtig ist es, soweit wie möglich die Naturverjüngung für die künftige Waldgeneration zu nutzen. Sie ist in der Regel optimal an den Standort und die lokalen Bedingungen angepasst. Allerdings fehlt es oft an Samenbäumen, wenn wir an unsere stark fichtendominierten Wälder denken. Hier hilft aktive Aufforstung, bei der aber besonders auf die standortgerechte Herkunft und die fachgerechte Pflanzung zu achten ist. Eine besondere Verantwortung zum Gelingen dieses klimafitten Umbaus unserer Wälder tragen neben den Waldbesitzern auch alle anderen Naturraumnutzer wie Landwirtschaft, Jagd und Tourismus. Sie alle müssen zum Erfolg dieser großen Herausforderung beitragen! Damit ist es aber noch nicht getan. Beim Aufwachsen der neuen Waldgeneration ist die **rechtzeitige Pflege** (z. B. Durchforstung und Mischungsregulierung) zur

Wo immer es möglich ist, wird die Forstwirtschaft in Zukunft mehr auf die Naturverjüngung setzen und nur wenn nötig aktiv aufforsten.



Erhöhung der Stabilität wichtig, um die Einzelbäume stark und widerstandsfähig zu machen. Hier hat der Waldbesitzer eine besondere Verantwortung und muss bei der Umsetzung gut beraten und unterstützt werden.

Mit Hilfe von neuen Instrumenten des Forstdienstes und der Wildbach- und Lawinenverbauung (z. B. Waldtypisierung, Laserscandaten, Naturgefahrenkarten...) können die klimatisch risikoreichsten Naturräume herausgefiltert und bewertet werden. Zudem werden bestehende Waldumbauflächen systematisch erhoben und teilweise wissenschaftlich auf ihren Erfolg hin untersucht. Mit der „Waldtypenkarte Tirol“ (<https://www.tirol.gv.at/umwelt/wald/schutzwald/waldtypisierung/>) hat der Tiroler Forstdienst schon vor Jahren eine hervorragende Grundlage für die künftige Baumartenwahl geschaffen.

Was kann die zukünftigen Wälder stabilisieren?

Der Tiroler Forstdienst, insbesondere die Förster und Waldaufseher in der Praxis, wird künftig noch mehr Augenmerk auf die Klimawandelanpassung der Wälder legen. Eine groß angelegte Initiative – Klimafitter Bergwald Tirol – wird in naher Zukunft gestartet. Ziel ist es, die Tiroler Bergwälder langfristig klimafit zu machen und die Gesellschaft bezüglich der Folgen des Klimawandels auf unsere Schutzwälder zu sensi-



bilisieren. „Wir müssen das Rad nicht neu erfinden!“, betont Forstdirektor DI Josef Fuchs. „Viele der notwendigen Maßnahmen wurden schon in den letzten Jahren von den Kollegen in der Praxis eingeleitet. Nun gilt es, diese wichtigen Vorsorgeaktivitäten für die Wälder von morgen noch aktiver voranzutreiben. Dabei ist die Mithilfe aller Naturnutzer gefragt, um erfolgreich neue Mischwälder aufzubauen.“

Die geplante Initiative kann auf vielen bestehenden Einzelmaßnahmen aufbauen. Durch die Bündelung dieser Aktivitäten und die zielgerichtete Förderung von Schwerpunktmaßnahmen soll noch mehr Wirkung im Wald erzielt werden. Für die erfolgreiche Umsetzung ist allerdings die Gestaltung der Rahmenbedingungen (z. B. Wild, Weide, Besitzstrukturen...) von besonderer Bedeutung und verlangt die konstruktive Zusammenarbeit aller beteiligten Akteure. Das derzeitige Verbissniveau an den künftig notwendigen Baumarten ist noch zu hoch, wenn die geplante Landesinitiative unter Führung des Tiroler Forstdienstes erfolgreich sein soll.

Neben der forcierten Begründung von Mischwäldern mit wärmetoleranten Baumarten stellen auch die Waldpflege und



Ziel ist es, für die Zukunft klimafitte Bergmischwälder aufzubauen, um in Tirol auch die Funktion der Schutzwälder zu erhalten.

Durchforstung zur Erhöhung der Stabilität wichtige Schwerpunkte dar. Flankierend dazu müssen auch die Öffentlichkeits- und Bewusstseinsbildungsarbeit verstärkt und spezielle Weiterbildungsangebote zur In-

tensivierung des Erfahrungsaustausches (an guten Beispielen voneinander lernen) angeboten werden.

WALD IN TIROL

- 525.000 ha Wald in Tirol
- 42 % der Landesfläche Tirols sind Wald
- rund 2/3 der Wälder sind Schutzwald
- nur 12 % der Landesfläche sind Dauersiedlungsraum

KLIMAWANDEL-FAKTEN

- Im Alpenraum beträgt die Temperaturerhöhung bereits 1,8 Grad.
- Weltweit beträgt die Temperaturerhöhung derzeit 1 Grad.
- Die Sommer werden heißer und trockener.
- Die Niederschlagsschwerpunkte verschieben sich in den Herbst/Winter.
- Extreme Wetterlagen (Hitze, Starkregen, Stürme) werden vermutlich zunehmen und länger andauern.
- Bis zum Jahr 2100 wird die mittlere Jahrestemperatur bis zu 4,5 Grad und mehr zunehmen.

Wildbestand gesund und vital durch den Winter

Besonders in den Hochgebirgsregionen sind die Wintermonate eine große Herausforderung für das Wild. Durch die langanhaltende und hohe Schneedecke wird das Angebot von natürlicher Äsung beträchtlich beschränkt. In dieser Phase ist für das Wild entscheidend, dass die Fermentation im Pansen konstant verläuft.

Fasermangel sowie hochdosierte, leicht lösliche Stärke wirken sich negativ auf die Pansenbakterien aus und führen zu Verdauungsstörungen. Diesem Problem kann besonders gut mit Luzerneheu entgegengewirkt werden. Es fungiert als natürlicher Säurepuffer, vorausgesetzt es steht in ausgezeichneter hygienischer Qualität

zur Verfügung. Zudem gibt es bei separat angebotenem Heu immer wieder Schwierigkeiten mit der Futteraufnahme.

Fixkraft hat eine Lösung für das Problem entwickelt. Luzerne mit bester Qualität werden im speziell dafür konzipierten neuen Strukturfut-

terwerk schonend eingemischt. Fixkraft Wildfaserfutter beinhalten somit die optimale Fasermenge sowie alle wichtigen Komponenten, wie zum Beispiel Mineralstoffe, Sesam und Hafer – und dem Wild schmeckt's!

Werbung



Fixkraft: Einfach lecker!



Fixkraft: Hegestolz Faser – das Aufbaufasermüsi



Faszination *Falknerei* Teil 2

Greifvogel und Mensch – eine spannende und faszinierende Partnerschaft. Denn nur als solche funktioniert die Arbeit mit Greifvögeln. Im zweiten Teil der Interview-Reihe zum Thema Falknerei war Falknermeister Raimund Weinhappel aus der Steiermark mit uns im Gespräch.

Interview: Tiroler Jägerverband



FALKNERMEISTER RAIMUND WEINHAPPEL

Falknermeister Raimund Weinhappel ist seit 1987 als Falkner aktiv. Er ist Eigentümer der Greifvogelwarte Riegersburg in der Steiermark und international anerkannter Experte für Greifvögel und Eulen.

Er betreibt eine Zuchtanlage für Falken und andere Greifvögel, berät Greifvogelwarten in Österreich und im Ausland und ist Obmann des Steirischen Falknervereins. Ihm ist es als erstem Züchter Europas gelungen, Weißkopfseeadler erfolgreich nachzuzüchten.





JiT: Seit wann sind Sie Falkner?

Bereits im zarten Alter von 10 Jahren, das war 1977, habe ich meinen ersten, damals verletzten Sperber erhalten, gesund gepflegt und wieder erfolgreich in die Natur entlassen. Dieses Erlebnis war für mich derart einschneidend, dass ich mich fortan rund um die Falknerei und Greifvögel informiert und weitergebildet habe. Seit 1987 betreibe ich die Falknerei in all ihren Facetten professionell.

JiT: Welche Fähigkeiten oder Eigenschaften muss ein Falkner für diese Arbeit mitbringen?

Neben Geduld und einer großen Portion Ausdauer ist es das Wichtigste, sich in das Lebewesen Greifvogel hineinversetzen zu können, um ausschließlich mit positiven Erlebnissen ans Ziel zu gelangen.

JiT: Wie kann man Falkner werden? Wo kann man sich darüber informieren?

In der heutigen Zeit ist es sehr einfach: Es gibt die Möglichkeit, mit einem der vielen Falknervereine Kontakt aufzunehmen oder beispielsweise bei unseren Vorführungen die Greifvögel wirklich hautnah zu erleben und Erfahrungen zu sammeln.

JiT: Gibt es Voraussetzungen, um Falkner zu werden bzw. eine Falknerprüfung?

Die Falknerprüfung wird erst seit wenigen Jahren angeboten bzw. in einigen Bundesländern gefordert. Falkner, welche die Falknerei schon Jahrzehnte vorher ausgeübt haben, sind dort Vortragende bzw. Prüfer. Je nach Bundesland wird als Voraussetzung die bestandene Jagdprüfung oder eine abgeschlossene Tierpflegerausbildung gefordert.

JiT: Wie schaut der Alltag als Falkner aus? Wie viel Training und Zeit benötigt man, um einen Greifvogel abzurichten?

Das ist abhängig davon, ob die Falknerei professionell oder privat ausgeübt wird. Der größte Teil davon ist, neben der Reinigung und Pflege des Greifvogels, die Art des Abtragens. Ziel dabei ist es, so viel Zeit wie möglich mit dem Greifvogel zu verbringen. Dabei ist, wie schon gesagt, entscheidend, dass man ausschließlich mit positiven Er-



Greifvögel eignen sich zur Bejagung von Raubwild, Niederwild oder auch zur Vogelvergrämung, etwa bei Krähenproblemen.

fahrungen arbeiten und den Vogel trainieren kann. Greifvögel sind nicht domestiziert, sie werden immer Wildtiere bleiben und daher kann auch niemals mit Druck etwas erreicht werden.

JiT: Gehen Sie mit Ihren Greifvögeln aktiv auf die Jagd? Können die Vögel zwischen Flugshow und Jagdeinsatz unterscheiden?

Selbstverständlich, die Falknerei teilt sich in verschiedene Bereiche: in die Zucht, die Information der Bevölkerung (Flugvorführ-

rungen) sowie in die Beizjagd. Hier haben wir die großartige Gelegenheit, unsere Beizvögel während des Jahres bei den Vorführungen zu trainieren, sie an alle wichtigen Gegebenheiten und Situationen zu gewöhnen und im Herbst dann erfolgreich einen stressfreien und absolut entspannten Greifvogel für die Beizjagd einsetzen zu können.

JiT: Gibt es weitere Einsatzbereiche für die Falknerei?

Ein sehr wichtiger Teil in der Falknerei ist die Vogelvergrämung geworden. Überall, wo man mit der Waffe nicht eingreifen kann bzw. darf, kommen Greifvögel der unterschiedlichsten Art, absolut gefahrlos für Mensch, Tier und Umwelt, zum Einsatz! |



Die Einsatzbereiche sind vielfältig, doch dafür ist ein zeitintensives Training notwendig. Nur wenn der Mensch als Partner gesehen wird, wird sich der Vogel immer wieder dazu entschließen, zum Falkner zurückzukehren.

„Neben Geduld und einer großen Portion Ausdauer ist es das Wichtigste, sich in das Lebewesen Greifvogel hineinversetzen zu können, um ausschließlich mit positiven Erlebnissen ans Ziel zu gelangen.“

Raimund Weinhappel,
Falknermeister

Jägerwissen auf dem Prüfstand

1. Durch welche Parasiten wird die Räude verursacht?

- a) Zecken b) Läuse c) Milben d) Flöhe



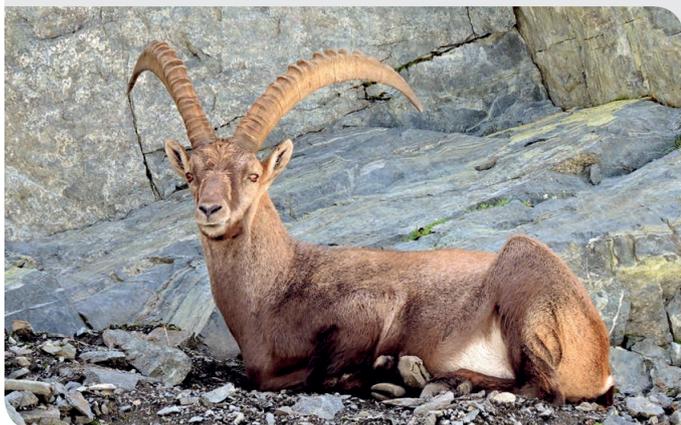
2. Haselhühner sind ...

- a) Nesthocker b) Nestflüchter



3. Die heimischen Wiederkäuer in Tirol unterteilt man in ...

- a) Cerviden b) Hybriden c) Boviden d) Moschiden



4. Welche der genannten Raubwildarten hat die längste Tragzeit?

- a) Fuchs b) Dachs c) Wildkatze
d) Mauswiesel e) Steinmarder



5. Die Zeit zwischen Infektion und Ausbruch einer Krankheit nennt man ...

- a) Inkubationszeit b) Auszeit c) Sympathiezeit

6. Für welche der genannten Wildarten ist keine gesetzliche Abschussplanung erforderlich?

- a) Rotwild b) Rehwild c) Steinwild
d) Schwarzwild e) Muffelwild





7. Wie ist bei der Graugans der Schnabel gefärbt?

- a) orangegelb
- b) grau
- c) schwarz



8. Was ist ein Femelschlag?

- a) Angriffsflug der Wanderfalken
- b) Waldbewirtschaftungsform
- c) Jägerschlag für Federwild



9. Zu welcher Krankheitsgruppe zählt die Myxomatose?

- a) zu den parasitären Krankheiten
- b) zu den bakteriellen Krankheiten
- c) zu den Viruskrankheiten



10. Wann oder wo wird der Schweißhund auf der Fährte eines krank geschossenen Stück Wildes geschnallt?

- a) am Anschuss
- b) gar nicht
- c) 1 Stunde nach dem Schuss
- d) am warmen Wundbett



11. Welcher Vogel ist auf dem Bild zu sehen?

- a) Tannenhäher
- b) Eichelhäher
- c) Dohlenhäher
- d) Unglückshäher



12. Bergauf, bergunter, halt bei weiten Schüssen immer ...

- a) drüber
- b) drunter
- c) drauf

1 : c; 2: b; 3: a; 4: c; 5: a; 6: d; 7: a; 8: b; 9: c; 10: d; 11: a; 12: b

Lösungen:

Mit heiliger Stola und glühendem Eisen gegen die Tollwut

Tollwut- und Jagdpatronat des hl. Hubertus gehörten in früheren Jahrhunderten eng zusammen.

Autor: Bernd E. Ergert, Museumsdirektor i. R.



Aktaion wird von seinen Hunden zerrissen, Brunnen beim Palast von Caserta.

Die Tollwut (griechisch: lyssa = die wölfische Krankheit) war bereits im Altertum bekannt. Tiere und Menschen können von dieser meist zum Tode führenden Krankheit befallen werden. Die durch den Biss wutkranker Tiere übertragenen Krampfanfälle kön-

nen schon beim Anblick von Flüssigkeit ausgelöst werden, daher wird die Tollwut auch als „Wasserscheu“ bezeichnet. Über das Wesen, die Bekämpfung und die Behandlungsformen dieser „Hundswuth“ herrschten die verworrensten Ansichten. So schreibt Dr. Günther Schlieker in sei-

ner umfassenden Dokumentation „Die Verehrung des hl. Hubertus im Wandel der Jahrhunderte“: „... nach Aussage noch lebender Schäfer und Jäger bekämpfte man die Tollwut bis in die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts hinein, in Westpreußen und Hinterpommern durch Zugabe von Ziegel-



mehl ins Futter der Tiere. Dieses wurde mit silbernen Geldstücken oder mit Löffeln aus den Ziegeln alter Backsteinkirchen geschabt und den Haustieren ins Futter gegeben, um sie vor Tollwut und anderen Tierseuchen zu bewahren.“

Auch Verordnungen und Anordnungen für den Einsatz von Hundefängern zur Bekämpfung von „tollen und bissigen“ Hunden spiegeln die Sorgen der Bevölkerung wider. Die verschiedensten mineralischen und pflanzlichen Heilmittel waren oftmals aus uraltem Heilzauber hervorgegangen und wurden bei zauberischen Handlungen angewendet. Es gab ausgebildete „Wurmschneider“, die den „Tollwurm“ entfernen sollten. Der auch bei Fleischfressern unter der Zunge vorhandene Bindegewebestrang, der als „Tollwurm“ bezeichnet wurde, sollte für die Entstehung der „Wasserscheu“ verantwortlich sein. In einem Edikt von 1766 (Hannoversche Anzeigen) fand ich folgende Anordnung: „Jeder soll, so oft jemand künftig einen Hund zulegt, dem der Tollwurm noch nicht genommen, oder ein junger Hund zugezogen wird, sobald letzterer 6 Monate alt geworden ist, demselben bey 5 Reichsthaler Strafe, den Tollwurm nehmen lassen.“

Noch eine Anmerkung dazu: Bereits im 18. Jh. n. Chr. soll ein Gratius Faliscus die Fabel vom Wurm unter der Hundezunge beschrieben haben, die dann durch Plinius



Tollwütige Personen und Durchführung einer „Einschneidung“ (Jan Valdor d. Ä., 1622): Die Tollwut-Krankheit ist in Form des Teufels dargestellt (li.), ein mit Tollwut Befallener in Ketten (re.) und drei Mönche beim „Einschneiden“ (mitte-rechts). Ein Bischof spendet vom Himmel den Segen. Bekehrungsszene im Hintergrund.

(23 – 79 n. Chr.) in seiner Naturgeschichte verbreitet worden ist.

Der Weg zum Glauben

Die Tollwut wurde nach ihrem Erscheinungsbild als eine Art von Besessenheit betrachtet. In den letzten Stadien dieser Krankheit ähnelt der Befallene einem Irren oder geistig Gestörtem. Aus alten Berichten erfahren wir, dass selbst Angehörige – des eigenen Schutzes wegen – die von der

Wut Gezeichneten, die auch häufig heftige Angriffslust bekundeten, mit Federbetten erstickten oder deren Leben auslöschten. Die Befallenen standen dieser Krankheit über Jahrtausende weitgehend machtlos gegenüber. So ist verständlich, dass sie und ihre Angehörigen Zuflucht im Glauben suchten. Das weltliche Leben war einst in allen Bereichen des Daseins geprägt durch kirchliche Übungen und religiöse Vorstellungen. Man sah in Krankheit und Not die Einwirkung von bösen Geistern und sogar dem Teufel, so ist es zu verstehen, dass man sich mit aller Macht an Gott und die Heiligen klammerte.

Die Stola des hl. Hubertus

Die Schutzpatronate der Heiligen im Allgemeinen hatten sich dadurch gebildet, dass die Gläubigen nicht nur um Fürbitte bei Gott anriefen, wie es kirchliche Lehre ist. Sie wurden durch bestätigte eigene Wirksamkeiten und legendenhaft ausgeschmückte Wunder zu beliebten Heils-



KLYMAX – ein junges Unternehmen für innovative waffentechnische Lösungen.

Wir sehen uns als Bindeglied zwischen intelligenten technischen Lösungen und weidgerechter, naturverbundener Jagd.

KLYMAX SKADI

Dieser Jagdschalldämpfer ist die ideale Lösung für den professionellen Jäger. Die einfache Handhabung und der durchdachte Schnellspannmechanismus sind einzigartig und garantieren eine sichere und einfache Verwendung.



KLYMAX GMBH

Marbling 11a · A-6335 Thiersee
Tel.: +43 (0) 5376 20014

E-Mail: info@klymax.at · www.klymax.at



KLYMAX

bringern. Der Legende nach hatte ein Engel dem beim Papst weilenden Hubertus – vor dessen Bischofsweihe – die Stola als Geschenk der Gottesmutter überbracht. Nach altem Glauben und Brauch kann ein böser Geist oder der Teufel die Berührung mit einem geweihten Gegenstand nicht vertragen. Insbesondere mit dem liturgischen Gewandstück – der Stola – des katholischen Priesters erhoffte man sich Erlösung. Für den Gläubigen war die Stola gleichsam ein Teil des Heiligen.

Bereits zu Lebzeiten des Hubertus (*Hugbertus, Hugobertus, Chuchobertus*), der zwischen den Jahren 655 und 665 geboren wurde, können Geschehnisse bei großzügiger Beurteilung in Richtung des Tollwutbrauchtums gesehen werden. Aber erst im 13. Jahrhundert durch das Bekehrungsmotiv – Hirsch mit dem Kreuz – „das aus der Legende des hl. Eustachius stammt, erlangte der Heilige aus den Ardennen seine Popularität. Die Stola, einst von den Mönchen des Ardennenklosters dem Kranken aufgelegt, bekam eine zentrale Bedeutung. Aus vielen Berichten ist ersichtlich, dass Hunderte von Menschen nach Saint-Hubert pilgerten, um die Abwendung der Tollwut zu bewirken. Um die heilige Wirkung der Stola zu verstärken, wurde „eingeschnitten“. Dem Hilfesuchenden wurde von einem Geistlichen ein kleiner Stirnschnitt gesetzt und in die Wunde ein Fädchen von der Stola des hl. Hubertus eingelegt. Um die Wunde zu schützen, erhielt der „Gestolte“ einen schwarzen Kopfverband, den er neun Tage tragen musste. *„Am zehnten Tage muß er das Bändchen durch einen Priester abbinden und verbrennen lassen. Er muß jedes Jahr das Fest des hl. Hubertus, so den dritten November gehalten wird, feiern.“*

Dieser Handlungsweise lag der Gedanke zugrunde, dass die Einfügung eines Teiles des geweihten Gegenstandes – der Stola – eine stärkere Wirkung ausüben würde als nur die Berührung. So war das Teilchen aus der Stola für den „Eingeschnittenen“ sozusagen ein Teil des Heiligen, das er in sich aufnahm, der ihn schützte. So kam die Kraft der Stola am Zentrum des Bösen direkt zur Wirkung. Aber nicht nur Anweisungen hatte der „Eingeschnittene“ zu befolgen, er bekam auch die Macht, anderen von der Tollwut Bedrohten zu helfen. Er konnte einem von einem tollwütigen Tier Gebissenen die Gewissheit geben, in den nächsten 40 Tagen von der Krankheit



Bekehrungsszene mit Engel und Stola (Miniatur Nationalbibliothek Paris, 15. Jahrhundert)

bewahrt zu sein. War der Bedrohte auch dann noch nicht in der Lage, die Reise nach Saint-Hubert anzutreten, konnte der „Ausstand“ über jeweils 40 Tage verlängert werden. *„Derjenige welcher Ausstand begehrt, muß knien und sagen: Ich bitte um Ausstand, im Namen des Allmächtigen, der allerheiligsten Jungfrau Maria, und des glorreichen heiligen Hubertus.“*

Gebrauch des Hubertusschlüssels

Neben der weißen, golddurchwirkten seidenen Stola des Heiligen, die noch heute im Tabernakel des Hubertusaltars der Basilika Saint-Hubert aufbewahrt wird, muss noch ein anderes Heilmittel erwähnt werden. Nach der Legende war dem in Rom durch Papst Sergius zum Bischof geweihten Hubertus vom Apostelfürsten Petrus – *aus den Wolken schwebend* – ein Schlüssel überbracht worden. Solchen Schlüsseln, die oftmals von Päpsten damaliger Zeit an Bischöfe und weltliche Herrscher verschenkt wurden, sagte man heilende Kräfte nach. Erhoffte man sich anfangs noch durch reine Berührung Hilfe, wurde es allgemein sehr früh üblich, glühend gemachte Kirchenschlüssel auf Wunden zu drücken. Aus Einzelbeschreibungen geht hervor, dass bereits im 15. Jahrhundert so-

genannte Hubertusschlüssel in Gebrauch waren. Diese waren Handstempel mit Holzgriff, deren eiserne Platte ein „Hörnlein“ darstellt. Da für die Hilfesuchenden in Saint-Hubert gewiss ein Bedürfnis aufkam, geweihte Brenneisen mit nachhause zu nehmen, finden sich diese „Eisernen Hörnlein“ bis ins 19. Jahrhundert hinein. Ein „Unterricht“, gedruckt Ende des 18. Jahrhunderts, den ich gefunden habe, mag das veranschaulichen: *„Wie man sich der so genannten SANCTI HUBERTI Schlüsseln / oder Eisernen Hörnlein / so durch absonderliche Gebetter gesegnet / und dank an die Wunderbahre Stohl des H. Huberti angerühret werden / gebrauchen muß. – So bald als man muthmaßen kann, dass ein Vieh von einem anderen Wüthenden gebissen, oder sonsten angesteckt worden, muß das Hörnlein des Schlüssels glühend gemacht, und auf die Wund, oder wan dieses nicht füglich geschehen kann, auf die Stirn biß ins lebhaftte Fleisch getrucket werden. Gleich darauf, und am selbigen Tag fanget man für das gebrente Vieh / eine fünf oder neuntägige Andacht an / ...“* Nach weiteren noch folgenden Anweisungen: *„Zum Beschluß ermahnet man, daß wider allen rasenden Zufall, kein besseres Mittel zu finden seye, als daß wann man sich bey Zeiten in die Bruderschaft des H. Huberti einschreiben lasset; und nach Belieben und Andacht einen jährlichen Zinß für sich, und sein Vieh, Gott und diesen Heiligen zu Ehren verspricht, wie es in vielen Oerthern schon längstens gebräuchlich ist.“*

Die Gläubigen waren davon überzeugt, dass von Saint-Hubert ausgehend mit *„Stolen und Ausbrennen“* laufend Wunder geschahen, denn nur wenige erkrankten an Tollwut. So ist verständlich, dass das Brauchtum um Hubertus in den Jahrhunderten immer stärker wurde. Wir wissen jedoch heute, dass nachweislich nur in etwa 25 Prozent der Fälle bei Bissen von tollwütigen Tieren eine Übertragung stattfindet. Da auch viele Hilfesuchende von Tieren gebissen wurden, die keine Tollwut hatten, ist es aus meiner Sicht verständlich, dass die Erfolgsquote mit Hilfe des hl. Hubertus sehr groß war. Dennoch werden heute noch in Saint-Hubert die *„wervollen Jagdhunde“*, zwar nicht mehr *„gestolt oder gebrannt“*, aber gesegnet. ■



Tierleid vermeiden und Weidezäune verräumen



Immer wieder verfangen sich Wildtiere in landwirtschaftlichen Zäunen. Meist dann, wenn die Nutztiere nicht mehr auf den Weideflächen sind und durch die Zäune kein Strom mehr fließt. Die Wildtiere verhängen sich mit ihren Gliedmaßen oder Geweihen bzw. Krucken und nehmen sogar den ganzen oder einen Teil des Zaunes mit.

Autor: Mag. Martin Schwärzler

Ein Tierhalter hat (Weide-)Tiere ordnungsgemäß zu verwahren (§ 1320 ABGB), dazu gehört vor allem auch die sichere Einzäunung gegen das Ausbrechen von Vieh, Schafen oder Ziegen. Der Eigentümer eines Grundstückes ist am Maßstab des § 51 TJG 2004 idgF. 2 weiter befugt, seine Grundstücke gegen das Eindringen des Wildes zu verwahren, jedoch dürfen die erstellten Einrichtungen weder zum Fangen des Wildes geeignet sein, noch darf dadurch tierschutzwidrig ein Verfangen des Wildes in den Einzäunungen in Kauf genommen werden. Regelmäßig verfangen sich Wildtiere jedoch in liegengelassenen Weidezäunen. Nach Ende der Beweidung von Flächen hingegen müssen Weidezäune jedenfalls abgebaut

und sicher verräumt werden. Leider reicht es nicht aus – wie mancherorts üblich – die Weidezäune bis zur nächsten Verwendung lediglich am Boden abgelegt zu belassen. Die Gefahr, dass sich insbesondere Schalenwild in den Zäunen verfangt und sich erdrosselt bzw. schwere Verletzungen zufügt, ist beträchtlich. Das Verenden des Stückes unter großen Qualen ist meist die Konsequenz. Wissentlich in Kauf zu nehmen, dass durch das Liegenlassen von Weidezäunen in der Natur jagdbares Wild zu Schaden kommt, kann Streitigkeiten auslösen, die bei entsprechender Sorgfalt durch Abbau nicht benötigter Zäune vermieden werden können. Die Kosten, die mit einer allfälligen Narkotisierung, Befreiung oder Entsorgung auf solche

Weise beeinträchtigter Tiere verbunden sind, können immerhin beträchtlich sein. Derjenige, der – wenn auch in erlaubter Weise – eine Gefahrenquelle schafft oder in seiner Sphäre bestehen lässt, hat die notwendigen und ihm zumutbaren Vorkehrungen zu treffen, um eine Schädigung anderer tunlichst abzuwenden. Voraussetzung für diese Haftung nach dem Ingerenzprinzip ist, dass bei gehöriger Sorgfalt die Gefahrenlage voraussehbar ist (OGH Ob 49/09h). Eine Erstattung der Kosten des Landwirtes für den verwickelten Weidezaun hingegen ist nicht in Betracht zu ziehen, insofern Wildschaden Schäden des jagdbaren Wildes an Grund und Boden, den nicht eingebrachten Früchten sowie den Haus- und Nutztieren umfasst. |



MITTEILUNGEN DER GESCHÄFTSSTELLE

Geschäftsstelle

6020 Innsbruck, Meinhardstraße 9

Telefon: 0512 / 57 10 93

Fax: 0512 / 57 10 93-15

E-Mail: info@tjv.at, www.tjv.at

Bürozeiten:

von Montag bis Donnerstag

jeweils von 7.30 bis 17.00 Uhr

Freitag von 7.30 bis 12.00 Uhr

In der Geschäftsstelle erhältlich:

- ➔ DVD „Im Bann dieser Berge“
(€ 35,00 zzgl. Versandgebühren)
- ➔ Buch „Tiroler Jungjäger“ (€ 37,00)
- ➔ Verbandsabzeichen für den Hut als
Anstecknadel
- ➔ Jagderlaubnisschein-Vordrucke
- ➔ Wildbretanhänger
- ➔ Hinweistafeln:
Format 30 x 40 cm (€ 7,50)
- ➔ Autoaufkleber
- ➔ Musterpachtverträge

Rechtsberatung:

Nach telefonischer Voranmeldung
(0512 / 57 10 93) können
kurzfristig Termine mit unserem
Rechtsreferenten Univ.-Prof. Dr.
Franz Pegger vereinbart werden.

Kostenlose Servicehotline:

Wir dürfen in Erinnerung rufen,
dass die Geschäftsstelle des
Tiroler Jägerverbandes auch unter
der kostenlosen Telefonnummer
0800 / 24 41 77 erreichbar ist!

Ein wilder Herbst in Innsbruck

Viel los war auf der Innsbrucker Herbstmesse von 9. bis 13. Oktober. Der Tiroler Jägerverband teilte sich heuer erstmals einen Stand mit „Jagd Österreich“ und Gut Leutasch, um die Jagd ins Zentrum des Geschehens zu bringen. Nach fünf Tagen Shopping-, Familien- und Unterhaltungserlebnissen sowie intensiven Beratungen der rund 420 ausstellenden Unternehmen ging die 87. Innsbrucker Herbstmesse auf der Messe Innsbruck erfolgreich zu Ende. Mit knapp 47.000 Besuchern ist sie in Innsbruck eine der wichtigsten Messen und

zieht ein breites Publikum an. Im gemütlichen Hüttenflair zog der Tiroler Jägerverband viele Interessenten an den Stand, zusätzlich gab es Wildprodukte von der Metzgerei Gut Leutasch zu verkosten. Mit einem Stiegl-Bier der „Jagd Österreich“-Edition ließen es sich die Besucher gern schmecken.

Wir bedanken uns bei allen Partnern für die gute Zusammenarbeit, besonders bei Familie Bischofer und der Firma Peter Moser für den gemütlichen Stand.

Christine Lettl



Lutz Molter, Marken- und PR-Manager von „Jagd Österreich“, und LJM Anton Larcher freuten sich über die gute Zusammenarbeit.



Manfred Neuner stellte Wildbretprodukte von Gut Leutasch vor.



JM Karl Weyrer †

Alt-LJM JM Karl Weyrer hat am 26. September eine Schwelle überschritten auf einem Weg, auf dem wir ihn nicht begleiten können. Schon als junger Mann hat ihn die Leidenschaft zur Natur und zur Jagd in den Bann gezogen, als er in der Zwischenkriegszeit und während des 2. Weltkrieges, im Jagdrevier seines Vaters in Gnadewald vorwiegend den Hasen und Tauben und später dem Rehwild nachstellte. Im Laufe seines erfüllten Jägerlebens führten ihn seine Pirschgänge, als gern gesehener Jagdgast, nahezu in alle Tiroler Täler. Aber auch als fermer, jahrzehntelanger Jagdpächter hat er sich einen Namen gemacht, so in Umhausen, Mayrhofen und im Kaunertal. Mit zunehmendem Alter war er Stammgast in der Landesjagd im Pitztal.

Seine Passion galt der Hochgebirgsjagd. Da scheute er auch nicht vor langen und schwierigen Aufstiegen zurück, um auf Gämsen und Steingeißeln zu treffen. Die Begriffe Weidgerechtigkeit und Hege prägten sein jagdliches Handeln und spiegelten seine Ehrfurcht vor der Schöpfung wider. Seine Liebe zur Natur und besonders zu



JM Karl Weyrer war von 1973 bis 1985 Landesjägermeister von Tirol.

den Tieren fand auch in seinem Wirken und seinem Tun Ausdruck. So im Tiroler Jägerverband als Stellvertreter des damaligen Landesjägermeisters Graf Waldstein, dem er von 1973 bis 1985 in der Funktion des Landesjägermeisters nachfolgte. Er war stets bemüht, einen Ausgleich zwischen den jagdlichen und forstlichen Interessen zu erreichen. Eine Herzensangelegenheit war ihm die Wiederansiedlung des Steinwildes in Tirol. Wie erfolgreich sich sein Projekt entwickelt hat, sieht man heute. Die Steinwildpopulation in Tirol umfasst mittlerweile über 5.000 Stück. Aber auch der Kontakt zu den Berufsjägern und Jagdaufsehern war ihm wichtig. Als Ausdruck des Dankes und der Anerkennung für hervorragende Verdienste für die Jagd in Tirol wurden ihm der Titel Jägermeister und das Ehrenzeichen des Tiroler Jägerverbandes verliehen.

Bei all der Trauer muss man aber auch dankbar sein, für das was uns Karl in all den Jahren eines gemeinsamen Lebensweges gegeben hat. Was uns bleibt, sind die Erinnerungen an einen achtbaren Menschen. Weidmannsruh!

Anton Larcher, Landesjägermeister

Tirols Jägerschaft trauert um

JM Karl Weyrer

Landesjägermeister von 1973 bis 1985

Träger des Ehrenzeichens des Tiroler Jägerverbandes

Seine Einstellung zu Wild und Wald ist uns jagdliches Vermächtnis. Sein Einsatz für die Jagd erfolgte in der Überzeugung, das Wild in unserem Land als hohes Kulturgut zu hegen und zu erhalten.

Weidmannsruh!

Für den Tiroler Jägerverband mit dem Vorstand

Landesjägermeister DI (FH) Anton Larcher



Abschussstatistik

Österreich – Jagdjahr 2018/19: Leichter Rückgang der Abschussszahlen



Die Gesamtzahl der Abschüsse im Jagdjahr 2018/2019 lag laut Statistik Austria mit 736.000 um 2,8 % unter dem Wert der letzten Saison. Dabei ging die Jagdstrecke bei Haarwild um 3,0 % auf 614.000 Stück zurück, bei Federwild um 1,9 % auf 122.000 Stück.

Haarwild-Abschüsse

Abschüsse an Schalenwild und sonstigem Haarwild gesunken

Im abgelaufenen Jagdjahr wurden insgesamt 395.000 Stück an Schalenwild (-4,3 %) erlegt, darunter 285.000 Stück Rehwild (-0,3 %), 55.000 Stück Rotwild (-10,7 %), 30.500 Stück Schwarzwild (-24,2 %) und 20.700 Stück Gamswild (-1,7 %). Unter den 219.000 Abschüssen sonstigen Haarwilds (-0,5 %) fanden sich unter anderem 102.000 Hasen (+8,1 %), 61.400 Füchse (-9,4 %), 21.100 Marder (-7,4 %) und 8.300 Wiesel (-18,7 %).

Federwild-Abschüsse

Deutlich mehr Fasane erlegt

Fasane (59.700 Stück; +17,5 %) waren vor Wildenten (39.200 Stück; -22,9 %) die bedeutendste Gruppe erlegten Federwilds. Darüber hinaus kam es bei Wildgänsen (2.600 Stück; +64,6 %) und Schnepfen (2.000 Stück; +7,4 %) sowie bei Birkwild (1.500 Stück; +4,5 %) und Blässhühnern (474 Stück; +13,4 %) zu einem Plus an Abschüssen, während sie bei Wildtauben (14.300 Stück; -4,2 %) und Rebhühnern (2.300 Stück; -4,6 %) sowie bei Auerwild (279 Stück; -32,9 %) und Haselwild (93 Stück; -18,4 %) zurückgingen.

Wildverluste

Insgesamt angestiegen

Straßenverkehr, ungünstige Witterungsverhältnisse oder Krankheiten führen zu Wildverlusten, von denen für das Jagdjahr 2018/2019 insgesamt 133.000 Stück gemeldet wurden, um 6,1 % mehr als in der letzten Saison. Davon fielen allein dem Straßenverkehr 75.500 Wildtiere (+2,0 %) zum Opfer, überwiegend Rehwild (40.900 Stück; +/-0,0 %), Hasen (19.700 Stück; +4,3 %) und Fasane (6.300 Stück; +15,3 %).

Jagdkarten

Leichtes Plus bei Jahresjagdkarten

Die Anzahl der insgesamt gültigen Jahresjagdkarten stieg auf 132.000 (+1,6 %). Darüber hinaus wurden 12.500 Jagdgastkarten (+12,8 %) unterschiedlicher Gültigkeitsdauer ausgegeben.

Methodische Hinweise

Das gesamte Jagdwesen ist durch Landesgesetze geregelt, die das jeweilige „Jagdjahr“ regional unterschiedlich abgrenzen. In Kärnten, Niederösterreich, Salzburg und Wien entspricht es dem Kalenderjahr, im Burgenland währt es vom 1. Februar bis 31. Jänner und in den übrigen vier Bundesländern vom 1. April bis 31. März.

Der Abschuss von Schalenwild (ausgenommen Schwarzwild) wird – revierbezogen – zwischen den jeweiligen Bezirksverwaltungsbehörden, Jagdverfügungs- oder Jagdnutzungsberechtigten sowie Interessensvertretungen der Jägerschaft verhandelt, festgelegt und per Landesverordnung erlassen. Für alle anderen Wildarten wird eine Bejagungsplanung erstellt, die aber keiner gesetzlichen Regelung unterliegt. Darüber hinaus werden noch Jagd- und Schonzeiten verordnet.

Aufgaben und Zielsetzungen des Jagdrechts konzentrieren sich vor allem auf Hegemaßnahmen, den Jagd- und Biotopschutz sowie auf die nachhaltige Wildnutzung, in Summe also auf eine Verbesserung des Lebensraums bzw. der Lebensumstände von Wildpopulationen. Des Weiteren werden – auch im Hinblick auf land- und forstwirtschaftliche Interessen – als überhöht angesehene Bestände durch Bejagung abgebaut.

Die bundesweite Jagdstatistik wird jährlich von Statistik Austria erstellt. Hierzu werden die von den Bezirksverwaltungsbehörden bzw. Landesjagdverbänden ermittelten Regionaldaten eingeholt, aufbereitet und letztendlich umfassend publiziert.

Statistik Austria

Jagdkarten 2018/2019

BUNDESLÄNDER	GÜLTIGE JAHRESJAGDKARTEN	AUSGEGEBENE JAGDGASTKARTEN
Burgenland	7.075	2.049
Kärnten	12.791	2.253
Niederösterreich	38.448	2.174
Oberösterreich	19.368	977
Salzburg	10.540	1.304
Steiermark	24.636	836
Tirol	15.111	2.296
Vorarlberg	2.851	493
Wien	1.349	145
Österreich 2018/19	132.169	12.527
Österreich 2017/18	130.149	11.101

Quelle: Statistik Austria, Jagdstatistik. Erstellt am 11.10.2019



Wildabschuss 2018/2019: Haarwild (Rot-, Reh- und Gamswild) nach Bundesländern

BUNDESLÄNDER	HAARWILD											
	ROTWILD				REHWILD				GAMSWILD			
	Hirsche	Tiere	Kälber	insg.	Böcke	Geißen	Kitze	insg.	Böcke	Geißen	Kitze	insg.
Burgenland	323	493	410	1.226	6.019	5.139	4.941	16.099	-	-	-	-
Kärnten	2.766	3.880	2.895	9.541	9.591	8.569	5.323	23.483	1.547	1.417	387	3.351
Niederösterreich	2.184	3.196	2.495	7.875	30.835	24.950	22.290	78.075	617	611	340	1.568
Oberösterreich	946	1.668	1.190	3.804	25.302	27.271	26.162	78.735	905	676	223	1.804
Salzburg	1.834	2.652	2.089	6.575	5.497	5.850	3.383	14.730	1.244	1.172	288	2.704
Steiermark	3.469	4.794	4.175	12.438	20.520	17.916	14.247	52.683	1.394	1.311	481	3.186
Tirol	3.132	4.343	3.130	10.605	5.957	6.192	3.018	15.167	3.098	3.108	686	6.892
Vorarlberg	730	1.196	942	2.868	1.768	2.068	1.671	5.507	594	494	92	1.180
Wien	20	12	13	45	191	164	82	437	-	-	-	-
Österreich 2018/19	15.404	22.234	17.339	54.977	105.680	98.119	81.117	284.916	9.399	8.789	2.497	20.685
Österreich 2017/18	16.564	24.859	20.122	61.545	104.010	98.744	82.964	285.718	9.265	8.875	2.908	21.048

Quelle: Statistik Austria, Jagdstatistik. Erstellt am 11.10.2019

Wildabschuss 2018/2019: Haarwild (Muffel-, Sika-, Dam-, Stein- & Schwarzwild) nach Bundesländern

BUNDESLÄNDER	HAARWILD																
	MUFFELWILD				SIKAWILD				DAMWILD				STEINWILD				SCHWARZWILD
	Widder	Schafe	Lämmer	insg.	Hirsche	Tiere	Kälber	insg.	Hirsche	Tiere	Kälber	insg.	Böcke	Geißen	Kitze	insg.	insg.
Burgenland	37	47	36	120	-	-	-	-	30	35	30	95	-	-	-	-	7.115
Kärnten	85	104	80	269	-	-	-	-	22	24	-	46	14	3	-	17	348
Niederösterreich	234	231	197	662	154	302	294	750	172	225	140	537	2	14	1	17	20.051
Oberösterreich	26	42	27	95	4	1	2	7	5	22	10	37	-	-	-	-	906
Salzburg	82	104	89	275	-	-	-	-	-	1	-	1	10	10	2	22	22
Steiermark	136	149	141	426	-	-	-	-	60	68	29	157	41	27	10	78	1.190
Tirol	51	70	47	168	-	184	166	19	369	15							
Vorarlberg	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	52	51	1	104	2
Wien	21	22	29	72	-	-	-	-	10	20	6	36	-	-	-	-	893
Österreich 2018/19	672	769	646	2.087	158	303	296	757	299	395	215	909	303	271	33	607	30.542
Österreich 2017/18	718	971	690	2.379	182	386	311	879	303	380	187	870	283	290	46	619	40.297

Quelle: Statistik Austria, Jagdstatistik. Erstellt am 11.10.2019

Wildabschuss 2018/2019: Sonstiges Haarwild nach Bundesländern

BUNDESLÄNDER	HAARWILD							
	Hasen	Wildkaninchen	Murmeltiere	Dachse	Füchse	Marder	Wiesel	Ittisse
Burgenland	18.774	250	-	506	4.667	1.350	1.416	457
Kärnten	857	-	828	456	6.903	1.342	26	192
Niederösterreich	38.877	5.732	-	2.794	18.789	7.377	5.773	968
Oberösterreich	35.967	4	2	1.776	8.205	4.465	481	558
Salzburg	2.035	-	1.775	490	3.161	864	269	88
Steiermark	4.319	-	224	1.143	11.221	4.399	302	1.525
Tirol	803	-	4.230	912	6.863	1.160	-	15
Vorarlberg	131	-	507	396	1.375	121	24	-
Wien	83	-	-	21	187	46	30	4
Österreich 2018/19¹⁾	101.846	5.986	7.566	8.494	61.371	21.124	8.321	3.807
Österreich 2017/18	94.245	4.857	6.868	8.675	67.730	22.822	10.231	4.263

Quelle: Statistik Austria, Jagdstatistik. Erstellt am 11.10.2019, 1) Weiters: 37 Marderhunde und 18 Waschbären



Wildabschuss 2018/2019: Federwild nach Bundesländern

BUNDESLÄNDER	FEDERWILD									
	Fasane	Rebhühner	Schnepfen	Wildtauben	Wildenten	Wildgänse	Blässhühner	Auerwild	Birkwild	Haselwild
Burgenland	10.302	1.589	105	1.298	6.807	2.326	14	-	-	-
Kärnten	852	-	133	839	1.928	22	141	86	228	21
Niederösterreich	20.502	619	602	2.813	8.951	50	40	6	-	8
Oberösterreich	21.371	91	716	5.967	13.831	123	49	-	30	5
Salzburg	328	-	-	345	1.418	20	166	84	372	-
Steiermark	6.078	2	438	2.707	5.533	23	36	103	239	43
Tirol	-	-	-	11	325	-	-	-	588	16
Vorarlberg	48	-	-	34	363	-	28	-	86	-
Wien	170	1	-	264	10	-	-	-	-	-
Österreich 2018/19	59.651	2.302	1.994	14.278	39.166	2.564	474	279	1.543	93
Österreich 2017/18	50.775	2.412	1.856	14.910	50.810	1.558	418	416	1.476	114

Quelle: Statistik Austria, Jagdstatistik. Erstellt am 11.10.2019

Fallwild 2018/2019: Haarwild (Rot-, Reh-, Gams- und Muffelwild) nach Bundesländern

BUNDESLÄNDER	HAARWILD											
	ROTWILD			REHWILD			GAMSWILD			MUFFELWILD		
	insgesamt	davon		insgesamt	davon		insgesamt	davon		insgesamt	davon	
		Straßenverkehr	sonstige Verluste		Straßenverkehr	sonstige Verluste		Straßenverkehr	sonstige Verluste		Straßenverkehr	sonstige Verluste
Burgenland	61	28	33	6.168	4.001	2.167	-	-	-	9	-	9
Kärnten	1.872	215	1.657	6.515	3.157	3.358	331	3	328	10	-	10
Niederösterreich	454	114	340	25.616	15.749	9.867	150	7	143	50	16	34
Oberösterreich	62	4	58	11.851	7.694	4.157	117	1	116	-	-	-
Salzburg	368	37	331	3.907	1.281	2.626	497	3	494	5	-	5
Steiermark	630	54	576	16.467	7.289	9.178	413	10	403	29	1	28
Tirol	928	223	705	4.609	1.473	3.136	1.108	13	1.095	19	-	19
Vorarlberg	49	3	46	371	151	220	213	-	213	-	-	-
Wien	1	1	-	135	92	43	-	-	-	3	-	3
Österreich 2018/19	4.425	679	3.746	75.639	40.887	34.752	2.829	37	2.792	125	17	108
Österreich 2017/18	2.363	663	1.700	71.969	40.897	31.072	2.170	73	2.097	139	12	127

Quelle: Statistik Austria, Jagdstatistik. Erstellt am 11.10.2019

Fallwild 2018/2019: Haarwild (Sika-, Dam-, Stein- und Schwarzwild) nach Bundesländern

BUNDESLÄNDER	HAARWILD											
	SIKAWILD			DAMWILD			STEINWILD			SCHWARZWILD		
	insgesamt	davon		insgesamt	davon		insgesamt	davon		insgesamt	davon	
		Straßenverkehr	sonstige Verluste		Straßenverkehr	sonstige Verluste		Straßenverkehr	sonstige Verluste		Straßenverkehr	sonstige Verluste
Burgenland	-	-	-	6	4	2	-	-	-	158	95	63
Kärnten	-	-	-	2	-	2	20	-	20	12	11	1
Niederösterreich	15	4	11	33	20	13	2	-	2	404	260	144
Oberösterreich	-	-	-	-	-	-	-	-	-	19	16	3
Salzburg	-	-	-	-	-	-	26	-	26	1	1	-
Steiermark	-	-	-	7	2	5	19	-	19	28	19	9
Tirol	-	-	-	-	-	-	161	1	160	7	1	6
Vorarlberg	-	-	-	-	-	-	55	-	55	-	-	-
Wien	-	-	-	2	1	1	-	-	-	32	20	12
Österreich 2018/19	15	4	11	50	27	23	283	1	282	661	423	238
Österreich 2017/18	70	-	70	44	27	17	95	-	95	1.017	602	415

Quelle: Statistik Austria, Jagdstatistik. Erstellt am 11.10.2019



JETZT IM TJV-SHOP ERHÄLTlich!



SCHUSS-SACK: Strapazierfähiges Helferlein

Leidenschaft. Diese ist schon seit Jahrzehnten da.
Und verbindet. Dann die gemeinsame Idee:



Präzise Schüsse ermöglichen!
Lange Nächte zerbrachen sich Büchsenmacher Manfred Waldner und Jäger Florian Gamper, beides Südtiroler, den Kopf. Leicht und stabil sollte die Gewehrauflage sein. Strapazierfähig, feuchtigkeitsabweisend und schnelltrocknend. Seit kurzem ist der „Schuss-Sack Jagdpunkt.eu“ im Handel erhältlich. Präzises Schießen

hängt von vielen Faktoren ab: Nicht zuletzt davon, wo das Gewehr aufgelegt wird. Der mit einem Kunststoff-Granulat gefüllte „Schuss-Sack“ von Jagdpunkt.eu passt sich dem Profil der Waffe an – und verhindert ungünstige Laufschrägungen. So sind vor allem bei weiten Schüssen punktgenaue Treffer möglich. Selbstverständlich kann das handliche und robuste Helferlein auch als Ruhekissen für das Spektiv verwendet werden. Weitere Informationen: www.wildestirol.at

„Schuss-Sack Jagdpunkt.eu“:

zwei Kammern aus 100 % Alcantara (mit PU-Granulat gefüllt), mit Druckknöpfen zu verbinden – Maße (L x H x B): 23 cm x 5 cm x 13 cm (Einzelkammer), Gewicht: 2 x 250 g.

€ 58,-
inkl. MwSt.



TIROLER
JÄGERVERBAND

Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck
Tel. 0512-571093
E-Mail: shop@wildestirol.at

Weidmannsruh unseren Weidkameraden

Alt-LJM JM Karl Weyrer
Innsbruck, 93 Jahre

Paul Glei
Fulpmes, 89 Jahre

Josef Messner
Achenkirch, 86 Jahre

Edmund Rudigier
Kappl, 84 Jahre

Josef Kirchmair
Kitzbühel, 81 Jahre

Siegfried Muster
St. Katharein, 80 Jahre

Siegfried Laimgruber
Hochfilzen, 78 Jahre

Emil Streiter
Weerberg, 77 Jahre

Ing. Josef Essl
Achenkirch, 76 Jahre

Gerhard Larl
St. Anton a. A., 75 Jahre

Josef Rattensberger
Uttendorf, 66 Jahre

Hubert Pfeifhofer
Amlach, 64 Jahre

August Inselkammer
D-Dietramszell, 43 Jahre



REDAKTIONS- UND ANZEIGENSCHLUSS

DEZEMBER-AUSGABE
der JAGD IN TIROL:

Montag,
11. November 2019





Ein Weidmannsheil den Jubilaren im November

94 Zur Vollendung des 94. Lebensjahres: **Eder** Ferdinand, Hinterbrühl; **Weinhart** Johann, Biberwier

90 Zur Vollendung des 90. Lebensjahres: **Schösser** Martin, Mayrhofen; **Walder** Franz, Außervillgraten

89 Zur Vollendung des 89. Lebensjahres: **Adamer** Wilhelm, Kufstein; **Lorenz** Walter, Kaisers; **Moser** Herbert, Innsbruck

88 Zur Vollendung des 88. Lebensjahres: **Brandtner** Michael, Waidring; **Gspan** Friedrich, Zirl

87 Zur Vollendung des 87. Lebensjahres: **Binder** Anneliese, Achenkirch; **Stolz** Walter, Innsbruck

86 Zur Vollendung des 86. Lebensjahres: **Freudenberg v. Löwis** Harley, D-Weinheim; **Schweiger** Robert, Zirl; **Tröger** Eduard, I-Laas; **Zipperle** Wolfgang, D-Ludwigsburg; **Zoller** Heinz, D-Ulm

85 Zur Vollendung des 85. Lebensjahres: **Barbist** Karl, Wängle; **Hinderer** Karl, D-Alfdorf-Burgholz; **Knitel** Ludwig, Holzgau; **Partl** Andreas, Wenns

84 Zur Vollendung des 84. Lebensjahres: **Covi** Günther, I-Bozen; **Ehrensberger** Leonhard, Hopfgarten i. Br.; **Gomig** Johann, Oberlienz; **Hochholdinger** Franz, Ebbs; **Dipl.-Ing. Lockenmeyer** Gerhard, D-Waakirchen; **Perktold** Remigius, Wattens; **Plattner** Franz, Längenfeld; **Rau** Manfred, D-Mannheim

83 Zur Vollendung des 83. Lebensjahres: **Hanser** Friedrich, Mayrhofen; **Haslwanter** Johann, Inzing; **Dr. Keyl** Werner, D-Ebenhausen; **Krimbacher** Hubert, Westendorf; **Maier** Josef, D-Bibertal-Anhofen; **Mayr** Johann, St. Johann i. T.; **Peters** Ulrich, D-Tübingen; **Prem** Josef, Wattens; **Schönauer** Kurt, D-Kiefersfelden

82 Zur Vollendung des 82. Lebensjahres: **Erhart** Georg, Scheffau a. W. K.; **Dr. Fischer** Christian, D-Rottach-Egern; **Koller** Johann, Kufstein; **Lahner** Hubert, I-Bruneck; **Nasrallah** Fouad, Baden b. W.; **Dr. Ravas** Karl, Muthmannsdorf; **Schöner** Michael, D-München; **Somweber** Engelbert, Ehrwald; **Spirk** Heinrich, Zirl; **Steinhoff** Bruno, D-Westerstede

81 Zur Vollendung des 81. Lebensjahres: **Dipl.-Ing. Bruckmüller** Helmut, Dürnstein; **Deisenberger** Othmar, Zams; **Dengg** Hans, Fügenberg; **Erhart** Erwin, Fliess; **File** Konrad, Pfunds; **Hofer** Andreas, I-Gais (Bz);

Kolednik Georg, Haiming; **Ing. Loos** Herbert, Kundl; **WM Mangweth** Emil, Nauders; **Dr. Scheiring** Herbert, Telfs; **Trixl** Johann, Hochfilzen

80 Zur Vollendung des 80. Lebensjahres: **Berghammer** Franz, Meggenhofen; **Förg** Otto, Zirl; **Dr. Gomig** Leo, Lienz; **Hain** Johann, Aurach b. K.; **Kapferer** Otto, Sellrain; **Kratzer** Erich, Umhausen; **Kreuzer** Andreas, Flauring; **Pfandl** Johann, Bad Haering; **Rohner** Emöke, CH-Romanshorn; **Sappl** Elfriede, Kufstein; **Sartori** Josef, Hippach; **Dr. Schöberlein** Jörg, D-Rottach-Egern; **Schuler** Ernst, L-Wasserbillig; **Siller** Hermann, Neustift i. St.; **Thurner** Albrecht, Mils; **Tipotsch** Hermann, Tux

79 Zur Vollendung des 79. Lebensjahres: **Andreas** Heinz, CH-Valzeina; **Böhm** Anna, D-Weißenburg; **Burde** Hans-Jürgen, D-Hofheim/Murnau; **Dr. Deuschle** Dieter, D-Esslingen; **Hafele** Rudolf, Kaunerberg; **Keller** Karl, D-Herdwangen-Schönach; **Klosterhuber** Hubert, Achenkirch; **Köck** Georg, Reith b. K.; **Pesendorfer** Ewald, Ehrwald; **Reisinger** Helmut, Linz; **Schösser** Engelbert, Ramsau i. Z.; **Schrott** Albuin, Flauring; **Stärkl** Johann, D-Oberaudorf; **Steurer** Gerhard, Baden; **Sticker** Hans, Imst; **Tiefenbrunner** Robert, Tarrenz

78 Zur Vollendung des 78. Lebensjahres: **Dipl.-Ing. Blasy** Rolf, Innsbruck; **Danzl** Johann, Hochfilzen; **Dollinger** Wolfgang, D-Langensendelbach; **Dr. Gallenkamp** Henning, D-Witten; **Hornbacher** Georg sen., Angath; **Keil** Dietmar, Innsbruck; **Köster** Rolf, D-München; **Kovac** Karl-Heinz, Walchsee; **Dr. Lehmann-Tolkmitt** Sigurd, D-Würzburg; **Dr. Leiß** Christian, Wildschönau; **Mairhofer** Anna, Thiersee; **Oberrauch** Christof, I-Bozen; **Rupprechter** Erich, Achenkirch; **Schwarz** Werner, St. Jakob a. A.; **Spitzer** Ernst, St. Johann i. T.; **Steger** Richard, Waidring

77 Zur Vollendung des 77. Lebensjahres: **Boespflug** Olivier Jean, F-Paris; **Danne** Gunther, Neustift i. St.; **Decker** Josef, Hopfgarten i. Br.; **Hartmann** August, Bizau; **Hofer** Franz Hermann, Neustift i. St.; **Kirschnher** Albrecht, Ladis; **Köster** Detlef, D-Ennepetal; **Leimegger** Josef, I-Sand in Taufers; **Loinger** Josef, Schwaz; **Dipl.-Ing. Mitterbauer** Peter, Gmunden; **Moser** Johann, Breitenbach; **Nocker** Artur, D-Gundelfingen; **Pedrolini** Karl, Nauders; **Rudig** Hermann, Pians; **Scherer** Albert, Obertilliach; **Schmidt** Hubert, D-Marktobersdorf; **Staudacher** Franz, Kematen i. T.; **Wartlsteiner** Johann, Kirchbichl; **Wex** Hubert, Ellmau

76 Zur Vollendung des 76. Lebensjahres: **Brandstetter** Johann, Flattach; **Erhard** Anton, Fulpmes; **Fasser** Fridolin, Lermoos; **Haidacher** Peter, CH-Rueschlikon; **Ing. Hartl**

Josef, Oberneukirchen; **Pon** Wijnand Nicolaas, NL-TA Garnwerd; **Pranti-Gufler** Annemarie, Stams; **Spiss** Walter, Strengen; **Stecher** Clemens Mathias, CH-Tarasp (Gr); **Dipl.-Ing. Weinhold** Karl, D-Kreuth; **Westreicher** Theodor, Pfunds; **Würtl** Stefan, Fieberbrunn

75 Zur Vollendung des 75. Lebensjahres: **Carrer** Gian Pietro, I-Travisio; **Eichler** Wolfgang, D-Weilbach; **Hintner** Johann, Kramsach; **Kathrein** Rupert, Ladis; **Löscher** Walter, Buch i. T.; **Dr. Moser** Heinz Josef, Innsbruck; **Ortner** Franz, Oberlienz; **Overlack** Gerd, D-Bad Münstereifel; **Raffl** Johann, Mieders; **Rochelt** Helmut, Wattens; **Ing. Strnad** Gottfried, Wien; **Timmer** Everard Martinus, NL-BH Oosterbeek; **Zwenger** Helmut, Innsbruck

70 Zur Vollendung des 70. Lebensjahres: **Dr. Albertz** Michael, D-Meerbusch; **Dr. Atzl** Helmut, Kufstein; **Chiste** Hans-Peter, Volders; **Dalle Ave** Flavio, I-Schio; **Dr.iur. Furrer** Hanspeter, CH-Aarau; **Krissmer** Reinhard, Tarrenz; **Ladner** Pius, Kappl; **Lederer** Josef, Landeck; **Mair** Gottfried, I-Niederolang; **Mauracher** Rudolf, Kitzbühel; **Raitmair** Elsa Christine, Braz; **Prof. Dr. Schertler** Walter, Rum; **Schwaiger** Alois, Ebbs; **Seidl** Manfred, Innsbruck; **Sigleithmaier** Peter Paul, D-Nussdorf; **Sprenger** Siegfried, Forchach; **Vögele** Arthur, CH-Bachs; **Widmann** Hannelore, Längenfeld; **Wimmer** Max, D-Essenbach; **Zeller** Georg, Stummerberg

65 Zur Vollendung des 65. Lebensjahres: **Astner** Josef, Vomp; **Baldauf** Karl, Nauders; **Gastl** Arthur, Tarrenz; **Guler** Silvana, CH-St. Moritz; **Jörg** Franz, Kappl; **Ing. Maaß** Alois, Strengen; **Mayer** Johannes, Schwaz; **Meile** Urs, CH-Luzern; **Prof. Dr. Pernthaler** Heinz, I-Bozen; **Ranftl** Josef, D-Bad Abbach; **Schett** Johann, Strassen; **Schiestl** Maria Christine, Aschau i. Z.; **Steinberger** Josef, Fügenberg; **Stocker** Reinhard, St. Johann i. T.

60 Zur Vollendung des 60. Lebensjahres: **Arndt** Günter, D-Penzberg; **Arzberger** Josef, Radfeld; **Azzolini** Leopoldo, I-Rovereto; **Bichlmair** Josef, D-Lenggries; **Butzenberger** Stefan, D-Weyarn; **Ehart** Karl Heinz, Arzl i. P.; **Ehrensberger** Sebastian, Westendorf; **Dr. Einmayr** Peter, D-München; **Eiter** Franz, Wenns; **Fuchs** Franz, Brixen i. Th.; **Gödert** Helmut, D-Zerf; **Grassauer** Hubert, Tragöb; **Gruber** Michael, Kufstein; **Grüner** Martin Josef, Sölden; **Dr. Kuenz** Winfried, Salzburg; **Lusser** Josef, Innervillgraten; **Mürnseer** Peter, Kirchdorf i. T.; **Mag. Nagele** Andreas, Imst; **Pranti** Rudolf, Karrösten; **Reindl** Franz, D-Saulgrub; **Schwarzenberger** Kurt, Brixlegg; **Urban** Hermann, Steinach a. Br.; **Wohlfarter** Andreas, Jerzens

Ammunition-Working-Group

Die Europäische Kommission hat die Europäische Chemikalienagentur (ECHA) darum ersucht, einen Vorschlag für eine Beschränkung auszuarbeiten, die das Risiko für Wildtiere und Menschen (durch den Verzehr von Wildfleisch) durch Blei in sämtlicher Munition (Schrot und Kugeln), einschließlich dem Scheibenschießen, behandelt. Blei in Angelgewichten ist ebenfalls in der Anfrage enthalten. Im Ansuchen an die ECHA wurde zugleich gefordert, Fragen in Zusammenhang mit dem Wohlergehen von Tieren, potenziellen Unfällen bei Jägern sowie Bleimunition und ihre Alternativen zu bewerten. Der europäische Jagdverband (FACE) geht davon aus, dass die ECHA in den kommenden Monaten ein Dossier in ihrem „Verzeichnis der Absichtserklärungen“ veröffentlichen wird. Falls dieses Schreiben die Notwendigkeit weiterer Maßnahmen empfiehlt, werden in der Folge der Ausschuss für Risikobewertung

und der Ausschuss für sozioökonomische Analysen eine Beschränkung für sämtliche Bleimunition vorbereiten. Ab diesem Zeitpunkt werden alle relevanten Interessensgruppen, einschließlich FACE, in den Entscheidungsprozess eingebunden. Die EU arbeitet bereits parallel im Rahmen von REACH an einer EU-weiten Beschränkung von Bleischrot in Feuchtgebieten. Die „Ammunition-Working-Group“ der FACE bearbeitet dieses sensible Thema in Brüssel mit Unterstützung der Mitgliedsländer. Auch „Jagd Österreich“ nimmt regelmäßig an den Arbeitstreffen teil und vertritt die Interessen der über 132.000 Jagdkarteninhaber in Österreich. Zudem engagiert sich „Jagd Österreich“ im Rahmen einer Arbeitsgruppe im Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz (BMASGK) zur wissenschaftlichen Prüfung der Auswirkung von Blei in Wildbret.

FACE-Arbeitsgespräch der Kommunikationsbeauftragten

Am 2. Oktober trafen sich die Kommunikationsbeauftragten der FACE-Mitgliedsstaaten zum persönlichen Austausch zur Förderung des Interesses junger Menschen an der Jagd. Generalsekretär Klaus Schachenhofer und PR- und Markenmanager Lutz Molter vertraten Österreich. Kernpunkte des Treffens waren Strategien und Maßnahmen zur Förderung des Interesses junger Menschen am Weidwerk. Sehr

erfreulich ist das sehr gute Abschneiden Österreichs im internationalen Vergleich. Probleme gibt es gerade in östlichen EU-Ländern, in denen die Jagd, auch im Hinblick auf die wirtschaftliche Situation der Länder, nicht unerhebliche finanzielle Aufwände erfordert. Großes Potential wird im digitalen Bereich gesehen, der eine der schnellsten und stärksten Informationsquellen für junge Menschen darstellt.

Waldforum des österr. Walddialogs

Das Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus lud am 25. September zum 21. Waldforum nach Innsbruck. SC-Stv. DI Dr. Johannes Schima und Landtagsvizepräsident Bgm. Anton Mattle begrüßten alle Teilnehmer der hochkarätigen Veranstaltung. Im Zentrum des Forums stand die Zukunft des

Schutzwaldes in Österreich. Hierzu wurde ein Aktionsprogramm vorgestellt und auch über die Herausforderungen und Lösungsansätze der Betroffenen debattiert. LJM Anton Larcher vertrat hierbei den Standpunkt der Jägerinnen und Jäger zum Management der Wildtiere in den betroffenen Gebieten.

Gespräch zu Jagd-Weltausstellung 2021

Seine Exzellenz Botschafter Joszef Karolyi (Ungarn) lud zum Arbeitsgespräch in die ungarische Botschaft in Wien zur Vorbereitung der Jagd-Weltausstellung 2021 in Ungarn – „Jagd Österreich“ war mit an Bord. Die Weltausstellung möchte die große Bedeutung der Jagd in einer durch Klimaveränderungen geprägten Kulturlandschaft in den Fokus der Öffentlichkeit stellen und fasst diese Aspekte unter dem Motto „One with Nature“ zusammen.

FAO/EUSALP Conference

Ende September lud die UN-Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation (FAO) gemeinsam mit der EU-Alpenraumstrategie (EUSALP) zu einer Tagung zum Thema „Schutzfunktionen des Waldes in Zeiten des Klimawandels“ nach Tirol. Zugleich wurde auch eine neue Arbeitsgruppe „Schutzwald und Schutzwaldbewirtschaftung“ eingerichtet, an der sich auch „Jagd Österreich“ beteiligt. Aus insgesamt 15 Ländern folgten zahlreiche Experten der Einladung.

Alpbionet 2030 – Final Conference

Anfang Oktober fand in Chamonix die Konferenz des Alpbionet 2030 statt. Dieses grenzübergreifende Projekt dient dem Schutz der biologischen Vielfalt in den Alpen und wird von 15 Organisationen aus 6 EU-Ländern gefördert. Die zunehmende Erschließung der Alpenregionen, die steigenden Verkehrs- und Freizeitaktivitäten sowie die Folgen des Klimawandels stellen die sensiblen Lebensräume der Alpen vor große Herausforderungen. Österreichische Projektpartner sind u. a. das Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie, der Nationalpark Hohe Tauern, der Nationalpark Kalkalpen und Alparc.



Ehemaliger österreichischer Delegationsleiter mit dem Hubertuskreuz in Gold ausgezeichnet – Ungarn tritt der „1 EUR pro Jäger“-Initiative bei

Die österreichische Delegation des CIC informiert, dass dem vormaligen Delegationsleiter und Vizepräsidenten des Internationalen Rates zur Erhaltung des Wildes und der Jagd, Mag. Dr. Rudolf Gürtler, beim Landesjägertag des Ungarischen Jagdverbandes am 7. September 2019 in Sukoró (Komitat Fejér), in Anerkennung seines Einsatzes im CIC und seiner Verdienste um das Jagdwesen, das Hubertuskreuz in Gold durch den stellvertretenden Ministerpräsidenten und Präsidenten des Ungarischen Jagdverbandes, Dr. Zsolt Semjén, verliehen wurde. Diese Veranstaltung wurde vom Ungarischen Jagdverband und der Ungarischen Jagdkammer organisiert.

Mag. Dr. Gürtler ist emeritierter Gerichtssachverständiger für Jagdwesen und hat lange Jahre auch dem CIC durch seine Fachkenntnisse und seine Rechtsberatung sehr wertvolle Dienste geleistet.

Nach der Ehrung von Dr. Gürtler wurde der Brief des CIC-Generaldirektors Tamás Marghescu an den Präsidenten der Ungarischen Jagdkammer verlesen, in dem der ungarischen Jagdgemeinschaft für ihren vorbildlichen Beitritt zu der „1 EURO pro Jäger“-Initiative des CIC im Mai 2019 gedankt wurde.

Liechtenstein ist diesem Beispiel gefolgt und ebenfalls der Initiative beigetreten, welche zum Ziel hat, den massiven und immer wachsenden Attacken gegen die

Jagd effektiv gegenzusteuern. Die Hoffnung ist, dass weitere wichtige europäische Jagdländer, darunter Deutschland, Österreich, Frankreich und Spanien, die Dringlichkeit der Situation erkennen, dass nämlich eindeutig Krieg herrscht und unsere Gegner nicht weniger wollen, als die Jagd gänzlich zu stoppen.

”

Der Internationale Rat zur Erhaltung des Wildes und der Jagd (CIC) ist eine politisch unabhängige Beratungsorganisation, die zum Ziel hat, Wildtiere und die Jagd zu erhalten. Um seine Ziele zu erreichen, fördert der CIC die nachhaltige Nutzung der Wildtiere als natürliche Ressource.

Vision:

Eine Welt, in der Wildtiere als Teil der Natur geschätzt und erhalten werden, zum Wohle der Menschheit.

Mission:

Förderung und Unterstützung der Erhaltung von Wildtieren und der dazugehörigen Landschaften, lokalen Gemeinschaften und Traditionen durch nachhaltige Nutzung, einschließlich der Jagd.



Der Präsident des Ungarischen Jagdverbandes, Dr. Zsolt Semjén (re.), überreichte Mag. Dr. Rudolf Gürtler das Hubertuskreuz in Gold.



Revierpraktikum der Jagdaufseherausbildung nur vollständig gültig

Information: Die jagdliche Revierpraxis im Umfang von 250 Stunden, innerhalb zumindest eines Jahres, ist Voraussetzung für die Zulassung zum Jagdaufseherlehrgang und zur Prüfung.

Die Revierpraxis darf nur in Jagdgebieten absolviert werden, in welche der Bezirksjägermeister eine schriftliche Zuweisung erteilt hat. Sämtliche vorgeschriebenen Ausbildungsgegenstände der Revierpraxis (§ 15 Abs. 6 1. DVO zum TJG) sind vollständig zu absolvieren, um die Revierpraxis gültig abschließen zu können. Die einzelnen Praxis-Einheiten sind an den jeweiligen Tagen im Revierbuch detailliert einzutragen und vom zuständigen Jagdschutzorgan zu bestätigen.

Zur Bestätigung der einzelnen Praktikumsstunden sind ausschließlich im betreffenden Revier vereidigte Jagdschutzorgane (mind. 5 Jahre Tätigkeit) berechtigt. Unterschriften von anderen Personen sind nicht gültig.

Mag. Martin Schwärzler, Kursleiter

Bezeichnung des/der Ausbildungsrevieres/e:
(vom Bezirksjägermeister zugeteilt)

Jagdgebiet: GJ Hinterwald Pol. Bezirk: Kufstein

Einverständniserklärung Jagdausbüberechtigter (Datum/Unterschrift): Max Musterpächter

Widerruf Jagdausbüberechtigter (Datum/Unterschrift):

Für die Bestätigung verantwortliche(s) Jagdschutzorgan(e): Jagdaufseher Franz Wildmann

Ausbildungsgegenstände (AG):

A. Jagdliche Inhalte:

- A. 1. Wildtierkunde unter besonderer Berücksichtigung des Lebensraumes, Ansprechens sowie der Altersbestimmung der landestypischen Schäferwildarten (AG A. 1.)
- A. 2. Revierreinrichtungen, insbesondere das Errichten und Erhalten von Hoch- und Bodensitzen, Salzlecken, Pirschsteigen sowie Fütterungsanlagen für Rot- und Rehwild (AG A. 2.)
- A. 3. Theoretische sowie praktische Kenntnisse der Reh- und Rotwildfütterung (AG A. 3.)
- A. 4. Pirschführung (AG A. 4.)
- A. 5. Wildverwertung unter besonderer Berücksichtigung des Aufbrechens und der Verarbeitung, des Abbalgens von Raubwild, der Trophäenbehandlung und der einschlägigen Bestimmungen des Lebensmittelsicherheits- und Verbraucherschutzgesetzes, BGBl. I Nr. 13/2006, zuletzt geändert durch das Gesetz BGBl. II Nr. 88/2015 (AG A. 5.)
- A. 6. Abschussplanung unter Einbeziehung der Wildbestandshebung bei Schäferwild und Raufußhühnern (AG A. 6.)

AG: AG 1 Ort: GJ Hinterwald / Revierteil Felsenkar Dat. 20.09.2019 Std. 5

Wetter: wolkenlos, ca. 10°C

05:00 Uhr Aufstieg von der Forststraße ins Felsenkar mit Jagdaufseher Franz Wildmann

Bei ersten Licht 2 junge Hirsche und 10 Gams im Kar: 5 Geißen, 3 Kitze, 2 Jahrlinge

Von den 5 Geißen war eine ältere Geiß mit Kitze, 12 Jahre +; siehe FOTO

Beim Abstieg: Fallwild - Gamskitz gefunden

zurück beim Parkplatz um 10:00 Uhr

Bestätigung Jagdschutzorgan (Name): JA Franz Wildmann Unterschrift: F. Wildmann

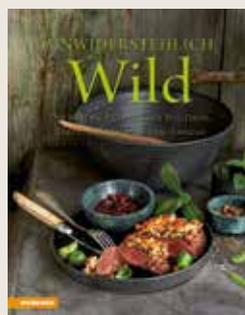
Revierjägerkurs 2020

Gemäß § 19 der 4. DVO zum TJG 2004 ist ein Berufsjäger vom Tiroler Jägerverband zum Revierjäger zu ernennen, wenn er eine mindestens vierjährige, einwandfreie, hauptberufliche Dienstzeit als Berufsjäger zurückgelegt hat und den vom Tiroler Jägerverband eingerichteten Fachkurs für Revierjäger in der Dauer von mindestens zwei Wochen besucht und die Revierjägerprüfung mit Erfolg abgelegt hat. Ein Ausbildungslehrgang zur Ablegung der Revierjägerprüfung könnte in der zweiten Aprilhälfte 2020 organisiert werden (Mindestteilnehmerzahl: 4 Personen).

Berufsjäger, welche die Voraussetzungen erfüllen und Interesse an der Revierjäger-Ausbildung haben, werden ersucht, sich **bis spätestens 30. Dezember 2019** schriftlich beim TJV anzumelden.

Anmeldungen senden Sie bitte unter Angabe Ihrer Kontaktdaten an: Tiroler Jägerverband, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck, E-Mail: info@tjv.at

TJV



Unwiderstehlich Wild

Die besten Rezepte aus Südtirol, Tirol, Bayern und dem Aargau

1. Auflage, Hardcover,
128 Seiten
ISBN: 978-88-6839-422-6
Format: 19,5 x 26,0 cm
Preis: € 25,00



Herausgegeben von: Südtiroler Jagdverband, Tiroler Jägerverband, Bayerischer Jagdverband e. V., Aargauischer Jagdschutzverein

Ein Muss für Liebhaber der Wild-Küche! Klassische und Spezialitätenrezepte für Wild aus Südtirol, Tirol, Bayern und dem Kanton Aargau verführen zum Kochen und Genießen.

Die vier Jagdverbände führen in die erlebnisreiche Welt der Jagd in den Alpenregionen ein und präsentieren jeweils zehn ihrer besten Wildrezepte. Informative Begleittexte und stimmungsvolle Fotografien porträtieren die vier Regionen. Ob Hirsch, Wildschwein oder Gams – dieses Kochbuch bietet für jeden Anlass ein passendes Gericht mit frischem und nachhaltigem Wildbret. Lassen Sie es sich schmecken aus den vier unterschiedlichen Regionen.

TJV-Akademie für Jagd und Natur



Resultate der landesweiten Gamswildzählung

Seit mehreren Jahren ist die Situation des Gamswildes in den Fokus gerückt. Doch wie steht es wirklich um die Tiroler Gamswildbestände? Und wie können Populationsgrößen sorgfältig erhoben werden, um einen artgerechten Bestand zu sichern? In den Jahren 2017 und 2018 wurde erstmals eine landesweit koordinierte Gamswildzählung in Tirol durchgeführt. Nach dem Einsatz von tausenden Jägerinnen und Jägern wurden die Zählergebnisse vom Tiroler Jägerverband gesammelt und ausgewertet. In diesem Vortrag stellen Christine Lettl und Miriam Traube die gesammelten Ergebnisse von Tirol sowie Möglichkeiten zur praxisorientierten Umsetzung in der Zukunft vor.

➔ **Referenten:** Christine Lettl & Miriam Traube (TJV)

➔ **Datum und Ort:**

20. November 2019: Salvena, Brixentaler Straße 41, 6361 Hopfgarten i. Br.

27. November 2019:
Stadtsaal Landeck, Schentensteig 1a, 6500 Landeck

➔ **Uhrzeit:** jeweils 18.30 Uhr

➔ **Kosten:** gratis

➔ **Anmeldung:** nur für Jagdschutzorgane zur Anrechnung als § 33a Fortbildung erforderlich



Kochworkshop Gams



Die Gams lebt im Hochgebirge und ernährt sich von feinsten Kräutern. Bereiten Sie an einem genussvollen Abend ein mehrgängiges Menü rund ums Thema Gams zu. Erwerben Sie wertvolles Wissen über Zubereitungsarten von Gamsfleisch.

Regionalität steht in unserem Fokus und neben dem Wildbret gibt's Tiroler Bioprodukte von unseren Bauern, die perfekt dazu harmonieren. Wussten Sie, dass es z. B. Polenta aus Tirol gibt? Küchenmeister Philipp Stohner gibt Impulse und einfache Rezepte, die in kurzer Zeit zu tollen Kochergebnissen führen. Ein 3-Gang-Menü der Extraklasse wartet, ein Glaserl Wein ist auch dabei!

➔ **Referent:** WIFI-Küchenexperte

➔ **Datum:** 06. Dezember 2019

➔ **Uhrzeit:** 18.00 bis 21.45 Uhr

➔ **Ort:** WIFI Tirol, Egger-Lienz-Straße 116, 6020 Innsbruck

➔ **Kosten:** € 119,-

➔ **Anmeldung:** erforderlich, direkt beim WIFI Tirol (WIFI VA-Nr. 85512.019)

Wurst & Wurzn mit Wildbret

„Gott sieht alles, nur nicht, was in der Wurst ist.“ (Bayerisches Sprichwort)

Wir wissen aber, mit welchen Zutaten sich köstliche Rostbratwürstl oder auch Kaminwurzn herstellen lassen, und dies alles mit Gerätschaften, die in jedem Haushalt vorhanden sind. Erlernen Sie Schritt für Schritt die richtige Reihenfolge der Herstellung. Spezielle Rezepturen und Garzeiten sind entscheidend für das Gelingen.

➔ **Referent:** WIFI-Fleischermeister

➔ **Datum und Uhrzeit:** 16. November 2019, 14.00 bis 18.00 Uhr

➔ **Ort:** Metzgerei Osl, Badl 116, 6233 Kramsach

➔ **Kosten:** € 119,-

➔ **Anmeldung:** erforderlich, direkt beim WIFI Tirol (WIFI VA-Nr. 85511.019)





Sensorische Futtermittelbewertung

Unser Reh- und Rotwild stellt spezifische Ansprüche an die Futtermittelqualität. Um eine artgerechte und gesetzeskonforme Fütterung zu gewährleisten, ist es unerlässlich, verschiedene Futtermittel und ihre Zusammensetzung zu kennen sowie deren Qualität bewerten zu können.



Nach einer Einführung in die Grundlagen der sensorischen Futtermittelbewertung werden Arbeitsgruppen gebildet, in denen die praktische Bestimmung des Entwicklungszustandes von konservierten Futterpflanzen und die Durchführung der ÖAG-Sinnenprüfung (Bewertung von Geruch, Gefüge und Farbe) an Heu- und Grummetproben sowie verschiedenen Silagearten geübt wird. Ferner wird die Einschätzung des Anteiles an Gräsern, Leguminosen und Kräutern erläutert.

Nach dem Kurs sind die Teilnehmer in der Lage, Qualitätsmängel (Verpilzung etc.) und deren Ursachen zu erkennen sowie die Auswirkungen verschiedener Futterqualitäten auf Reh- und Rotwild zu verstehen.

➔ **Referent:** Ing. Reinhard Resch, HBLFA Raumberg-Gumpenstein

➔ **Datum und Ort:**

12. Dezember 2019: Kaiserhotel Neuwirt,
Josef-Hager-Straße 37, 6372 Oberndorf i. T.

13. Dezember 2019:
Seminarraum LLA Imst, Meraner Straße 6, 6460 Imst

➔ **Uhrzeit:** jeweils von 09.00 bis ca. 15.30 Uhr

➔ **Kosten:** € 35,-

➔ **Anmeldung:** erforderlich, maximal 25 Teilnehmer



Praxisseminar Fuchsabbalgen



In Tirol werden jährlich über 7.000 Füchse geschossen. Um in der Folge die Bälge des erlegten Raubwildes auch nachhaltig nutzen zu können, bedarf es etwas Fingerspitzengefühl. Einen Fuchs jedoch richtig abzubalgen, damit dieser Balg auch komplett verwertet werden kann, will gelernt sein.

Wildmeister Josef Bamberger zeigt in seinem Praxisseminar, wie es am einfachsten und schnellsten geht, verrät Tipps und Tricks und lässt sich bei der Arbeit über die Schulter schauen. Ganz frei nach dem Motto „Learning by Doing“ kann nach der theoretischen wie praktischen Einführung das erlernte Wissen sogleich in die Tat umgesetzt werden.

➔ **Referent:** WM Josef Bamberger

➔ **Datum:** 16. Dezember 2019

➔ **Ort:** Mair Holz KG, Archengasse 46, 6130 Schwaz

➔ **Uhrzeit:** 18.30 Uhr

➔ **Kosten:** € 15,-

➔ **Anmeldung:** erforderlich, maximal 20 Teilnehmer

Steinwildseminar: Von der Geschichte bis zum Ansprechen

Die Wiederansiedlung des Steinwildes gehört zu den erfolgreichsten Projekten dieser Art. Warum es überhaupt zur Ausrottung gekommen ist, wie die Wiederansiedlung zur Erfolgsgeschichte wurde und welchen Einfluss sie auf die Genetik hatte, wird zu Beginn des Seminars erläutert. Danach dreht sich alles rund ums Ansprechen der gewandten Gipfelbesteiger. Welche Merkmale an den Hörnern, dem Verhalten und der Körperform uns wichtige Hinweise zum Ansprechen liefern, erklären und zeigen WM Rudolf Kathrein und Wildbiologin Martina Just. Die praxisorientierte Einführung wird durch eine Vielzahl an Bildern unterstrichen und ermöglicht eine gute Einstiegsübung. Eine Exkursion zur Steinwildkolonie bietet eine optimale Möglichkeit, das Gelernte gleich im Gelände, unter Führung von Experten, anzuwenden.

➔ **Referenten:** WM Rudolf Kathrein, Martina Just (TJV)

➔ **Datum:** 07. Dezember 2019

➔ **Ort:** Alpinarium Galtür, Hauptstraße 29c, 6563 Galtür

➔ **Uhrzeit:** 08.30 bis ca. 16.00 Uhr

➔ **Kosten:** € 15,-

➔ **Anmeldung:** erforderlich, maximal 30 Teilnehmer



23. Wildtiermanagement-Tagung: Die Frau in der Jagd

Von 10. bis 11. Oktober fand die 23. Wildtiermanagement-Tagung in St. Jakob in Deferegggen statt, die sich heuer mit dem Thema „Die Frau in der Jagd“ beschäftigte. Nachdem Moderator Thomas Huber alle Anwesenden begrüßt hatte, sprach Bürgermeister Ingo Hafele gleich zu Beginn einen Satz aus, der eine gute Zusammenfassung der Tagung darstellte: Jägerinnen sind eine Bereicherung durch ihren Beitrag zur Öffnung der Jagd für die Öffentlichkeit und ihrem Wirken bei Konfliktlösungen.

Eine Zusammenfassung der Vorträge der Referenten:

Beatrix Neumayr führte in die Geschichte der Frau in der Jagd, anhand des 1468 geschriebenen Buches „Book of Hunt“, ein. Dieses Buch enthält Grundsätze, welche heute noch gültig sind. Weiter referierte sie über Persönlichkeiten der Jagd wie Marie v. Burgund mit ihrem Gatten Maximilian I., Margarete Krupp und ihren Gatten Arthur Krupp, welche zusammen ein Revier aufgebaut haben, bis hin zu Margarete Trapp, die als Kind vom Vater zur Jagd erzogen wurde und in Afrika die erste Großwildjägerin war.

Corinna Gertenbach erzählte über ihren Werdegang zur Berufsjägerin, wobei sie besonders betonte, dass die Nähe zum Wild letztendlich ihr persönlicher Beweggrund zur schlussendlich angetretenen Ausbildung zur Berufsjägerin war. Sie schilderte eindrücklich ihr Berufsleben, die Schwierigkeiten und Härten aber auch die Schönheiten des Berufsjägerlebens.

Sylvia Kirchengast zeigte auf, welche zentrale Rolle die Jagd in der evolutionären Entwicklung vom Sammler zum Jäger gespielt hat. Und was für einen Einfluss die Weiterentwicklung der Werkzeuge und die bessere Zubereitung der Speisen hatten.

Heike Dumbly sprach über den Tod in der Natur und wie unterschiedlich er in der Welt zelebriert wird. Ihr Kernsatz für mich war: Wenn jemand etwas gut macht, ist es unwichtig, ob Mann oder Frau.

Werner Beutelmeyer erläuterte eine Studie zur Jagd und welchen Hintergrund die Jagd bei Männern und Frauen hat. Dabei war vor allem auffällig, dass Frauen in Österreich meist nur jagen können, wenn sie auf eine Jagd eingeladen werden.



Die Referentinnen mit Nationalparkdirektor Hermann Stotter und BJM Hans Winkler

Ulrike Schmid ist im Zuge ihres Studiums zur Jagd gekommen und sprach über Positionierungen der Frau in einer Männerdomäne und erläuterte die unterschiedlichsten Sichtweisen und Aspekte.

Martina Just referierte über die Spezifik der Jagd im Kanton Graubünden (Schweiz), bei welcher niemand auf eine Jagdeinladung angewiesen ist. Hier kann nach dem Motto „freie Bündner Volksjagd“ jeder, egal ob Mann oder Frau, mit einer gültigen Prüfung und Patent jagen gehen.

Petra und Elia Schneeweiß erzählten mitreißend und teils sehr berührend aus ihrem Jägerleben im In- und Ausland sowie über von der Entstehung der Zeitschrift „Die Jägerin“.

Die Darstellung aus unterschiedlichen Sichtweisen, aus denen das Thema „Die Frau in der Jagd“ bei der Tagung behan-

delt wurde, haben mich zufrieden durch die wunderschöne Landschaft zurück nach Salzburg fahren lassen, mit der Gewissheit, dass Jägerinnen einen guten Teil dazu beitragen, der Jagd den Stellenwert zu geben, den sie verdient.

Mein Dank geht an Sabine Erhart, bei deren Verlosung ich die kostenlose Teilnahme an der Tagung gewonnen habe.

Johanna Gerschpacher

REDAKTIONSSCHLUSS

**DEZEMBER-AUSGABE
der JAGD IN TIROL:**

**Montag,
11. November 2019**



Exkursion Hirschlosn in Trins

Ende September durften wir wieder an einem Herbstmorgen in Trins den Rothirschen lauschen. Die Exkursion führte auf eine Almwiese, von der aus man das Rotwild morgens am Gegenhang sowie in der Umgebung hören und beobachten kann. Mit informativen Gesprächen rund um die Bewirtschaftung des Rotwildes im Gebiet und das Zusammenspiel mit den anderen

Wildarten ging der Morgen rasch vorbei. Einige Anblicke wurden den Teilnehmern gegönnt, sodass sich alle zufrieden wieder auf den Weg ins Tal zum gemeinsamen Frühstück machten. Unser Dank gilt Jagdaufseher Armin Gatt und seinen Mitjägern sowie der Familie Pfurtscheller für die Organisation und Durchführung der Exkursion.

TJV



Klare Sicht und kühles Herbstwetter boten den Teilnehmern der Exkursion eine traumhafte Kulisse für die Hirschbrunft.

SONNEN- & MONDZEITEN NOVEMBER 2019

NOVEMBER 2019	SONNENZEITEN		MONDZEITEN	
	☀	☀	☾	☾
01 Fr	06:59	16:56	11:45	20:15
02 Sa	07:01	16:55	12:39	21:11
03 So	07:02	16:53	13:24	22:11
04 Mo	07:04	16:51	14:00	23:13
05 Di	07:05	16:50	14:29	-
06 Mi	07:07	16:48	14:54	00:17
☾ 07 Do	07:08	16:47	15:16	01:21
08 Fr	07:10	16:46	15:37	02:24
09 Sa	07:12	16:44	15:56	03:28
10 So	07:13	16:43	16:16	04:32
11 Mo	07:15	16:41	16:37	05:38
12 Di	07:16	16:40	17:01	06:44
13 Mi	07:18	16:39	17:30	07:53
14 Do	07:19	16:38	18:06	09:01
○ 15 Fr	07:21	16:36	18:49	10:08
16 Sa	07:22	16:35	19:42	11:09
17 So	07:24	16:34	20:45	12:03
18 Mo	07:25	16:33	21:56	12:48
19 Di	07:27	16:32	23:11	13:25
20 Mi	07:28	16:31	-	13:57
21 Do	07:30	16:30	00:28	14:24
22 Fr	07:31	16:29	01:47	14:48
☾ 23 Sa	07:33	16:28	03:05	15:13
24 So	07:34	16:28	04:24	15:38
25 Mo	07:36	16:27	05:44	16:06
26 Di	07:37	16:26	07:02	16:38
27 Mi	07:38	16:25	08:17	17:16
28 Do	07:40	16:25	09:27	18:02
29 Fr	07:41	16:24	10:27	18:55
● 30 Sa	07:42	16:23	11:18	19:55

1. BIS 15. DEZEMBER 2019

01 So	07:44	16:23	11:59	20:57
02 Mo	07:45	16:23	12:31	22:02
03 Di	07:46	16:22	12:58	23:06
☾ 04 Mi	07:47	16:22	13:21	-
05 Do	07:49	16:21	13:42	00:10
06 Fr	07:50	16:21	14:01	01:14
07 Sa	07:51	16:21	14:20	02:17
08 So	07:52	16:21	14:40	03:22
09 Mo	07:53	16:21	15:03	04:28
10 Di	07:54	16:20	15:30	05:37
11 Mi	07:55	16:20	16:03	06:46
○ 12 Do	07:56	16:20	16:43	07:55
13 Fr	07:57	16:20	17:34	09:00
14 Sa	07:58	16:21	18:35	09:59
15 So	07:58	16:21	19:46	10:48



Leder, Felle & Pelze selbst gerben

Mit Fetten und Rauch, inkl. Nähen

Markus Klek

Hardcover, 135 Seiten, zahlreiche Farbabbildungen
Format: 16,5 x 22 cm, ISBN: 978-3-7020-1817-7

Preis: € 29,90

Leopold Stocker Verlag, Hofgasse 5, 8011 Graz,
Tel.: 0316 82 16 36, stocker-verlag@stocker-verlag.com,
www.stocker-verlag.com

Buch direkt
BEIM VERLAG
bestellen!

Die Verarbeitung von Häuten und Fellen zählt zu den ältesten Kulturtechniken der Menschen. Heute sind vor allem Chemikalien im Einsatz, traditionell wurde jedoch mit Pflanzenextrakten, Rauch und Fett gegerbt, um die Häute haltbar und weich zu machen.

Dieses Buch widmet sich der jahrtausendealten Kunst der Fettgerbung von Leder, Fellen und Pelzen. Die beschriebene Methode zeichnet sich durch minimalen technischen, finanziellen und räumlichen Aufwand aus. Einfachstes Werkzeug und reine Naturprodukte führen zu wunderbar weichen und dauerhaften Leder-, Fell- und Pelzprodukten, die von jedermann ohne vorherige Kenntnisse selbst hergestellt werden können. In der ausführlichen Einleitung wird auf weitere Gerbmethoden, auf die Gewinnung bzw. Beschaffung, Lagerung und Konservierung der Häute sowie auf die Hygiene genau eingegangen. Auch die Verarbeitung der selbst gegerbten Häute und Felle wie das Vernähen zu Drei-Finger-Handschuhen, Mokassins, Trapper- und Ötzi-Mützen, Schamanen-Hauben und Hausschuhen, zeigt dieses Buch mit vielen Schritt-für-Schritt-Erklärungen und hilfreichen Schablonen.



BEZIRK REUTTE

Jungjägerkurs 2020

Der Jungjägerkurs beginnt am Freitag, den 17.01.2020 im Schulungsraum im Feuerwehrhaus in Heiterwang und dauert bis Samstag, den 29.02.2020. Kurstage sind jeweils Mittwoch und Freitag von 19.00 bis 22.00 Uhr und Samstag von 09.00 Uhr bis 17.00 Uhr. Die Anmeldung zum Vorbereitungskurs erfolgt per E-Mail an klotz.arnold@aon.at, mit der Angabe von Namen, Adresse, Geburtsdatum und Telefonnummer. Die Kursgebühr beträgt € 450,- (inkl. Kosten für Übungs- und Prüfungsschießen, Waffen und Munition, Schießstandgebühr). Dieser Betrag wird am ersten Kurstag eingehoben. Ebenso können die Kursunterlagen erworben werden.

Die praktische Schießprüfung findet am Mittwoch, den 04.03.2020 in Tarrenz statt, die mündlichen Prüfungen sind von 10. bis 12.03.2020 bei der Bezirkshauptmannschaft Reutte. Für weitere Fragen steht der Kursleiter BJM Arnold Klotz unter der Tel. 0664 243 3006 gerne zur Verfügung.

Arnold Klotz, Bezirksjägermeister

Jungjägerprüfung 2020

Die gemäß § 3 Abs. 1 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004, LGBL. Nr. 118/2015, zuletzt geändert mit LGBL. Nr. 63/2016, jährlich abzuhaltende Jungjägerprüfung findet zu den nachfolgenden Terminen statt:

Prüfungstermine:

- ➡ **Mittwoch, 04.03.2020:** Praktische Schießprüfung am Schießstand Tarrenz
- ➡ **Dienstag, 10.03.2020:** Theoretische Prüfung in der Bezirkshauptmannschaft Reutte
- ➡ **Mittwoch, 11.03.2020:** Theoretische Prüfung in der Bezirkshauptmannschaft Reutte

Falls erforderlich:

- ➡ **Donnerstag, 12.03.2020:** Theoretische Prüfung in der Bezirkshauptmannschaft Reutte

Schriftliche Ansuchen um Zulassung zur Prüfung sind bis spätestens 03.02.2020 bei der Bezirkshauptmannschaft Reutte einzubringen (Anmeldeformular u. a. auch auf der Homepage der Bezirkshauptmannschaft Reutte, (www.tirol.gv.at/bezirke/reutte/)).

Gebühren:

- ➡ **Antragsgebühr:** € 14,30
sowie € 3,90 je Beilage
- ➡ **Prüfungsgebühr:** € 50,-
- ➡ **Zeugnisgebühr:** € 14,30
- ➡ **Verwaltungsabgabe:** € 5,-

Hinsichtlich des Prüfungsstoffes wird auf die einschlägigen Bestimmungen des § 6 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004, LGBL. Nr. 118/2015, idF LGBL. Nr. 63/2016, verwiesen.

Es wird darauf hingewiesen, dass die Teilnahme an einem Ausbildungslehrgang des Tiroler Jägerverbandes verpflichtend und eine Bestätigung darüber beizubringen ist. Der Ausbildungslehrgang im Bezirk Reutte beginnt am Freitag, den 17.01.2020 um 19.00 Uhr im Feuerwehr-Schulungsraum in Heiterwang.

Mag. Rumpf, Bezirkshauptfrau



BEZIRK LANDECK

Jungjägerprüfung 2020

Die gemäß § 28a Tiroler Jagdgesetz 2004 (TJG 2004), LGBL. Nr. 41/2004, zuletzt geändert durch LGBL. Nr. 75/2019, und gemäß der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004, LGBL. Nr. 118/2015, zuletzt geändert durch LGBL. Nr. 63/2016, jährlich einmal abzuhaltende Jungjägerprüfung findet im Bezirk Landeck zu den nachfolgenden Terminen statt:

- ➡ **Montag, 02.03.2020,**
- ➡ **Dienstag, 03.03.2020**
- ➡ **Mittwoch, 04.03.2020**
- ➡ **erforderlichenfalls auch am Donnerstag, 05.03.2020**

Prüfungswerber und Prüfungswerberinnen um Zulassung zur Prüfung werden eingeladen, das **Ansuchen** unter gleichzeitiger Bekanntgabe der Personaldaten (Vor- und Zuname, Geburtsdatum, Geburtsort, Beruf, Wohnanschrift, Staatsbürgerschaft, Telefonnummer und E-Mail-Adresse) bis spätestens **27.01.2020** bei der Bezirkshauptmannschaft Landeck, Innstraße 5, 6500 Landeck, **auf elektronischem Wege** über die Homepage der Bezirkshauptmannschaft Landeck (www.tirol.gv.at/Landeck) einzureichen. (**Der Link wird mit 02.12.2019 freigeschaltet!**) Dem Ansuchen ist ein Meldenachweis der Wohnsitzgemeinde, die Geburtsurkunde

und ein Leumundszeugnis anzuschließen. Später eingebrachte Ansuchen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Die Prüfungswerber und Prüfungswerberinnen werden über die Zulassung zur Prüfung und vom genauen Zeitpunkt der Prüfung, einschließlich des Termins der Schießprüfung, schriftlich verständigt und haben sich pünktlich am Prüfungsort unter Mitnahme eines amtlichen Lichtbildausweises einzufinden. Hinsichtlich des Prüfungsstoffes wird auf die einschlägigen Bestimmungen der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004 verwiesen. Die Prüfungsgebühr in Höhe von € 50,00 sowie die nachstehend angeführten Stempelgebühren und Verwaltungsabgaben sind vor Beginn der Prüfung bei der Amtskassa der Bezirkshauptmannschaft Landeck – Erdgeschoß Servicezone – zu entrichten.

Gebühren und Verwaltungsabgaben:

- ➡ € 14,30 Stempelgebühr Ansuchen
- ➡ € 3,90 Stempelgebühr Meldenachweis
- ➡ € 3,90 Stempelgebühr Geburtsurkunde
- ➡ € 3,90 Stempelgebühr Leumundszeugnis
- ➡ € 14,30 Stempelgebühr Zeugnis
- ➡ € 5,00 Verwaltungsabgabe für die Ausstellung des Prüfungszeugnisses

Die Kurs- und Schießstandgebühren sowie die Kostenbeiträge für die Kursunterlagen werden vom Tiroler Jägerverband, Bezirksstelle Landeck, verrechnet.

Der Tiroler Jägerverband, Bezirksstelle Landeck, wird wiederum einen Vorbereitungskurs abhalten. Dieser beginnt am **Montag, dem 13.01.2020 um 19.00 Uhr im Sitzungssaal der Bezirkshauptmannschaft Landeck. An diesem ersten Kursabend erfolgt auch die Kurseinschreibung. Telefonische oder schriftliche Voranmeldungen über die Jagdbehörde oder den Bezirksjägermeister sind nicht erforderlich! Der Stundenplan für den Vorbereitungskurs ist auf der Homepage des Tiroler Jägerverbandes (www.tjv.at) abrufbar.** Der Besuch des Kurses ist Pflicht!

Dr. Markus Maaß, Bezirkshauptmann



BEZIRK IMST

Jungjägerkurs 2020

Der diesjährige Jungjägerkurs im Bezirk Imst beginnt am 10.01.2020, um 19.30 Uhr, im Gasthof Sonne in Tarrenz und endet am 03.04.2020. Kurstage sind immer



Dienstag und Freitag (fallweise Donnerstags) von jeweils 19.30 bis 22.30 Uhr. Der Kursbeitrag beträgt € 450,- (inkl. Munition und Standgebühr bei der Schießprüfung). Die praktische Waffenhandhabung findet am Freitag, 20.03.2020, und am Freitag, 27.03.2020, von 14.00 bis 18.00 Uhr statt.

Prüfungstermine:

- ➡ **Prüfungsschießen:** Samstag, 04.04.2020
- ➡ **Theoretische Prüfung:** Montag, 06.04. bis Freitag, 10.04.2020

Anmeldungen zum Kurs bei BJM Klaus Ruetz (ruetz.klaus@cni.at) oder bei Kursbeginn. Sämtliche Unterlagen und ein genauer Stundenplan werden zu Kursbeginn ausgegeben und folgen auf der Website des Tiroler Jägerverbandes (www.tjv.at).

Ing. Klaus Ruetz, Bezirksjägermeister



Höchstwerte für die Rotwildbewirtschaftung nach CIC Punkten

Gem. § 3 der zweiten Durchführungsverordnung zum TJG 2004 idGF. iVm § 29 Abs. 3 der Satzungen des TJV hat die Bewertung von Trophäen mit Ausnahme jener des Rehwildes nach CIC Richtlinien zu erfolgen, wobei für jeden Bezirk die jeweils klassenrelevante Punktezahl vom Bezirksjägermeister festzulegen ist. Als schlecht entwickelt bzw. vorbehaltlich des Abschussplanes zur Erlegung frei gelten Stücke, deren Trophäe die von der Bewertungskommission festgelegte Punktezahl nicht überschreiten.

Alter	Höchstzulässige Punktezahl (CIC)
Schmalspießer (1 Jahr)	Stangenlänge bis 30 cm, unterer Umfang bis 10 cm
2 Jahre	100
3 Jahre	102
4 Jahre	109
5 Jahre	116
6 Jahre	123
7 Jahre	130
8 Jahre	135
9 Jahre	140

Jungjägerkurs Innsbruck-Land Stundenplan 2020

Beginn: Dienstag, 07. Jänner 2020, jeweils von 19.00 bis ca. 22.00 Uhr

Ort: Schulungssaal Bezirk IBK-Land (NOVUM), Josef-Wildberger-Str. 9, 6020 Innsbruck

Nähere Informationen zur Anmeldung auf www.tjv.at.

Di	07.01.	Einschreibung, 19.30 Uhr: Eröffnung, Begrüßung und Organisatorisches, anschließend Einführung und Film	BJM Thomas Messner
Do	09.01.	Wildkunde – Gamswild	BJM-Stv. WM Fritz Mayr
Di	14.01.	Wildkunde – Stein- und Muffelwild	BJM-Stv. WM Fritz Mayr
Do	16.01.	Wildkunde – Rehwild und Hasen	HGM Wolfgang Leitner
Di	21.01.	Wildkunde – Rotwild	ROJ Andreas Ragg
Do	23.01.	Wildkunde – Raubwild	ROJ Max Kofler
Di	28.01.	Wildkunde – Federwild Teil 1	ROJ Max Kofler
Do	30.01.	Wildkunde – Federwild Teil 2	ROJ Max Kofler
Di	04.02.	Wildkunde – Murmeltier und Schwarzwild	Dipl.-Ing. Miriam Traube
Do	06.02.	Jagd- und Naturschutzrecht	Dr. Martin Zanon
Di	11.02.	Jagd- und Naturschutzrecht	Dr. Martin Zanon
Do	13.02.	Jagdliches Brauchtum, Reviereinrichtung und Praxis	David Sterzinger
Di	18.02.	Waffenkunde und Schießwesen	Stephan Furtschegger
Fr	21.02.	Waffenkunde und Schießwesen	Stephan Furtschegger
Do	27.02.	Waffenkunde und Schießwesen	Stephan Furtschegger
Di	03.03.	Waldökologie, Forstkunde und Verhütung von Wildschäden	Ing. Reinhard Weiß
Do	05.03.	19.00-20.30 Uhr: Jagdoptik 20.45-22.00 Uhr: Jagdethik	Benjamin Bacher Dipl.-Ing. Miriam Traube
Di	10.03.	Wildfleischhygiene	Dr. Josef Öttl
Do	12.03.	Jagdhundewesen	WM Andreas Ragg
Sa	14.03.	14.00 Uhr: Hundewesen: Bauhof in Thaur	WM Andreas Ragg
Di	17.03.	Waffenkunde und Schießwesen – Handhabung	Stephan Furtschegger
Do	19.03.	Waffenkunde und Schießwesen – Handhabung	Stephan Furtschegger
Sa	21.03.	Probeschießen am Schießstand in Zirl	BJM Thomas Messner
Di	24.03.	Wiederholung Jagd- und Naturschutzrecht	Dr. Martin Zanon
Do	26.03.	Allgemeine Zusammenfassung Wildkunde, Hunde und Waffenkunde	BJM Thomas Messner
Sa	28.03.	Prüfungsschießen und Waffenhandhabung Schießstand Zirl	Prüfungskommission Ibk.-Land
Fr	03.04.	Schalenwildkunde – praktische Beispiele und Übungen in der WM-Tennishalle Seefeld	BJM Thomas Messner BJM-Stv. WM Fritz Mayr
Di	ab 07.04.	Theoretische Prüfung in der Bezirkshauptmannschaft, 6020 Innsbruck, Gilmstraße 2	Prüfungskommission Ibk.-Land
Fr	17.04.	ab 19.30 Uhr Zeugnisverteilung	BJM Thomas Messner



Jungjägerprüfung 2020

Die gemäß § 3 Abs. 1 der ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004, LGBL. Nr. 118/2015 idGF. jährlich abzuhaltende Jungjägerprüfung wird für den Bereich der Bezirkshauptmannschaft Innsbruck im Jahr 2020 auf folgende Termine ausgeschrieben:

- ➔ **Samstag, 28.03.2020:**
praktischer Teil/Prüfungsschießen
- ➔ **ab Dienstag, 07.04.2020:**
theoretischer Teil

Der praktische Prüfungsteil wird am Schießstand in Zirl und der theoretische Prüfungsteil im Amtsgebäude der BH Innsbruck abgehalten werden. BewerberInnen um Zulassung zur Prüfung werden eingeladen, ein mit € 14,30 zu vergebührendes Ansuchen, aus welchem Vor- und Zuname, Geburtsdatum, Wohnanschrift und Staatsbürgerschaft hervorgehen, samt Geburtsurkunde sowie einer Bestätigung über die Teilnahme an einem Ausbildungslehrgang des TJV gemäß § 4 Abs. 2 der ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz, LGBL. 118/2015 idGF., bis spätestens **09.03.2020** bei der BH einzubringen. Hinsichtlich des Umfangs des Prüfungstoffes wird auf die einschlägigen Bestimmungen des § 6 Abs. 1 der ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz, LGBL. 118/2015 idGF., verwiesen.

Prüfungsgebühren:

- ➔ Prüfungsgebühr: € 50,00
- ➔ Strafregisterauszug: € 14,30
- ➔ Antragsgebühr: € 14,30
- ➔ Zeugnisgebühr: € 14,30
- ➔ je Beilage: € 3,90
- ➔ Verwaltungsabgabe: € 5,00

Die anfallenden Gebühren werden mittels Erlagschein vorgeschrieben, ebenfalls werden die Termine für die Schießprüfung und die theoretische Prüfung in der Bezirkshauptmannschaft Innsbruck dem Antragsteller schriftlich bekannt gegeben.

Für den Bezirkshauptmann: Geiblinger

**BEZIRK IBK-STADT**

Jungjägerkurs 2020

Der Jungjägerkurs findet ab Dienstag, den 07. Jänner 2020, im Tiroler Jägerheim, Ing.-Ettel-Straße 63, 6020 Innsbruck statt. Die Kursabende dauern jeweils von 19.00 bis ca. 22.00 Uhr. Nähere Infos auf www.tjv.at.

Mag. Fiona Arnold, Bezirksjägermeisterin

Jungjägerkurs Innsbruck-Stadt: Stundenplan 2020

Di	07.01.	Einschreibung, Eröffnung, Begrüßung und Organisatorisches, anschließend Einführung und Film	BJM Mag. Fiona Arnold
Do	09.01.	Wildkunde – Gamswild	HGM Ing. Alois Feichtner
Di	14.01.	Wildkunde – Stein- u. Muffelwild, Murreltier	Ref. Franz Illmer
Do	16.01.	Wildkunde – Rehwild und Hasen	HGM Ing. Alois Feichtner
Di	21.01.	Wildkunde – Raubwild	ROJ Maximilian Kofler
Do	23.01.	Wildkunde – Rotwild	ROJ Andreas Ragg
Di	28.01.	Waffenkunde und Schießwesen – Teil 1	Stephan Furtschegger
Do	30.01.	Jagd- und Naturschutzrecht – Teil 1	BJM Mag. Fiona Arnold
Di	04.02.	Waffenkunde und Schießwesen – Teil 2	Stephan Furtschegger
Do	06.02.	Jagd- und Naturschutzrecht – Teil 2	BJM Mag. Fiona Arnold
Di	11.02.	Jagd- und Naturschutzrecht – Teil 3	BJM Mag. Fiona Arnold
Do	13.02.	Wildkunde – Federwild – Teil 1	ROJ Maximilian Kofler
Di	18.02.	Wildkunde – Federwild – Teil 2	ROJ Maximilian Kofler
Do	20.02.	Jagdliche/s Praxis und Brauchtum, Reviereinrichtungen	HGM Ing. Alois Feichtner
Di	25.02.	Wiederholung Wildkunde	SV Albert Gaugg
Do	27.02.	Waffenkunde und Schießwesen – Teil 3	Stephan Furtschegger
Di	03.03.	Jagdhundewesen	ROJ Andreas Ragg
Do	05.03.	19.00-20.30: Waffenkunde – Handhabung – Teil 1 21.00-22.00: Jagdoptik	Hubert Winkler u. Referenten Ref. Benjamin Pacher
Sa	07.03.	1. Probeschießen Landeshauptschießstand in Innsbruck-Arzl (Kugel u. Tontauben) lt. Einteilung	Hubert Winkler u. Referenten
Di	10.03.	Waffenkunde – Handhabung – Teil 2	Hubert Winkler u. Referenten
Fr	13.03.	ab 16.00 Uhr Jagdhundewesen – Praxis und Jagdhornbläser , Gasthof Turmbichl, Vill	Ref. Heidi Blasy
Sa	14.03.	2. Probeschießen Landeshauptschießstand in Innsbruck-Arzl (Kugel u. Tontauben) lt. Einteilung	Hubert Winkler u. Referenten
Di	17.03.	Forst- und Waldkunde, Wildschäden	Bezirksförster Ing. Albuin Neuner
Do	19.03.	19.00-20.30 Uhr: Wildfleischhygiene und Wildkrankheiten 21.00-22.00 Uhr: Jagdetik (Ende des offiziellen Kurses)	Mag. Martina Reithmayr BJM Mag. Fiona Arnold
Sa ganztägig	21.03.	Prüfungsschießen Landeshauptschießstand Innsbruck-Arzl (lt. Einteilung 1. Probeschießen)	Prüfungskommission Ibk.-Stadt
Di	24.03.	Wiederholung Jagdrecht	BJM Mag. Fiona Arnold
Do	28.03.	Allgem. Wiederholung – Prüfungsvorbereitung	BJM Mag. Fiona Arnold
	30.03. bis 10.04.	Theoretische Prüfung in der Geschäftsstelle des Tiroler Jägerverbandes, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck	Prüfungskommission Ibk.-Stadt
FR	17.04.	ab 18.00 Uhr feierliche Zeugnisverteilung Ibk.-Stadt, Sporthotel Igl	Prüfungskommission Ibk.-Stadt



Der „Tag des Wildes“ war das herbstliche Highlight in der Altstadt

Anfang Oktober fand bereits zum 7. Mal der „Tag des Wildes“ statt. Wie schon in den vergangenen Jahren ließen sich unzählige Besucher vom bunten Programm rund um das Thema Jagd von Musik, kulinarischen Schmankerln, Mode und Standln mit verschiedensten Ausstellern begeistern.

„Mit dem schon traditionellen Tag des Wildes möchte die Innsbrucker Jägerschaft der Bevölkerung unser Wirken und Werken näherbringen und auch Berührungspunkte nehmen“, erklärte Bezirksjägermeisterin Fiona Arnold im Gespräch auf der Bühne. „Die vielen Gesichter der Jagd sind unter anderem gelebte Traditionen, eine tiefe Natur- und Heimatverbundenheit sowie eine innige Verbundenheit zur Schöpfung. Das alles sind Facetten unserer weidmännischen Aufgaben, die wir auf dieser Veranstaltung gerne authentisch und ohne Schnörkel präsentieren“, so Arnold. Die aufgebauten Stände sorgten für eine charmante Marktatmosphäre, die dem Wetter zum Trotz zum Flanieren und Verweilen einlud. Zahlreiche informative Gespräche und Interviews auf der Bühne, Jagdhundestaffel, Musik, Modenschau und eine Verlosung mit hochwertigen Preisen wie einem Fernglas von Swarovski Optik, einem Wochenende mit einem VW Tiguan, einem Abschluss für Jungjäger und vielem mehr brachten

ausgezeichnete Unterhaltung. Bei der Modenschau gab es aktuelle und traditionelle Mode der Firmen Sportalm, Astri Moden und Heimatwerk zu bewundern. Die kleinen Gäste ließen sich wie jedes Jahr von einem spannenden, waldpädagogischen Programm begeistern. Ganz besonders genossen die Besucher das tolle kulinarische Angebot der Tiroler Wirtshauskultur. Frisch gekochte Wildspezialitäten vom Feinsten zusammen mit einem frisch gezapften Bier oder einem guten Glas Wein rundeten den Nachmittag genussvoll ab.

Mag. Fiona Arnold, Bezirksjägermeisterin



Absolutes Publikumshighlight: Jagdhundereferentin Heidi Blasy mit den Führern und Vertretern unserer heimischen Jagdhunderassen



Im Zeichen von Wild und Wald luden BJM Fiona Arnold und LJM Anton Larcher zum Weidmannsheil in die Innsbrucker Altstadt.



Einfach ein Augenschmaus: Unsere jagdlichen „Topmodels“ in trendiger Trachtenmode



Jagdlicher Austausch über Tirols Grenzen hinweg: Max Keler (1. Vorsitzender Bund Bayerischer Berufsjäger), Dr. Nicole Heitzig (Vorstandsvorsitzende KJS Hochsauerland) und DI Klaus Schachenhofer (Generalsekretär „Jagd Österreich“) mit den Landshuter Jagdhornbläsern.



Voller Andrang auch am Stand der Swarovski Optik, wo man einen scharfgestochenen Blick auf die Innsbrucker Bergwelt werfen konnte.



„Tag des Wildes“ in den Revieren

In meiner Funktion als Jungjägerbeauftragter wurde mir heuer die Ehre zuteil, gemeinsam mit Bezirksjägermeisterstellvertreter Dr. Hubert Heis die alljährliche Revierrunde am Tag des Wildes zu drehen. Und auch in diesem Jahr war es wieder überwältigend zu sehen, wie viel Mühe sich die Revierpächter und Jäger gaben. Wohin man auch kam, überall wurde man mit Speis, Trank und Gastfreundschaft empfangen. Auch bei der nichtjagenden Bevölkerung fand das Event

Anklang und so war es ein schöner Anblick, Jäger, Wanderer und Mountainbiker im Gespräch zu sehen. Missverständnisse wurden ausgeräumt, Meinungen ausgetauscht und vielleicht sogar die eine oder andere Freundschaft geschlossen. In diesem Sinne möchte ich mich ganz herzlich bei den Pächtern und Helfern für ihren Einsatz bedanken und wünsche allen stets einen guten Anblick. Weidmannsheil!

Andreas Lotz



Nadja Berchtold und die Höttinger Jägerschaft haben wie jedes Jahr am **Höttinger Bild** groß aufgetischt, um die Innsbrucker Bevölkerung über das richtige Verhalten im Wald zu informieren.



Am **grünen Boden** (Hofwald) begrüßte Manfred Oberhofer mit seinem Jagdhund Lucky (links im Bild) alle Erholungssuchenden und Wanderer.



Keine Mühen gescheut hatten Robert Schuchter (**Pächter Wilten**) und sein Team, die überdacht unter anderem zum Genuss der frischen Südtiroler Apfelernte luden.



Die Iglser Jägerschaft lud unter JL Luis Feichtner zur **Kreuzung im Walde**, wo allen Interessierten Einblicke in das Leben unserer Wildtiere geboten wurden.



Dem Vernehmen nach sollen die **Amraser Jäger** mit ihrem Pächter Herbert FÜRrutter bis in die Dämmerung hinein durchgehalten haben ...



... was bei so exotischem Besuch kaum verwunderlich erscheint!



 **BEZIRK SCHWAZ**

Grünvorlage für erlegte weibliche Stücke und Kälber des Rotwildes

§ 1

In ALLEN Jagdgebieten des Bezirkes Schwaz sind gemäß § 38 Abs. 3 des Tiroler Jagdgesetzes 2004 idGF. vom Jagd ausübungsberechtigten oder von einem von diesem Beauftragten **erlegte weibliche Stücke sowie Kälber des Rotwildes** unverzüglich nach deren Erlegung **im grünen Zustand (als ganzer Wildkörper)** einer der im § 2 angeführten, für den Bereich des Jagdgebietes, in dem das Stück erlegt wurde, zuständigen Vorlagepersonen vorzulegen. Die Vorlageperson hat beide Lauscher abzutrennen und die Vorlage des erlegten Wildstückes ist in die von der Bezirksverwaltungsbehörde zur Verfügung gestellte Vorlageliste einzutragen. Diese Vorlageliste ist dem jeweils zuständigen Hegemeister zu übermitteln.

Vorlagepersonen müssen, wenn sie in einem der ihnen **zugeordneten Teiljagdgebiete die Jagd selbst ausüben**, ein von ihnen erlegtes weibliches Stück oder Kalb des Rotwildes **einer anderen**, in dieser Verordnung genannten Vorlageperson vorlegen.

§ 2

Für nachstehende Jagdreviere werden folgende Vorlagepersonen bestimmt:

Hegebezirk Bächental

- EJ Achenal ÖBF, EJ Achensee jagd, EJ Delps, GJ Feichter-Schweinau, EJ Gröbenalpe, EJ Grosszemm, GJ Oberautal, EJ Rethalpe, EJ Rotwand, EJ Sattel-Pöllenschlagalpe, EJ Seekarspitze, GJ Unterautal**
- ➔ Ing. Nothdurfter Florian, 6215 Achenkirch, Nr. 651
 - ➔ Raimund Daniel, 6215 Bächental, Nr. 3
 - ➔ WM Stock Josef, 6215 Achenkirch, Nr. 121a
 - ➔ Thumer Hugo, 6215 Steinberg a. R., Nr. 169
 - ➔ Ing. Teveli Klaus, 6215 Achenkirch, Nr. 370
 - ➔ Wimmer Walter, 6215 Hinterriss, Nr. 14

Hegebezirk Steinberg

- GJ Achenal-Ost, GJ Achenwald, EJ Ampelsbach Teil Festl, EJ Ampelsbach Teil Weißbachl-Ludern-Schönleiten,**

- EJ Außerberg, EJ Dalfaz, GJ Eben, EJ Guffert, EJ Hechenberg, EJ Hofgutjagd (Ampelsbacherhof), EJ Klamm bach, EJ Mauritz, EJ Rofan, GJ Steinberg am Rofan, EJ Unutz**

- ➔ Hintner Leonhard, 6215 Steinberg a. R., Nr. 193/1
- ➔ Moser Heinrich, 6212 Maurach a. A., Vorbergstraße 16
- ➔ Ing. Nothdurfter Florian, 6215 Achenkirch, Nr. 651
- ➔ Ruppreecher Robert, 6215 Achenkirch, Nr. 171
- ➔ Ing. Siebenhofer Gerald, 6215 Achenkirch, Nr. 481/2
- ➔ Ing. Teveli Klaus, 6215 Achenkirch, Nr. 370 (Kontrolle bei Wildbrettkeller)
- ➔ Thumer Hugo, 6215 Steinberg a. R., Nr. 169

Hegebezirk Hinterriss

- EJ Eng, EJ Hinterriss ÖBF, EJ Hinterriss-Enger Grund, EJ Hinterriss-Laliderer Tal, EJ Hinterriss-Rontal, EJ Ladizalpe, EJ Laliders, EJ Pins**

- ➔ Schreiner Johann, 6215 Hinterriss, Nr. 20b
- ➔ Eder Thomas, 6215 Hinterriss, Nr. 18
- ➔ Reindl Manfred, 6215 Hinterriss, Nr. 10

Hegebezirk Pertisau

- EJ Gramai-Hochleger, EJ Pertisau-Falzthurn, EJ Pertisau-Gern, EJ Pertisauer-Heimweide, EJ Seeberg, EJ Weißenbach der Öbf**

- ➔ Moser Heinrich, 6212 Maurach a. A., Vorbergstraße 16
- ➔ Prantl Gottfried, 6213 Pertisau, Karwendelstraße 50

Hegebezirk Inntal

EJ Fiecht/Stallen

- ➔ Ing. Fö. Ephräm Unterberger, 6069 Gnadenwald, Nr. 35g

EJ Jenbach, EJ Weissenbach (Reitlingerwald)

- ➔ Griesenböck Johannes, 6200 Jenbach, Schalslerstraße 32

GJ Stans, EJ Tratzberg

- ➔ Obrist Georg, 6135 Stans, Unterdorf 57
- ➔ Schmid Martin, 6135 Stans, Berchat 300b
- ➔ Stadler Norbert, 6135 Stans, Oberdorf 75

GJ Terfens

- ➔ Wechselberger Roland, 6116 Weer, Dorfplatz 5

JAGDZEITEN IN TIROL

Männl. Rotwild Kl. I	01.08.-15.11.
Männl. Rotwild Kl. II & III	01.08.-31.12.
Schmalspießer und Schmaltiere (einjährig)	15.05.-31.12.
Tiere und Kälber	01.06.-31.12.
Gamswild	01.08.-15.12.
Gamswild in Osttirol	01.08.-31.12.
Männl. Rehwild Kl. I & II	01.06.-31.10.
Schmalgeißen & männl. Rehwild Kl. III (einjährig)	15.05.-31.12.
Alles übrige Rehwild	01.06.-31.12.
Steinwild	01.08.-15.12.
Muffelwild: Schafe und Lämmer	15.05.-31.12.
Muffelwild: Widder	01.08.-31.12.
Murmeltier	15.08.-30.09.
Feld- und Alpenhase	01.10.-15.01.
Dachs	15.07.-15.02.
Haselhahn	15.09.-15.10.
Alpenschneehuhn	15.11.-31.12.
Stockente, Ringeltaube	01.10.-15.01.
Fasan	01.10.-15.01.

➔ Ganzjährig bejagbar:

Fuchs, Steinmarder, Iltis, Waschbär, Marderhund und Schwarzwild

➔ Folgende Wildarten sind ganzjährig zu schonen:

Wolf, Braunbär, Baummarder, Luchs, Wildkatze, Reb-, Stein- und Blässhuhn, Waldschnepfe, Uhu, Wald-, Raufuß- und Steinkauz, Turm- und Baumfalke, Habicht, Mäusebussard, Sperber, Steinadler, Graureiher, Kormoran, Gänsesäger, Rackelwild, Kolkrabe, Elster, Eichelhäher, Rabenkrähe

➔ Auerhahn und Birkhahn – Rahmenschusszeit:

Auerhahnen in den ungeraden Jahren vom 15. April bis 15. Mai, Birkhahnen jährlich vom 1. Mai bis 15. Juni, jeweils eingeschränkt auf maximal 15 Tage

**GJ Vomp**

- Gramshammer Markus, 6134 Vomp, Dorf 29
- Moser Heinrich, 6212 Maurach a. A., Vorbergstraße 16

EJ Vomperberg

- Günther Pircher, 6134 Vomp, Gröben 44a

EJ Vompertal

- Ing. Fö. Ephräm Unterberger, 6069 Gnadenwald, Nr. 35g

EJ Wiesing, GJ Wiesing

- Flöck Johann, 6210 Wiesing, Dorf 22a/2

Hegebezirk Weerberg

- EJ Hochwald-Weer, EJ Nafing, EJ Nons, EJ Oberrupens, EJ Unterrupens, GJ Weer, GJ Weerberg-Nord, GJ Weerberg-Süd
- Tierarzt Anranter Armin, 6111 Volders, Bundesstraße 13
- Mair Klaus, 6133 Weerberg, Mitterberg 180
- Wechselberger Roland, 6116 Weer, Dorfplatz 5

Hegebezirk Pill**GJ Pill, EJ Pilltal, EJ Lavaster**

- Kreidl Josef, 6136 Pill, Pillbergstraße 99

Hegebezirk Gallzein/Öxeltal

- EJ Bruderwald, GJ Buch in Tirol, GJ Gallzein, EJ Öxeltal, EJ Proxenalpe, EJ Rotholz, EJ Rotholz-Kaunz, EJ Schwader-Eisenstein, GJ Schwaz, EJ Söldnerwald
- Ehrenstrasser Konrad, 6200 Rotholz, Nr. 46

- Fiechtl Werner, 6262 Schlitters, Nr. 184
- Winkler Martin, 6222 Gallzein, Nr. 27

GJ Schlitters, GJ Strass

- Fiechtl Werner, 6262 Schlitters, Nr. 184

Hegebezirk Bruck/Hart**EJ Bachler, GJ Hart, EJ Heinslett**

- Wurm Josef, 6265 Hart, Zillerstraße 8
- Flörl Johann, 6265 Hart, Zillerstraße 14

GJ Bruck am Ziller

- Fiechtl Werner, 6262 Schlitters, Nr. 184
- Keiler Johann, 6260 Bruck a. Z., Dorf 55

Hegebezirk Finsinggrund

- GJ Fügen, GJ Fügenberg 1, GJ Fügenberg 2, GJ Fügenberg 3, EJ Geols, EJ Holzalpe, EJ Lamark, EJ Maschental, EJ Pfundsalpe, EJ Schlagalpe, EJ Viertelalpe
- Hanschitz Siegfried, 6264 Fügenberg, St.-Pankraz-Weg 112
- Wildauer Hannes, 6264 Fügenberg, St.-Pankraz-Weg 124

Hegebezirk Aschau/Uderns**GJ Aschau, EJ Innere Hochalpe, GJ Kaltenbach, EJ Krössbrunn, EJ Mizun, GJ Ried i. Z., GJ Uderns, GJ Zellberg**

- Hanser Erwin, 6273 Ried i. Z., Uferweg 22
- Neumann Stefan, 6292 Finkenbergl, Dornau 375/2
- Zisterer Reinhold, 6272 Kaltenbach, Mühlenweg 20

Hegebezirk Märzengrund

- EJ Gattererberg, EJ Haidbergalpe, EJ Hämmern, EJ Hämmer-Hos, EJ Hochstadl-Steinbergalpe, EJ Kapauns, EJ Kapaunslegerl, EJ Kothütten, EJ Laabalpe, EJ Märzengrund, EJ Obweins, GJ Stumm, GJ Stummerberg, EJ Stummerberg, EJ Triplonalpe
- Als Alois, 6276 Gattererberg, Nr. 21c
- Bichler Georg, 6276 Stummerberg, Gattererberg 9/1
- Bichler Johannes, 6276 Stummerberg, Gattererberg 9/1
- Stiegler Alexander, 6275 Stumm, Dorfstraße 11
- Wurm Anton, 6276 Stummerberg, Nr. 21

Hegebezirk Schwendberg

- EJ Hartberg-Hintertrett, GJ Hippach-Swendberg,

EJ Mitter-Tappen-Hartberg, EJ Pigneid, EJ Sandegg, EJ Schwendberg-Dölderer, EJ Schwendberg-Siebenlagl, EJ Sidan, EJ Unterberg

- Neumann Stefan, 6292 Finkenbergl, Dornau 375/2

GJ Laimach, GJ Schwendau

- Neumann Stefan, 6292 Finkenbergl, Dornau 375/2
- Rahm Johann, 6283 Schwendau, Kohlstatt 260a

Hegebezirk Rohrberg

- EJ Außerertens, EJ Distelberg-Astachwald, GJ Distelberg, GJ Gerlosberg, GJ Rohrberg, EJ Platzgründl
- Schreyer Johann, 6280 Rohrberg, Nr. 48a

Hegebezirk Hainzenberg

- EJ Gerlosstein, GJ Hainzenberg, EJ Kotahorn, GJ Ramsberg, EJ Schönberg-Alpe, EJ Tettengruben, EJ Zellerwald
- Emberger Markus, 6280 Zell, Gaudergasse 7

Hegebezirk Gerlos

- EJ Falsch-Kastenwändalpe, EJ Gerlos-Krummbachtal, EJ Gerlos-Wimmertal, EJ Gerlos-Schönachtal, EJ Innerkarl, EJ Neder-Leiteneegg, EJ Neuhütten, EJ Stackerl, EJ Wimmertal
- Emberger David, 6281 Gerlos, Innertal 289a

EJ Innerertens-Kellner-Wilde Krimml, EJ Schwarzach

- Neuner Markus, 6283 Schwendau, Dorf 153

Hegebezirk Finkenbergl**GJ Finkenbergl**

- Troppmair Georg, 6292 Finkenbergl, Dorf 126
- Mitterer Norbert, 6292 Finkenbergl, Innerberg 454
- Eberl Alois, 6292 Finkenbergl, Dornau 351
- Kern Peter, 6292 Finkenbergl, Dorf 170

EJ Elsalpe, EJ Grünbergalpe

- Kern Peter, 6292 Finkenbergl, Dorf 170
- Neumann Stefan, 6292 Finkenbergl, Dornau 375/2

Hegebezirk Tux

- EJ Grier-Alm, EJ Habalpe, GJ Hintertux, EJ Junsberg, EJ Lämmerbichl, EJ Losch-

REDAKTIONSSCHLUSS**DEZEMBER-AUSGABE
der JAGD IN TIROL:****Montag,
11. November 2019**



boden, EJ Madseitberg, EJ Nasse-Tux, EJ Rauhegg-Hintertux, EJ Schmittenberg-Bodenalpe, GJ Tux, EJ Vallruck

- ➔ Fankhauser Konrad, 6294 Tux, Madseit 712
- ➔ Geisler Franz, 6293 Tux, Vorderlanersbach 238
- ➔ Geisler Herbert, 6293 Tux, Vorderlanersbach 22
- ➔ Geisler Paul, 6293 Tux, Vorderlanersbach 173
- ➔ Stock Georg, 6293 Tux, Vorderlanersbach 77/1

Hegebezirk Dornauberg

- EJ Baschberg-Feldalpe, EJ Birgelalpe, EJ Bockach-Schönhütten, EJ Floitenkar, EJ Friesenberg, EJ Furtschagl, EJ Ginzling ÖBF, EJ Gunggl, EJ Herbergalpe, EJ Hechenberg-Sulzen-Baumgarten, EJ Karleralpe, EJ Lavitz, EJ Pitzen-Haus-Alpe, EJ Schlegeisenalpe, EJ Schwarzenstein, EJ Schwemmalpe, EJ Wandegg-Jaun, EJ Waxegg, EJ Zams**
- ➔ Eder Hansjörg, 6292 Finkenberg, Innerberg 466
 - ➔ Walchetseder Franz, 6295 Ginzling, Forsthaus 249

Hegebezirk Stillup

- EJ Hasenkar, EJ Hauserberg, EJ Lamsenkar-Harpfner, EJ Ligidl, GJ Mayrhofen, EJ Novertens, EJ Poppberg, EJ Rebenzaun, EJ Stillup, EJ Taxach**
- ➔ Kern Peter, 6292 Finkenberg, Dorf 170
 - ➔ Neumann Stefan, 6292 Finkenberg, Dornau 375/2

Hegebezirk Zillergrund

- EJ Ahornach, EJ Aukar-Höhenbergkar-Bärenbadkar, EJ Bodenalpe im Zillergrund, EJ Brandberg, EJ Fellenberg, EJ Hohenau, EJ Hohenau ÖBF, EJ Hundskehl, EJ Hundskehle, EJ Kainzenhütten, EJ Mitterhütten-Schönhütten, EJ Mitterwand-Eggel, EJ Rachkaralpe, EJ Stadelbach, EJ Sundergrund, EJ Waldalpe, EJ Zillergrund**
- ➔ Auer Jakob, 6290 Brandberg, Zillergrund 47
 - ➔ Stock Johann, 6290 Brandberg, Gruben 39/2

Die Vorlage kann darüber hinaus bei allen Hegemeistern und Hegemeisterstellvertretern des Bezirkes Schwaz erfolgen:

- ➔ Eccher Helmut, 6130 Schwaz, Bahnhofstraße 4 – Hegemeister Gallzein/Öxeltal
- ➔ Eder Thomas, 6215 Hinterriss, Nr. 18 – Hegemeister Hinterriss
- ➔ Erler Markus, 6293 Tux, Juns 632 – Hegemeister Tux
- ➔ Frontull Johannes, 6295 Finkenberg, Dornauberg 53 – Hegemeisterstellvertreter Gerlos
- ➔ Hanser Erwin, 6273 Ried i. Z., Uferweg 22 – Hegemeister Aschau/Uderns
- ➔ Hotter Anton, 6276 Stummerberg, Gattererberg 36 – Hegemeister Märzengrund
- ➔ Kern Peter, 6292 Finkenberg, Dorf 170 – Hegemeister Finkenberg, Stillup und Hegemeisterstellvertreter Dornauberg
- ➔ Kreidl Josef, 6136 Pill, Pillbergstraße 99 – Hegemeister Pill
- ➔ Moser Heinrich, 6212 Maurach a. A., Vorbergstraße 16 – Hegemeister Pertisau
- ➔ Neumann Stefan, 6292 Finkenberg, Dornau 375/2 – Hegemeister Schwendberg
- ➔ Neuner Markus, 6283 Schwendau, Dorf 153 – Hegemeister Gerlos und Hainzenberg
- ➔ Pircher Günther, 6134 Vomp, Gröben 44a – Hegemeister Inntal
- ➔ Rupprechter Robert, 6215 Achenkirch, Nr. 171 – Hegemeister Steinberg
- ➔ Schneeberger Josef, 6290 Schwendau, Burgstall 372 – Hegemeister Zillergrund
- ➔ Schreyer Johann, 6280 Rohrberg, Haslach 48a – Hegemeister Rohrberg
- ➔ Steiner Johann, 6276 Stummerberg, Gattererberg 20 – Hegemeister Bruck/Hart
- ➔ Stock Josef, 6215 Achenkirch, Nr. 121a – Hegemeister Bächental
- ➔ Walch Andreas, 6134 Vomp, Fiecht-Pax 31 – Hegemeister Weerberg
- ➔ Wildauer Hannes, 6264 Fügenberg, St.-Pankraz-Weg 124 – Hegemeister Finsinggrund

§ 3

Zu widerhandlungen gegen diese Verordnung stellen eine Verwaltungsübertretung dar und sind nach § 70 Abs. 1 Zif. 15 des Tiroler Jagdgesetzes 2004 idGF. zu bestrafen.

§ 4

Diese Verordnung tritt mit dem Ablauf des Tages der Kundmachung in Kraft. Gleichzeitig tritt die Verordnung vom 09.08.2018, Zahl JA-13/12-2018, außer Kraft.

Dr. Brandl, Bezirkshauptmann

BAUERNREGELN

Über das gesamte Jahr verteilt gibt es sie – die Bauernregeln. Diese Bauernweisheiten, die das Wetter aufgrund langjähriger Beobachtung im landwirtschaftlichen Alltag vorhersagen, stimmen manchmal, manchmal aber auch nicht. Die Bauernregeln sind jedenfalls oft unterhaltsamer als die seriöse Wetterprognose. Und manchmal liegen beide Vorhersagen falsch.

BAUERNREGELN IM NOVEMBER:

- ➔ Der rechte Bauer weiß es wohl, dass im November man wässern soll.
- ➔ Friert im November zeitig das Wasser, dann ist's im Januar umso nasser.
- ➔ Wenn der November regnet und frostet, dies die Saat ihr Leben kostet.
- ➔ Je mehr Schnee im November fällt, umso fruchtbringender wird das Feld.
- ➔ Wenn im November die Bäume blüh'n, wird sich der Winter lange hinzieh'n.

LOSTAGE IM NOVEMBER:

- 4. November:** Wenn's am Karolus stürmt und schneit, dann lege deinen Pelz bereit und heiz im Ofen wacker ein – bald zieht die Kälte bei dir ein.
- 6. November:** Nach der vielen Arbeit Schwere, an Leonhardi die Rösser ehre.
- 17. November:** St. Elisabeth sagt es an, was der Winter für ein Mann.
- 21. November:** Ist an Mariä Opferung das Wetter schön bestellt, dass die Biene Ausflug hält, so ist das nächste Jahr fürwahr, ein böses, teures Hungerjahr.
- 25. November:** Wie das Wetter an Kathrein, wird der nächste Hornung sein.

Quelle: www.wissenswertes.at



BEZIRK KUFSTEIN

Jungjägerkurs Bezirk Kufstein: Stundenplan 2020

Mo	07.01.	Anmeldung, Begrüßung, Kurs-Einführung – Jagdfilm	BJM Michael Lamprecht
Do	09.01.	Wildkunde – Rotwild	Ing. Michael Naschberger
Mo	13.01.	Wildkunde – Rehwild	Ing. Michael Naschberger
Do	16.01.	Einführung ins Jagd- und Naturschutzrecht	Mag. Markus Wörndle
Mo	20.01.	Jagdgesetz	Mag. Markus Wörndle
Do	23.01.	Wildkunde – Gams-, Stein- und Muffelwild	Ing. Michael Naschberger
Mo	27.01.	Wildkunde – Schwarzwild, Hasen, Raubwild	Ing. Michael Naschberger
Do	30.01.	Jagdgesetz, Tierschutzgesetz	Mag. Markus Wörndle
Mo	03.02.	Jagdgesetz, Abschussplan	Mag. Markus Wörndle
Do	06.02.	Wildkunde – Auerwild, Birkwild, Murmeltiere	Ing. Michael Naschberger
Mo	10.02.	Wildkunde – Federwild, Abschussplan	Ing. Michael Naschberger
Do	13.02.	Waffenkunde	Christian Furtschegger
Mo	17.02.	Waffenkunde, Waffenhandhabung	Christian Furtschegger BJM Michael Lamprecht
Mo	24.02.	Waffenkunde, Jagdoptik, Firma Swarovski	Christian Furtschegger
Do	27.02.	Waffenkunde, Waffenhandhabung	Christian Furtschegger Firma Swarovski
Mo	02.03.	Jagdethik und Waffenführung in Ausübung der Jagd	BJM Michael Lamprecht
Do	05.03.	18.00-22.00 Uhr: Waffenhandhabung (Strandbad Kirchbichl)	Christian Furtschegger
Fr	06.03.	18.00-22.00 Uhr: Waffenhandhabung (Strandbad Kirchbichl)	Christian Furtschegger Christian Osl
Sa	07.03.	08.00-17.00 Uhr: Waffenhandhabung (Strandbad Kirchbichl)	Christian Furtschegger Christian Osl
Sa	07.03.	09.00-16.00 Uhr: Schießen – Schießstand Kufstein	Ing. Helmut Schwentner
Mo	09.03.	Jagdhundewesen	BJM Michael Lamprecht
Do	12.03.	Wildtierkrankheiten, Wildfleischverordnung, Hundekrankheiten	Dr. Peter Schweiger
Mo	16.03.	Jagdliches Brauchtum, jagdliche Praxis, Reviereinrichtungen	BJM Michael Lamprecht
Do	19.03.	Wildbrethygiene und Forstkunde	Dr. Matthias Vill Ing. Christian Rieser
Fr	20.03.	16.00-22.00 Uhr: Erste-Hilfe-Kurs	Rot-Kreuz-Mitarbeiter
Mo	23.03.	Forstwirtschaft und Wildschäden	Ing. Christian Rieser
Sa	28.03.	09.00-ca. 12.00 Uhr: Hundestation, Hundevorführung, praktische Nachsuche und Aufbrechen	Michael Eisenmann, BJM Michael Lamprecht

Termin folgt	Alpenzoo – Heimisches Wild beobachten und ansprechen	BJM Michael Lamprecht
Termin folgt	Schießtraining mit Kleinkaliber	Ing. Helmut Schwentner

Wiederholungsabende

Do	26.03.	Jagd-, Naturschutz- und Tierschutzgesetz	Mag. Markus Wörndle
Mo	30.03.	Wildkunde	Ing. Michael Naschberger
Do	02.04.	Allg. Wiederholung und Prüfungsvorbereitung	BJM Michael Lamprecht

Jungjägerkurs 2020

Der Jungjägerkurs im Bezirk Kufstein beginnt am Dienstag, den 07.01.2020, im Strandbad Kirchbichl (Strandbadstraße 16, 6322 Kirchbichl). Kurszeit ist jeweils von 19.00 bis ca. 22.00 Uhr. Die Anmeldung zum Kurs erfolgt am ersten Kurstag (07.01.) ab 18.30 Uhr.

Die Kosten belaufen sich auf € 450,00 (ohne Unterlagen) und sind per Erlagschein einzuzahlen. Die Unterlagen sind bei Kursbeginn erhältlich. Nähere Informationen bei Kursleiter BJM Michael Lamprecht (Ascherdorf 11, 6335 Thiersee, Tel. 0664/8349333, jaga-mich@gmx.at) oder Klaus Seissl (Tel. 0664/1873785, nikolaus.seissl@kufnet.at).

Die Termine für die praktische und theoretische Prüfung werden von der Bezirkshauptmannschaft bekanntgegeben. Die Anmeldung zur Prüfung erfolgt bei der Bezirkshauptmannschaft Kufstein (Anton Schlemaier) bis spätestens 28.02.2020.

Michael Lamprecht, Bezirksjägermeister



BEZIRK LIENZ

Jungjägerkurs 2020

Der Ausbildungskurs der Bezirksstelle Lienz des Tiroler Jägerverbandes zur Erlangung der ersten Tiroler Jagdkarte beginnt am Mittwoch, dem 08.01.2019. Die JägeranwärterInnen werden ersucht, sich um 18.00 Uhr in der Rotkreuzstelle Lienz (Emanuel v. Hibler-Str. 3a) einzufinden, wo die Anmeldung entgegengenommen wird und die Kursabende stattfinden. Bitte unbedingt Voranmeldung unter folgender E-Mail-Adresse: hanswinkler@live.at

Der Kursbeitrag beträgt € 500,-, in diesem Betrag sind auch enthalten: Buch „Wildbrethygiene“, Skriptum „Wald & Wild“ und Gebrauch der Leihwaffe beim Übungsschießen. Hinzu kommen Auslagen für das Jungjägerbuch und das Skriptum Jagdgesetz sowie die Standgebühr beim Übungsschießen. Der gesamte Kursbeitrag ist bei der Anmeldung in bar zur Einzahlung zu bringen!

Der Kurs wird jeweils am Dienstag, Donnerstag und Sonntag in Doppelstunden abgehalten (Di, Do 19.00 Uhr bis 21.00 Uhr, So 18.00 Uhr bis 20.00 Uhr) und dauert voraussichtlich bis Ende März. Ein



genauer Stundenplan wird am ersten Kursabend ausgehändigt. Änderungen bleiben dem Veranstalter vorbehalten.

Johann Winkler, Bezirksjägermeister

Osttiroler Jäger sagen Weidmannsheil!

18 Jahre lang war Martin König unser Bezirksjägermeister in Osttirol. Für seine langjährige Tätigkeit bedankten sich die Osttiroler Jäger beim Bezirksjägertag 2019 mit einem Gamsabschuss bei ihm. Die „jagdliche Mission“ war natürlich heikel – als zusätzlicher Pirschführer wurde BJM Martin Antretter angefordert. Anfang Oktober erfolgte dann eine spannende, anstrengende und schlussendlich erfolgreiche Gebirgsjagd in der Eigenjagd Erlsbacher Alpe. Ein kräftiges Weidmannheil an unseren Jägermeister!

Werner Ladstätter, Jagdleiter EJ Erlsbacher Alpe



JM Ing. Martin König und BJM Martin Antretter (Kitzbühel) bei der Gamsjagd in der EJ Erlsbacher Alpe.

Waldtag mit der Volksschule Gnadenwald



Die Kinder der Volksschule Gnadenwald hatten Traumwetter bei ihrem Besuch in der ÖBf-Jagd Vompertal.

Die gesamte Volksschule Gnadenwald war in der ÖBf-Jagd Vompertal eingeladen. Die Lehrerinnen Carmen Draxl und Lena Gänzer kamen mit 40 Kindern zur Jagdhütte Eustachius, wo sie von den Förstern Ephräm Unterberger und Christoph Zojer sowie Berufsjäger Thomas Wechselberger empfangen wurden. In kleine Gruppen aufgeteilt wurde bei Reviergängen über die Aufgaben des Jägers berichtet. Warum wir auf die Jagd gehen

und warum gesundes Wild erlegt wird, waren spannende Themen für die Kinder. Bei der Hütte wurde der Unterschied zwischen verschiedenen Wildarten anschaulich mittels Abwurfstangen, Schädel, Präparaten ect. erklärt. Zum Schluss bekamen alle noch Infomaterial und eine Abwurfstange. Nach dem spannenden Vormittag fand der gemütliche Ausklang des Waldtages bei Würstelgrillen und Kuchenessen statt. |

Ephräm Unterberger

HINWEIS-TAFEL



Format: 30 x 40 cm

Preis: € 7,50

Erhältlich bei:



**TIROLER
JÄGERVERBAND**

Meinhardstr. 9, 6020 Innsbruck,
Tel. 0512-571093, Mail: info@tjv.at



Bezirkshubertusfeier Reutte

Die Bezirksstelle Reutte des Tiroler Jägerverbandes und die Hegegemeinschaft Tannheimental laden alle Jägerinnen und Jäger mit ihren Angehörigen zur Hubertusfeier am Sonntag, den 17. November 2019, in Grän herzlich ein.

Programmablauf:

- ➔ **18.00 Uhr:** Sammeln der Jäger und Gäste beim Gasthof Burschenke in Grän
- ➔ **18.15 Uhr:** Gemeinsamer Fackelzug mit der Musikkapelle Grän zum Pavillon
- ➔ **18.30 Uhr:** Begrüßung durch BJM Arnold Klotz, Hubertusrede von Maximilian Paul Wrede (Obmann der HG-Tannheimental und Erleger des Hubertushirsches), Hubertussegens und Dankgottesdienst zelebriert von Dekan Ernst Pohler, musikalisch gestaltet von den Außerferner Jagdhornbläsern
- ➔ **19.30 Uhr:** Grüner Abend im Gemeindesaal Grän mit musikalischer Umrahmung

Wir würden uns freuen, Sie bei unserer Feier begrüßen zu können.

Arnold Klotz, Bezirksjägermeister

SCHUSSGELDER*

ROTWILD:	Hirsch	€ 116,00
	Tier und Kalb	€ 54,00
STEINWILD:	Bock	€ 107,00
	Geiß	€ 84,00
	Kitz	€ 54,00
GAMS:	Bock	€ 82,00
	Geiß	€ 82,00
	Kitz	€ 41,00
REH:	Bock	€ 68,00
	Geiß	€ 35,00
	Kitz	€ 35,00
MUFFEL:	Widder	€ 82,00
	Schaf	€ 50,00
	Lamm	€ 38,00
MURMELTIER:		€ 36,00
AUER- UND BIRKHAHN:		€ 68,00

* BJ Kollektivvertrag 2019

Bezirkshubertusfeier Innsbruck-Stadt

Die Bezirksstelle Innsbruck-Stadt des Tiroler Jägerverbandes und die Wiltener Jägerschaft laden zur Bezirkshubertusfeier 2019 am Freitag, den 8. November 2019, pünktlicher Beginn um 19.00 Uhr, recht herzlich ein. Ort der Zusammenkunft ist die Kapelle am Vorplatz vom Urichhaus (Bergisel).

Ablauf der Innsbrucker Hubertusfeierlichkeiten:

- ➔ Einzug der Wiltener Jägerschaft
- ➔ Begrüßung
- ➔ Hubertusandacht & Segnung
- ➔ Grußworte der Ehrengäste
- ➔ Hubertusansprache

Im Anschluss wird zum geselligen Beisammensein zur traditionellen Agape ins Urichhaus geladen, wo das „Tiroler Alpelexier“ für beste Stimmung sorgt.

Mag. Fiona Arnold, Bezirksjägermeisterin
Robert Schuchter & Herbert Moser, Pächter der GJ Wilten



20 Jahre Jägerchor Imst

Alle Jägerinnen und Jäger sowie Interessierte werden herzlich zum Jubiläumsabend „Jägerisch g'sungen und g'spielt“ am Samstag, den 23. November 2019, um 20.00 Uhr, im Gemeindesaal Mieming eingeladen.

Mitwirkende:

Imster Jägerchor, Mieminger Jagdhornbläser, Kohlbründl Viergsang, Imster Vielseitige, Peter Reitmeir (Harfe). Sprecher Nikolaus Köll führt durch den Abend.

Jägerchor Imst



Der Jägerchor Imst feiert sein 20-jähriges Jubiläum.



Ausflug nach Schloss Tratzberg und zum Tag des Wildes

Die Bezirksgruppe Kitzbühel des Tiroler Landesjagdschutzvereins 1875 unternahm am 5. Oktober einen Ausflug zum Schloss Tratzberg bei Stams. Zu den eindrucksvollsten architektonischen Elementen des 700 Jahre alten Bauwerks zählen der Arkadenhof, die prachtvollen Decken in den Erkern der Fuggerstube und des Königszimmers, die Wandgemälde und die gewundene Marmorsäule des Habsburgersaales sowie kostbarstes Mobiliar aus dem 15. bis 17. Jahrhundert. Zahlreiche Ahnengemälde erinnern an die vielen Bewohner des Schlosses. Eine kleine Rüstkammer (das Schloss war nie ein Wehrbau, sondern ein Wohnbau, weshalb es kein umfangreiches Arsenal benötigte) gibt einen Überblick über die wichtigsten Waffen des Spätmittelalters und der beginnenden Neuzeit. Sehr informativ aufbereitet sind auch die historischen Erläuterungen durch den Audioguide. Insgesamt ein lohnenswertes Pflichtprogramm für jeden Tiroler und Tirolbesucher. Der Zufall

wollte es, dass der Hausherr Graf Enzenberg gerade ein altes Hirschgeweih im Stiegenhaus aufhängen wollte, als die Vereinsgruppe ihre Führung begann. Spontan erklärte er sich bereit, zwei Räume persönlich vorzustellen und für ein paar Gruppenfotos zu posieren. Anschließend besuchten die Vereinsmitglieder noch den Tag des Wildes vor

dem Goldenen Dachl, wo Innsbrucks Jägerschaft, der Tiroler Jägerverband, der Landesjagdschutzverein sowie weitere Vertreter der Jagd Informations- und Verkaufsstände errichtet hatten, um der Bevölkerung und den Touristen die Bedeutung der Jagd in Tirol näherzubringen.

Franz Mayr



Die Bezirksgruppe Kitzbühel des Tiroler Landesjagdschutzvereins 1875 besuchte das Schloss Tratzberg.



SAVE THE DATE!

Oberländer JÄGERBALL

Alle Jägerinnen und Jäger sowie Interessierte sind herzlich zum „Oberländer Jägerball“ am

Samstag, 01. Februar 2020

in der Trofana Tyrol (An der Au 1, 6493 Mils bei Imst) eingeladen.

Es erwartet Sie ein abwechslungsreiches Programm an einem Abend ganz im Zeichen der Jagd und Geselligkeit.

Die Jägerschaft der Bezirke Imst und Landeck freut sich auf zahlreiche Gäste!

IM TEST



Mini-SUV mit Maxi-Talent

VW T-Cross: knusprig, spritzig, fesch, praktisch und mit reichlich Platz

Der T-Cross, der kleinste SUV von Volkswagen, überzeugt mit maskulinem Design und vielen Individualisierungsmöglichkeiten. Das Modell verbindet die Variabilität eines MPV und die Kompaktheit eines Kurzheck-Fahrzeugs. Der T-Cross bietet ein digitales Cockpit, perfekte Konnektivität und Fahrerassistenzsysteme. Die markanten Exterieur-Ausstattungen, aufregende Design-Details und die starken Farben machen ihn zum Blickfang. Volkswagen bietet den T-Cross in den Ausstattungslinien T-Cross (Basis), Life und Style an. An Motorenvarianten stehen bei den Benzinern der bewährte 1.0 TSI mit 95 oder 115 PS sowie in Kürze ein 1.5 TSI mit 150 PS zur Wahl. Als Diesel steht ein 1.6 TDI-Aggregat mit 95 PS parat.

Autoren: Karl Künstner, Bezirksblätter Tirol, und Petra Mühr, autentio

Der T-Cross ist die praktische, coole und vielseitige Ergänzung des SUV-Programms von Volkswagen. Seine Basis bildet – wie bereits beim Polo – der Modulare Querbaukasten (MQB). Der T-Cross ist ein urbanes Crossover-Modell, das mit 4,11 m den Polo um 54 mm in der Länge und mit 1,58 m um 138 mm in der Höhe übertrifft. Der Radstand von 2.551

mm fällt im Vergleich zur Außenlänge groß aus – was dem Platzangebot und dem großzügigen Raumgefühl zugutekommt. Schon die Basisversion lässt hinsichtlich Nutzbarkeit, Sicherheit und Konnektivität so gut wie keine Wünsche offen. Darüber hinaus gibt es eine Vielzahl an Kombinations- und Gestaltungsmöglichkeiten, die zusätzliche Individualisierung erlauben.

Im kleinsten Volkswagen-SUV arbeiten wahlweise zwei kompakte Dreizylinder-Benzinmotoren oder ein Diesel. Die Kraft des Motors wird mittels einer Fünf- bzw. Sechs-Gang-Handschaltung oder eines Sieben-Gang-DSG über die Vorderachse auf die Straße gebracht. Während der Einstiegsbenziner (70 kW / 95 PS) mit dem Fünf-Gang-Handschaltgetriebe kombiniert



wird, ist die 85 kW / 115 PS starke Variante serienmäßig mit einer Sechs-Gang-Handschaltung oder optional mit dem hocheffizienten Sieben-Gang-DSG ausgerüstet. Beide Motoren verfügen über eine Start-Stopp-Automatik und Bremsenergie-Rekuperation. In der Dieseldesign steht ein 1.6 TDI mit 70 kW/95 PS parat, kombiniert mit dem Fünf-Gang-Getriebe oder dem Sieben-Gang-DSG. Ein 150 PS starker 1.5 TSI-Benzinmotor folgt Anfang 2020.

Assistenzsysteme

Zur umfassenden Sicherheitsausstattung gesellt sich ein großes Spektrum an serienmäßigen Fahrer-Assistenzsystemen wie Umfeldbeobachtungssystem samt Fußgängererkennung und City-Notbremsfunktion, Spurhalteassistent, Berganfahrassistent, proaktives Insassenschutzsystem, Spurwechselassistent und Ausparkassistent. Optional erhältlich sind außerdem die Systeme Müdigkeitserkennung, automatische Abstandsregelung ACC und Parklenkassistent Park Assist. Als persönlicher Fahrzeugassistent erleichtert die App Volkswagen Connect das Leben mit dem T-Cross. Sie vernetzt Fahrer und Auto und informiert auf Wunsch über den Fahrzeugzustand, die Fahrten und die Fahrweise.



Der VW T-Cross sorgt mit innovativem Innenraumkonzept für maximale Flexibilität. Die Gesamtlänge von 4,11 Metern mit einem großen Radstand (2,55 Meter) schafft die Voraussetzungen für einen sehr großzügigen Innenraum mit ausreichend Platz für fünf Personen. Der SUV bietet mehr Beinfreiheit für die Passagiere und mehr Platz im Kofferraum dank der serienmäßigen, um 14 cm verschiebbaren Rücksitzbank. Das Ladevolumen ist von 385 auf 455 Liter erweiterbar bzw. bei komplett umgelegter Rücksitzbank auf bis zu 1.281 Liter.

Antrieb:

★★★★

Das Drei-Zylinder-Aggregat verrichtet dank Sieben-Gang-Automatikgetriebe seine Arbeit sanft und unauffällig, bei Bedarf geht es mit vehementem Punch ordentlich zur Sache.

Fahrwerk:

★★★★

Der T-Cross punktet mit leichtgängiger Lenkung, das straff abgestimmte Fahrwerk plantiert Unebenheiten und knickt auch bei flotten Kurvenfahrten nicht ein.

Innere Werte:

★★★★

Auch Großgewachsene fühlen sich im T-Cross wohl, dank verschiebbarer Rückbank sind hier die Platzverhältnisse durchaus akzeptabel.

Ausstattung:

★★★★

Zur Serienausstattung des T-Cross Style zählen unter anderem die automatische Distanzregelung ACC inklusive „Front Assist“, adaptiver Geschwindigkeitsanlage und City-Notbremsfunktion, automatische

Klimaanlage, Multifunktionslenkrad mit Schaltwippen und Parkassistent.

Sicherheit:

★★★★★

Mit 5 Sternen glänzt der T-Cross beim Euro-NCAP-Crashtest, hilfreich sind der „Lane Assist“ Spurhalteassistent und der Toter-Winkel-Warner in den Außenspiegeln.

Umwelt:

★★★★

Werkseitig wird ein Verbrauch von 4,9 Liter Superbenzin angegeben, in unserem Test (im Stadtverkehr) waren es 6,5 Liter.

Bewertungsschlüssel

Perfekt

★★★★★

Gut

★★★★

Passt

★★★

Geht noch

★★

Schwach

★

Daten & Fakten

MODELL & PREIS:

VW T-Cross Style 1.0 TSI DSG, ab 25.590 Euro

MOTOR & GETRIEBE:

Drei-Zylinder-Ottomotor, 999 cm³, 85 kW/115 PS, 200 Nm max. Drehmom. bei 2.000–3.500 U./min., Sieben-Gang-Doppelkupplungsgetriebe, Frontantrieb.

FAHRLEISTUNG:

Spitze: 193 km/h
0–100 km/h: 10,2 Sekunden

MASSE & GEWICHT:

Länge/Breite/Höhe: 4,10/1,97/1,58 m
Kofferraum: 455 Liter
Gewicht: 1.270 kg
Zuladung: 445 bis 555 kg
Anhängelast gebr.: 1.100 kg

GARANTIE:

2 Jahre

Hirschsteak mit Kichererbsen, grünem Gemüse und Fruchtsauce

Zubereitung

Die Kichererbsen abtropfen und mit der Erdnussbutter, dem Olivenöl und dem Rosmarin in einer Küchenmaschine fein pürieren. Mit Salz und Pfeffer abschmecken. Vor dem Servieren in der Mikrowelle erwärmen.

Für das Gemüse die Zucchini vierteln, die Kerne entfernen und stifteln. Frühlingszwiebel in Stifte schneiden und die Zuckerschoten halbieren. Alles in Butter bissfest dünsten und kräftig würzen.

Für die Sauce Rotwein, Fruchtsaft und Wildfond aufkochen und um 2/3 reduzieren. Mit kalter Butter binden und würzen.

Die Steaks in Butterschmalz von beiden Seiten kräftig anbraten, salzen und pfeffern und bei 120 Grad im Rohr etwa 15 Minuten ziehen lassen.



Rezept: Sieghard Krabichler

Zutaten für 4 Personen

4 Stk. Hirschsteaks aus der Keule
Salz, Pfeffer, Butterschmalz
1 große Dose Kichererbsen
2 EL Erdnussbutter
50 ml Olivenöl
1 EL Rosmarin fein gehackt

2 Zucchini
4 Frühlingszwiebel
200 g junge Erbsenschoten
Butter
Salz, Pfeffer, Muskat

1 Glas/400 ml Wildfond
200 ml Fruchtsaft (Holunder, Schwarze Johannisbeere, Preiselbeere ...)
200 ml Rotwein
Pfeffer, Salz
50 g kalte Butter

Haben Sie ein schönes Wildrezept?

Bitte schicken Sie es uns unter Angabe von Name, Adresse und Telefonnummer an:
sik@bezirksblaetter.com

Bitte ein Foto des Rezepts mitschicken, Handybild reicht.



Wein des Monats



Blaufränkisch Ried Fabian 2017 Weingut Gager, Deutschkreutz – Burgenland

Seit mehr als 30 Jahren steht das Familienweingut Gager für erlesene Weine aus dem Herzen des Blaufränkischlandes. Seit 2003 bilden Vater Josef und Sohn Horst eine harmonische Symbiose und verbinden bei der Vinifizierung ihrer Weine innovative Ideen mit altbewährter Tradition. Das Ziel: komplexe Rotweine mit unverwechselbarer Persönlichkeit.

Auge: dunkles Rubinrot

Nase: fruchtige Noten von Brombeeren und reifen Kirschen

Gaumen: dicht gewebt mit saftiger Frucht und einem langen Finish, harmonischer Abgang

Sorten: Blaufränkisch

Alkohol: 13,5 Vol. %

Artikelnummer: 2149917

Preis: € 11,90

Erhältlich bei:



VINORAMA Weinversand GmbH
A-6300 Wörgl, Wörgler Boden 13-15
Tel.: +43 (0) 50 220 500 • Fax: +43 (0) 50 220 519
E-Mail: info@vinorama.at • www.vinorama.at



Fährtentraining – den Hund lesen

Fährtenarbeit ist Teamarbeit. Es reicht nicht aus, dem Hund Übungsaufgaben zu stellen und dann zu hoffen, dass er schon alles richtig machen und verknüpfen wird, indem ich ihm einfach hinterhergehe. Das führt recht zuverlässig zu groben Fehlern im Aufbau, die später wieder mühsam ausgebügelt werden müssen. Ich sollte meinen Hund bereits im Training lesen können, damit ich erkenne, was er gerade tut.

Autorin: Anke Lehne



Will er die Fährte vorwärtsbringen oder ist er mit anderen Gerüchen beschäftigt? Kann ich ihn also loben oder müsste ich ihn korrigieren? Kommt er mit der Aufgabe gut klar oder wirkt er überfordert? Kann ich demnach in diesem Schwierigkeitsgrad weiterarbeiten oder sollte ich beim nächsten Mal etwas Leichteres anbieten? Spätestens bei einem mir unbekanntem Fährtenverlauf bin ich darauf angewiesen, den Hund richtig interpretieren zu können. Doch wie „lese“ ich eigentlich einen Hund, noch dazu fast

ausschließlich von hinten? Es gibt zum einen typische Verhaltensweisen, die fast alle Hunde bei der Spurensuche zeigen. Zum anderen sind da jene Signale, die mein eigener Hund individuell zeigt. Je besser ich den Hund lesen kann, desto differenzierter kann ich ihn ausbilden und führen.

Kopfpendeln

Schon bei der Verfolgung einer Schleppe sieht man bei den allermeisten Hunden eine ganz sachte Pendelbewegung mit

dem Kopf: Die Nase bewegt sich ganz minimal von rechts nach links und zurück. Ein feinnasiger, konzentrierter Sucher, der sein Tempo den eigenen Fähigkeiten und Gegebenheiten anpasst, zeigt hier eine kleinere Amplitude als der hektische und womöglich unkonzentrierte Kollege. Sobald es sich nicht um eine Schleppe, sondern um eine Trittspur mit Fußabdrücken und verwehtem Individualgeruch handelt, werden die Pendelbewegungen weiter. Der Hund hangelt sich damit von einem intensiven Geruchsbereich zum nächsten. Eine

ruhige, gleichmäßige Pendelbewegung mit dem Kopf oder auch auf engem Bereich (ca. 50 cm) mit dem ganzen Körper ist also ein gutes Zeichen dafür, dass mein Hund gerade durchgängig einer bestimmten Fährte folgt. Liegt die Fährte auf Asphalt (oder ähnlich kompaktem Untergrund) und besteht sie nur aus Individualwitterung, werden die Ausschläge zur Seite weiter. Dann sind mehrere bis viele Meter möglich. Das ist in diesem Fall völlig akzeptabel – schließlich weiß ich nicht, wie weit der Geruch durch Luftströmungen weggetragen wurde. Auf natürlichem Grund geschieht dieses Verhalten der Individualwitterung zwar auch, es existiert aber zusätzlich die Bodenverwundung, die auf kürzestem Weg zum Ziel führt. Pendelt mein Hund hier um mehrere Meter oder weiter, unterstelle ich, dass er nicht wirklich motiviert ist und nebenher noch alle möglichen anderen Gerüche scannt. Ich muss mich also fragen, was die Ursache hierfür ist. Biete ich vielleicht keine passende Belohnung oder ist die Aufgabe zu simpel und er langweilt sich?

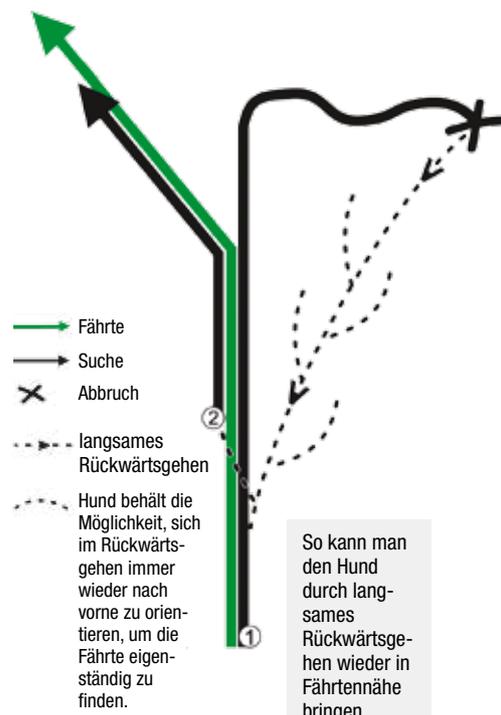
Bögeln und Kreisen

Selbst wenn der Hund einen den Bedingungen angepassten Suchstil pflegt, kann es vorkommen, dass er die Fährte für einen kurzen Moment verliert. Sei es, weil er kurz abgelenkt war und sich nun

das Geruchsbild verändert hat (z. B. bei einem Wechsel der Bodenbeschaffenheit) oder weil das verfolgte Wild einen großen Sprung gemacht hat. Jetzt hilft ihm das Pendeln allein nicht weiter, er muss anderweitig zurück zur Fährte finden.

Ein entsprechend veranlagter oder geübter Hund wird nun einen Bogen nach vorn oder rückwärts schlagen und so wieder auf die Fährte stoßen. Weniger geübte oder veranlagte Kandidaten laufen den Bogen aber nicht weit genug, setzen dann von neuem mit einem größeren Bogen an und kommen so immer weiter von der Fährte weg. Damit stochern sie irgendwann nur noch hilflos im Nebel. Mit etwas Glück finden sie trotzdem zeitnah zurück zur Fährte – andernfalls baut sich großer Frust mit all seinen Folgen auf. Ich kann nun darauf hoffen, dass mein Hund das erfolgreiche Bögeln durch die gesammelten Erfahrungen eigenständig lernt – ich kann ihn dabei aber auch unterstützen.

Kommt mein junger Hund, dem ich sowieso nur drei bis vier Meter Riemen gebe, von der Fährte ab, verlangsamt ich das Tempo. So geraten wir nicht zu schnell zu weit weg von der Fährte. Schlägt er eigenständig den Bogen wieder Richtung Fährte, lobe ich ihn, sobald er diese wieder anfällt. Läuft er Gefahr, zu weit seitlich abzukommen, gehe ich langsam rückwärts und ziehe ihn sanft (!) am Riemen mit.



So kommt er automatisch wieder Richtung Fährte und macht die Erfahrung, dass er diese über den Bogen zurück schnell und sicher wiederfinden kann. Jetzt versuchen wir, die schwierige Stelle etwas langsamer anzugehen und im Regelfall klappt es dann auch.

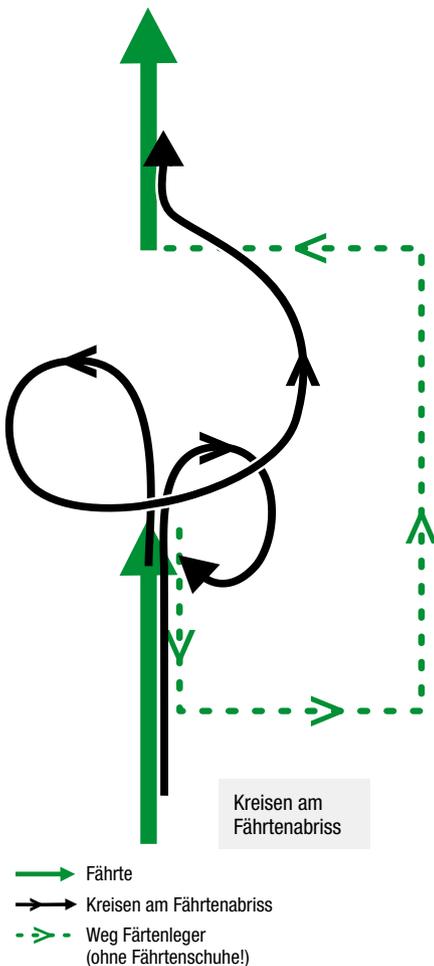
Bögeln ermöglicht also das Wiederfinden der Fährte im relativen Nahbereich von ungefähr 1,5 bis 3 Metern. Diese Technik sollte mein Hund beherrschen, bevor ich ihn mit richtigen Fährtenabrissen konfrontiere.

Reißt die Fährte jedoch über mehrere Meter ab, bedarf es einer anderen Technik. Jetzt muss der Hund kreisen, quasi bögeln mit größerem Radius. Auch hier gibt es Exemplare, die dieses Verhalten als Anlage mitbringen und andere, die es erst einmal lernen müssen. Schafft es der Hund nicht, nach einem Abriss zum weiterführenden Fährtenstück zu finden, sondern bögelt er nur rückwärts und versucht es nicht nach vorn, gehe ich mit ihm in größer werdenden Kreisen um diesen Abrisspunkt, bis er wieder Anschluss findet. Haben wir das ein paar Mal gemeinsam gemacht, wird mein Hund dieses Verhalten zunehmend auch von allein zeigen, um derartige Probleme zu lösen.

Pendelt, bögelt oder kreist mein Hund, ist alles im grünen Bereich, solange er sich noch auf der Ansatzfährte befindet beziehungsweise diese so wiederfindet: Er zeigt die gewünschte Eigenkorrektur.



Die Fährte führt genau an der Kante entlang. Hier erkennt man genau, wie der Hund hin- und herpendelt.



War es nur eine Kleinigkeit – eine Maus, die in ihr Loch verschwand, ein auffliegender Vogel oder ein ungewohntes Geräusch –, wird der Hund kurz innehalten, dann aber die Arbeit sofort wieder aufnehmen. Verharrt er länger, hat ihn etwas deutlich mehr irritiert. Meist nimmt er dann auch die Nase aus der Fährte, schaut sich um, lauscht, sichert.

Hier kann ich helfen, indem ich ihm mitteile, dass alles in Ordnung ist. Habe ich ihn davon überzeugt, wird er die Fährte wieder aufnehmen. Bleibt mein Hund jedoch ruckartig und wie angewurzelt stehen, wirft er den Kopf plötzlich auf und nimmt gespannt Witterung mit hoher Nase auf, so hat er irgendetwas bemerkt, was extrem spannend für ihn ist. Dabei kann es sich um irgendwelches Wild in Fährtennähe handeln, aber auch Pilzsammler mitten im Wald oder andere für die Umgebung ungewöhnliche Dinge.

Im Rahmen einer echten Nachsuche rechne ich bei diesem Verhalten jedoch mit dem gesuchten Stück relativ nah vor uns im Wundbett, vielleicht ist es auch gerade daraus geflohen oder hat sich erhoben, um uns zu empfangen.

Bleibt der Hund stehen und untersucht eine bestimmte Stelle ausführlich mit seiner Nase, hat er meist etwas gefunden, das zur Fährte gehört. Das kann ein von mir absichtlich ausgelegter Verweiserbrocken sein, aber auch zufällig verlorene Haare vom Lauf im Fährtenschuh oder vom Fährtenleger berührte Dinge (Bündel oder Äste zur Markierung des Fährtenverlaufs). Bei einer echten Suche hat er womöglich abgestreiften Schweiß an Blättern oder Ästen, Knochensplinter, Losung



Der BGS hat Witterung von einem sich neben der Fährte drückenden Reh aufgenommen.

Gründe für einen Stopp

Bleibt der Hund in der Suche plötzlich stehen, hat irgendetwas seine Aufmerksamkeit erregt oder ihn aus dem Konzept gebracht.

Dieser junge Hund wurde von Verkehrsgeräuschen irritiert.



oder Ähnliches entdeckt. Wenn ich nicht nur zur Auslastung des Hundes übe oder um ausschließlich sichere Totsuchen zu absolvieren, sollte ich dieses eigenständig gezeigte Verweisen unbedingt loben und auch gezielt weiter üben (siehe Kapitel Verweisen).

Die Bracke verweist Schweiß an einem Brombeerblatt.





Dieser Hund fragt bei seinem Menschen nach, ob es hier wirklich weitergeht.

Es kann auch vorkommen, dass der Hund nicht nur stehen bleibt, sondern sich mit dem Kopf oder auch dem ganzen Körper zu mir wendet. Dieses Anschauen ist immer eine klare Anfrage zur Kommunikation: Er möchte etwas von mir. Hier muss ich seinen Ausdruck richtig deuten. Ist er verunsichert, braucht er den Zuspruch, dass alles in Ordnung ist und er sicher weiterarbeiten kann? Möchte er mir etwas zeigen – den Verweiser oder das Stück vor ihm? Braucht er Unterstützung, weil er ein Hindernis nicht allein überwinden kann? Hat er die Fährte verloren oder sich von etwas verleiten lassen, weiß nun nicht weiter und sucht Hilfe?

Hier reagiere ich situationsbedingt – selbst wenn ich ihm nur signalisieren kann, dass ich leider auch nicht weiß, wo die Fährte ist und er sich doch bitte selbst bemühen muss. Auf keinen Fall aber lasse ich meinen Hund ohne Antwort stehen, wenn er sich an mich wendet.

Individuelle Merkmale

Ich muss nicht nur die allgemeinen Verhaltensweisen, die Hunde auf der Fährte zeigen, kennen, sondern ich muss meinen Hund auch in seiner individuellen Ausdrucksweise lesen können. Das klappt allerdings nur, wenn ich ihn sehr häufig beim

Suchen beobachten kann. Das intensive und zeitaufwändige Training eines Nachsuchenhundes ist also nicht nur notwendig, damit der Hund allumfassend ausgebildet ist, sondern es dient auch dazu, ihn bis ins kleinste Detail kennenzulernen.



Wer bei der Fährtenarbeit erfolgreich sein will, sieht seinen Hund meistens von hinten.

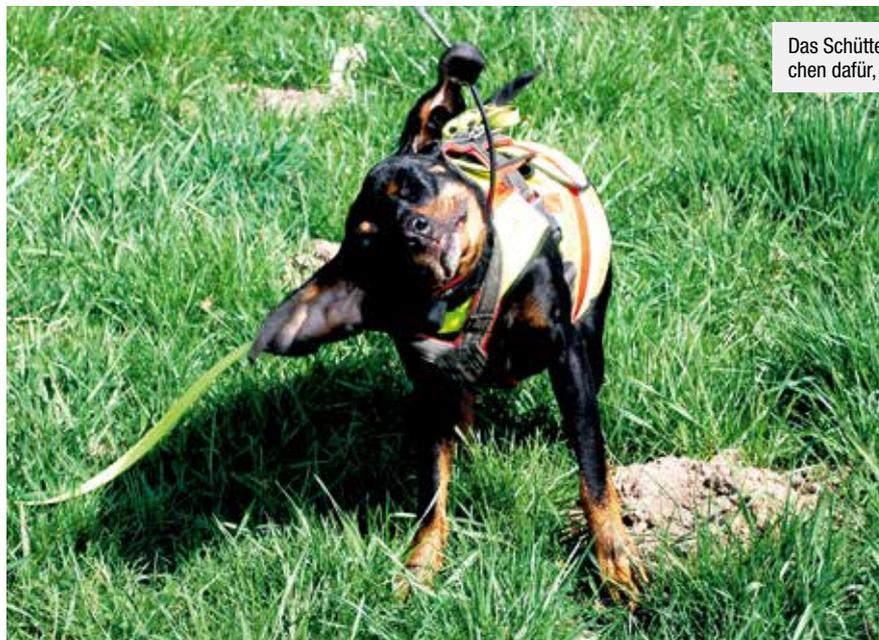
Wenn ich unbekannte Fährten erfolgreich mit meinem Hund meistern will – und das nicht nur zufällig, sondern mit wiederholbarem Erfolg – und wenn ich gar in den erschwerten Einsatz gehen möchte, muss ich „jedes Haar am Hintern meines Hundes mit Namen kennen“, wie mir der Diensthundeführer eines Personenspürhundes einmal sagte.

Dazu muss ich folgende Fragen zuverlässig beantworten können:

- ➔ Wie sieht mein Hund aus, wenn er die korrekte Fährte arbeitet?
- ➔ Wie sieht mein Hund aus, wenn er die korrekte Fährte verloren hat, sie aber sucht?
- ➔ Wie sieht mein Hund aus, wenn er die korrekte Fährte verloren hat, sie jedoch nicht sucht?
- ➔ Wie sieht mein Hund aus, wenn er eine Verleitung annimmt, und wie, wenn er ihr schon länger folgt?
- ➔ Wie sieht mein Hund aus, wenn er eine Verleitung angenommen, diese jetzt aber wieder verlassen hat?

Hier versuche ich, mir so viele Parameter wie möglich einzuprägen. Oft hilft dabei, die Arbeit zu filmen und dann mehrfach in Ruhe daheim anzusehen. Auch Außenstehende beobachten häufig mehr als ich selbst. Bei manchen Hunden sind die Unterschiede sehr markant, bei anderen ganz subtil. Manche verändern ihre komplette Körperhaltung, andere nur die Haltung oder Bewegung eines Körperteils um wenige Nuancen.

Wie hält er den Kopf: tief, halbhoch, hoch? Wie hält er die Ohren? Wie sieht die Rute aus? Trägt er sie erhoben oder tief, hängt sie ruhig oder wird sie bewegt? Bewegt er sie gleichmäßig hin und her oder lässt er sie kreisen? Zuckt vielleicht nur die Ruten spitze in bestimmten Situationen? Ändert sich die Körperspannung? Liegt mein Hund stärker oder schwächer im Riemen? Zeigt er Konfliktverhalten wie Schütteln, Züngeln oder Gähnen? Ändert er seine Gangart? Werden seine Bewegungen weicher oder steifer? Ändert sich die Atmung, kann ich plötzlich Schnüffelgeräusche hören oder nicht mehr hören? Ist er leichter oder schwerer ansprechbar?



Das Schütteln ist bei diesem Hund ein Zeichen dafür, dass er auf einer Verleitung ist.

Ein paar Beispiele aus der Praxis:

Brandlbracke Aura konnte sich nach ihrer ersten Drückjagdsaison nicht mehr so richtig für Kunstfährten begeistern und nahm gern frische Verleitungen an. Am Suchverhalten änderte sich nichts oder ich habe den entscheidenden Punkt nie gefunden. Dan-

kenswerterweise hatte sie aber die verlässliche Angewohnheit, sich nach spätestens 10 Metern auf einer Verleitung zu schütteln. Für mich der Hinweis: Da stimmt etwas nicht – den Hund stoppen und zurückgreifen. Ohne dieses Verhalten hätten wir vermutlich nie eine Prüfung bestanden. In der

Praxis ist Aura für Verleitungen nicht anfällig, dann wird aber ihre Primärmotivation bedient und sie will um jeden Preis finden.

Vizsla Csillag war ebenfalls auf Kunstfährte nicht verleitungsresistent und lief – ähnlich wie Aura – in scheinbar unveränderter Manier einfach weiter. Doch auch ihn konnten wir nach einiger Zeit enttarnen. Bevor Csillag die Fährte verließ, nahm er nochmal eine tiefe Nase voll davon und drehte dann den Kopf ganz bewusst aus der Fährte. Wenn man es denn wusste, war das ganz offensichtlich. Direkt im Anschluss suchte er – fast schon zu betont – wieder konzentriert und langsam weiter. Nur eben nicht mehr die vorgegebene Fährte.

Bei **Brandlbracke Carl** schwingt die hängende Rute auf Kunstfährten in kleinen, auf echten Krankfährten in größeren Kreisen, wenn er sich „festgesaugt“ hat. Plötzlicher Stillstand ist genauso verdächtig wie plötzliches Wedeln. Der Stillstand der Rute bedeutet, er hat etwas Faszinierendes abseits der Kunstfährte ausgemacht. Das Wedeln in der Pendelbewegung tritt auf, wenn er die verlorene Fährte sucht.



Anke Lehne

Hardcover, 200 Seiten
ISBN: 978-3-96555-000-1
Preis: € 24,90

Oertel+Spörer Verlag,
Beutterstraße 10, D-72764 Reutlingen
Tel.: +49 7121 302552
E-Mail: info@oertel-spoerer.de
www.oertel-spoerer-verlag.de

Buch direkt
BEIM VERLAG
bestellen!

BUCH ZUR LESEPROBE

Fährtentraining für Jagdhunde

Tipps und Tricks zur Ausbildung des Jagdhundes: Die außergewöhnliche Nasenleistung der Hunde ist allgemein bekannt. Besonders die Vertreter der zahlreichen verschiedenen Jagdhunderassen sind für das Verfolgen einer Spur jederzeit zu begeistern. Dieses Talent ist ihnen quasi angeboren. Man muss es ihnen nicht beibringen, aber es muss richtig angeleitet und für den jeweiligen Einsatzbereich aufgebaut werden. Wichtig dabei ist, dass die Hunde nicht immer nach demselben Schema zur Schweißarbeit eingesetzt werden, denn auch unsere Vierbeiner brauchen Abwechslung im Alltag.

Besonders in der jagdarmen Jahreszeit sollten Jagdhunde auch regelmäßig und abwechslungsreich mit anspruchsvollen Aufgaben ausgelastet werden, ohne dass sie die Lust an der Kunstfährte verlieren. Erschwerte Prüfungen und entsprechende Einsätze können das spätere Ziel sein. Aber auch der „nur“ für die einfache Totsuche oder den Stöbereinsatz gehaltene Hund mag seine Nase regelmäßig gebrauchen.

Wie ein Jagdhund im Bereich der Schweißarbeit richtig ausgebildet und ausgelastet wird, erfahren Sie in diesem Buch. Zahlreiche Tipps und Tricks bringen Abwechslung in das Training und sorgen dafür, dass der Hund mit Begeisterung dabei bleibt und seine Talente richtig einsetzen kann.

Da viele Jagdhunde auch von Nicht-Jägern gehalten werden, die ihre Vierbeiner ebenso rassegerecht fördern und fordern wollen, gibt es für sie spezielle Tipps und Hinweise, wie ihre Hunde vergleichbar beschäftigt werden können.

Anke Lehne ist Diplom-Biologin und betreibt eine Hundeschule mit dem Schwerpunkt Jagdhunde. Sie ist Jägerin, seit über 15 Jahren im Nachsuchenwesen aktiv und führt aktuell einen Bayerischen Gebirgsschweißhund und mehrere Brandlbracken.



ÖSTERR. CLUB FÜR DEUTSCHE JAGD TERRIER

Vollgebrauchsprüfung Frankenburg

Zwei unserer Hundeführer stellten sich im September der Herausforderung Vollgebrauchsprüfung, ausgerichtet durch die Landesgruppe Oberösterreich in Frankenburg am Hausruck: Elisabeth Scholl mit Pia „von der Nordkette“ (ÖHZZB 9653, Gesamtpunkte 258, 2a Preis) und Günter Lott mit Simo „vom Obermayerhofen“ (ÖHZZB 9899, Gesamtpunkte 250, 3b Preis). Die 14 Gespanne wurden in folgenden Fächern geprüft: Riemensarbeit, Benehmen am Stück, Stöbern im Wald, Ablegen mit Schuss, Pirschen frei Fuß, Ausarbeitung der Schleppe Haar-/Federwild (150 Meter), Bringen leichten Wildes (150 Meter), Freiverloren-Suche, Verhalten am Stand/Standruhe, Allgemeiner Gehorsam, Stöbern im Schilfwasser, Bringen der Ente aus tiefem Wasser, Arbeit hinter der Ente/Schwimmspur und Ziehen aus dem Bau. Herzlichen Glückwunsch im Namen des gesamten Vorstands. Besonders freut es uns, dass unsere Lissi als Prüfungssiegerin nach Hause fahren konnte.



Auch zwei Hundeführer aus Tirol stellten sich der Herausforderung Vollgebrauchsprüfung in Oberösterreich.



Elisabeth Scholl ging mit Pia „von der Nordkette“ als Prüfungssiegerin hervor.

Anlagenprüfung Silz



In Silz absolvierten drei Junghunde mit Bravour die Anlagenprüfung.

Drei unserer Junghunde haben mit ausgezeichneten Ergebnissen die Anlagenprüfung absolviert. Bruno „vom Senftenbach“ (ÖHZZB 10064, B: Sabine Lutz, F: Elisabeth Scholl, 136 Punkte, 1a Preis), Ork „vom Gassnergraben“ (ÖHZZB 10058, B/F Marco Aichner, 133 Punkte, 1b Preis) und Puma „vom Schindergraben“ (ÖHZZB 10042, B/F Kurt Hosp, 128 Punkte, 1c Preis). Liebe Hundeführer, herzlichen Glückwunsch und vielen Dank für euren Einsatz. Ein besonderer Dank gilt auch Christoph Walser, Monika und Josef Tabernig für die Zurverfügungstellung der Reviere, allen Richtern und Funktionären für den freundschaftlichen und reibungslosen Ablauf der Prüfung, der Firma Kettner für die Unterstützung sowie dem „Dorferwirt Rietz“ für die Gastfreundschaft und Verpflegung.



Marco Aichner mit Ork „vom Gassnergraben“ bei der Schweißarbeit.



Bruno „vom Senftenbach“ bei der Formbewertung.



Puma „vom Schindergraben“ beim Ziehen aus dem Bau.

Zuchtprüfung II in Bayern

Anfang Oktober nahm Alois Fuchs mit seinem Rüden Julius „vom Wolfskopf“ (ZB. NR. 73003) an der ZP2 teil und konnte diese mit 85 Punkten im 2. Preis abschließen. Lieber Lois, selbst ist der Mann, herzlichen Glückwunsch!

Hanspeter Haas, Obmann

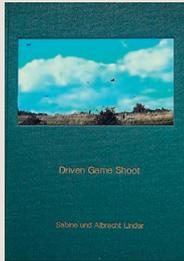


Alois Fuchs mit seinem Rüden Julius „vom Wolfskopf“.





Driven Game Shoot



1. Auflage 2019, Leinen gebunden,
222 Seiten, 139 farbige Abbildungen
ISBN: 978-6-2022-1053-9
Preis: € 39,-

Albrecht und Sabine Linder,
D-83700 Rottach-Egern

Erhältlich unter:
linder.tegernsee@t-online.de

**Buch direkt
BEIM VERLAG
bestellen!**

Die Verfasser sind selbst Jäger, Fischer und jüngst auch Falkner; sie beschreiben ein altes Jagdkulturgut aus eigenem Erleben: Die Jagd auf den getriebenen Fasan im Norden von England. Sie widmen sich der Frage nach den Ursachen des Bestandsrückgangs und untersuchen deshalb den Lebensraum und die Auswirkungen der fortschreitenden Industrialisierung und der Monokulturen in der Landwirtschaft.

Zukunft hat der Fasan allerdings in Ländern mit alter Jagdtradition wie England, dort pflegt man auf alten Landsitzen die Jagd auf den ausgewilderten Zucht-Fasan seit Jahrhunderten. Traditionelle Landwirtschaft hat dieser Bewirtschaftung Platz gemacht und einen Mehrwert tief verwurzelter Landlebens-Kultur geschaffen, die strukturarmen Regionen zugutekommt. Nach England sind die ersten Jagd-Fasanen während der 400-jährigen römischen Besatzung gekommen, aber bestätigt sind sie dort erst im 11. Jahrhundert, und zwar auf den Speisenfolgen der gehobenen Gesellschaft. Im 12. Jahrhundert wurde der Fasan im Rheintal heimisch und erscheint auch auf der bürgerlichen Speisekarte. Seit dem 16. Jahrhundert gehört er zum festen Wildbestand in Mitteleuropa.

Der Kosmos Tier- und Pflanzenführer



Frank Hecker

12. Auflage 2019, 576 Seiten,
2.666 Farbfotos, 1.302 Farbzeichnungen
ISBN: 978-3-44016-319-1

Preis: € 12,99

Franckh-Kosmos
Verlags-GmbH & Co. KG,
Pfizerstraße 5-7,
D-70184 Stuttgart
Tel.: 0711/21 91-0
E-Mail: info@kosmos.de

**Buch direkt
BEIM VERLAG
bestellen!**

Das Bestimmen von 1.000 europäischen Tieren und Pflanzen gelingt mit diesem bewährten Naturführer ganz einfach.

Die Erklärfilme, 32 zusätzliche Seiten mit Bestimmungshilfen und der bewährte KOSMOS-Farbcodes optimieren die Handhabung. Bis zu vier Abbildungen pro Art und die direkte Verknüpfung von Text und Bild garantieren schnelles Nachschlagen und sicheres Zuordnen. Verbreitungskarten zeigen, wo welche Tiere am besten zu beobachten sind. 250 Tierstimmen sind über die kostenlose KOSMOS-PLUS-App zu hören. Ein lebendiger Begleiter im handlichen Format, der in jeden Wanderrucksack passt – empfohlen vom NABU.

Über den Autor: Frank Hecker ist Diplom-Biologe mit den Schwerpunkten Zoologie, Botanik und Meeresbiologie. Er hat sich als Naturfotograf einen Namen gemacht. Seit vielen Jahren veröffentlicht er Reportagen zu naturkundlichen Themen in namhaften Zeitschriften und Zeitungen und ist Autor mehrerer Bücher.

JAGDVERPACHTUNG

Die Jagdgenossenschaft Wiesing und die Gemeinde Wiesing verpachten das Genossenschaftsjagdgebiet Wiesing (bejagb. Fläche 950 ha) und das Eigenjagdgebiet Wiesing (bejagb. Fläche 216 ha) ab 1.4.2020 für die Dauer von 10 Jahren. Die Jagdgebiete werden gemeinsam im Rahmen einer freihändigen Vergabe verpachtet.

VORKOMMENDE HAUPTWILDARTEN:

Rotwild, Rehwild, Gamswild, Muffelwild

**Nähere Auskünfte beim Obmann der Jagdgenossenschaft Stefan Ladstätter:
Tel.: +43 (0) 680 3155677 oder E-Mail: joergenhof.wiesing@aon.at**

Interessenten werden eingeladen, sich vorab über die näheren Details der Vergabe zu informieren und bis 15.1.2020 ein schriftliches Angebot an die Adressen der Jagdgenossenschaft und der Gemeinde abzugeben:

**Jagdgenossenschaft Wiesing, Obmann Stefan Ladstätter, Dorf 16/2, 6210 Wiesing
Gemeinde Wiesing, Bürgermeister Alois Aschberger, Dorf 19, 6210 Wiesing**

JAGDVERPACHTUNG

Die Jagdgenossenschaft Westendorf 1 verpachtet das Genossenschaftsjagdgebiet im Ausmaß von ca. 748 ha ab 01. April 2020, im Offertweg, mit Vorbehalt des Zuschlages durch die Vollversammlung auf 10 Jahre, das ist von 01. April 2020 bis 31. März 2030.

Das Jagdgebiet ist mit Fahrwegen gut erschlossen, Jagdhütte ist keine vorhanden.

- ➔ **JAGDBARE WILDARTEN:** Rotwild und Rehwild, eventuell in der Pachtperiode ein Birkhahn
- ➔ **GENEHMIGTER ABSCHUSS 2019:** 17 Stück Rotwild, 34 Stück Rehwild
- ➔ **REVIEREINRICHTUNGEN:** 3 Rehwildfütterungen, Rotwild wird durch eine Fütterungsgemeinschaft gefüttert. Der zukünftige Pächter der Jagdgenossenschaft Westendorf 1 muss sich an der Rotwild-Fütterungsgemeinschaft beteiligen.

Nähere Informationen zu den Pachtbedingungen können beim Obmann eingeholt werden. Interessenten werden ersucht, ein schriftliches Angebot bis **spätestens 30. November 2019** in einem verschlossenen Kuvert beim Obmann Johann Krall, Bergliftstraße 5, 6363 Westendorf, Telefon 0664/4680259, E-Mail samerhof@aon.at, einzubringen.

Für die Jagdgenossenschaft Westendorf 1: Obmann Johann Krall

JAGDVERPACHTUNG

Die Genossenschaftsjagd Stummerberg/Gattererberg wird vom 01.04.2020 bis 31.03.2030 für die Dauer von 10 Jahren auf dem Weg der freien Vergabe mit Vorbehalt des Zuschlages durch die Vollversammlung zur Verpachtung ausgeschrieben.

GRÖSSE DER JAGDBAREN NUTZFLÄCHE: ca. 607 ha

WILDARTEN: Rotwild, Rehwild

4 genehmigte und zu betreuende Rehwildfütterungen

Die Gewähr für die Höhe eines bestimmten Abschusses wird ausdrücklich ausgeschlossen.

Nähere Auskünfte sind beim Obmann Erich Jochriem unter Tel. 0664/4521793 erhältlich.

Interessenten werden ersucht, ein schriftliches Angebot in einem verschlossenen Kuvert bis **spätestens 30. November 2019** bei Obmann Erich Jochriem, 6276 Stummerberg 28a, einzureichen.



REDAKTIONS- UND ANZEIGENSCHLUSS

**für die
Dezember-Ausgabe
der JAGD IN TIROL:**

**Montag,
11. November 2019**



Kettner

In unseren Filialen bieten wir Österreichs umfangreichste Auswahl in den Bereichen Jagd & Outdoor sowie Trachten- & Landhausmode.



Wir suchen für unsere Filiale in Innsbruck:

■ WAFFENVERKÄUFER/IN Teilzeit

mit Erfahrung im Verkauf und entsprechendem Hintergrund. (Bruttomonatsgehalt mtl. mind. € 1.634,- auf Vollzeitbasis, Überzahlung in Abhängigkeit von Qualifikation u. Berufserfahrung möglich)

■ LEHRLING m/w mit bereits abgeschlossener, eventuell auch abgebrochener Lehr-/Berufsausbildung in artverwandten Berufen oder im metallverarbeitendem Gewerbe. Gerne auch Personen mit abgeschlossener AHS/BHS oder Fachschule, die sich beruflich neu orientieren wollen. (Bezahlung lt. KV mtl. € 650,- im 1. Lehrjahr, Überzahlung in Abhängigkeit von Qualifikation u. Berufserfahrung möglich)

Wir freuen uns auf Ihre schriftliche Bewerbung mit Lebenslauf und Foto per E-Mail an:

Eduard Kettner GmbH
E-Mail: karriere@kettner.com

*Wir freuen uns auf
Ihre Bewerbung!*

www.kettner.com

JAGDVERPACHTUNG

Die Genossenschaftsjagd Häselgehr-Obere wird für die Dauer von 10 Jahren, beginnend ab dem 01.04.2020 bis zum 31.03.2030, zur Verpachtung ausgeschrieben.

- ➡ **GRÖSSE DES REVIERES:** ca. 2.595 ha
- ➡ **WILDARTEN:** 50 Stück Rotwild, 9 Stück Gamswild, 30 Stück Rehwild, 1 Stück Steinwild, 2 Stück Murmeltier, 1 Birkhahn
- ➡ **2 Jagdhütten und Reviereinrichtung in sehr gutem Zustand**

Nähere Auskunft unter Tel.: +43 676 82455793

Interessenten werden ersucht, das schriftliche Angebot beim Jagdobmann Herrn Herbert Lang, Nr. 69, 6651 Häselgehr bis zum 07.01.2020 abzugeben. Die Jagdgenossenschaft Häselgehr behält sich das Recht der freihändigen Vergabe vor.

Thomas Gerber, Substanzverwalter

Vergebe Jagdmöglichkeit auf Raubwild in der Nähe von Innsbruck.
Tel. 0660/1559686

mehr als
1800 Stück - seit über 35 Jahren führend -
www.gebrauchtwaffenspezialist.at

Verkaufe

→ **BLASER BBF 95** Kal. 5,6x50 R Mag. – 20/76 samt S&B 1,5-6x42, neuwertig
→ **RÖSSLER TITAN 6** Kal. 270 samt Kahles Helia CT 3-10x50
Informationen jeweils unter Tel.: 0664/4115996.

**Zwei Jagdaufseher suchen ab 2020:
Jagdpacht bis 300 ha oder
Jagdbeteiligung oder
Jagdmöglichkeit in Nordtirol**
Zuschriften unter Chiffre 1093 an den Tiroler Jägerverband,
Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck

**In Tirol Mitpacht, Begehungsschein, gerne auch
Neuverpachtung, Übernahme, Reviereteil gesucht.
Zuverlässigkeit, Diskretion ist Ehrensache.**
Zuschriften unter Chiffre 1092 an den Tiroler Jägerverband, Meinhardstr. 9, 6020 Innsbruck

**Suche JAGDREVIER IM
BEZIRK KITZBÜHEL ab
Jagdjahr 2020 zu pachten.**
E-Mail: 2019jagd@gmail.com



SPACER ALLE MARKEN ALLE MODELLE
Telefon: 0049 7303 2222
www.spacer.at
FAHRZEUG HÖHERLEGUNG

KASER

PRÄPARATOR SEIT 1976
6020 Innsbruck • Leopoldstraße 55a
Tel.: 0512/57 09 88 • Nähe Grassmayr-Kreuzung

TROPHÄEN WEISSMANN
Grainau, bei Garmisch-Partenkirchen
Ankauf von Abwurfstangen (Reh, Hirsch) sowie Jagdtrophäen
pro kg € 12,50 bei Abholung,
bei Zustellung nach Grainau pro kg € 14,00
Telefon: 0049 (0) 8821 / 81253

JAGDVERPACHTUNG

**Die Gemeinde Nassereith verpachtet ab 01. April 2020 für
die Dauer von 10 Jahren die „Eigenjagd Nassereith II“
mit einer Reviergröße von ca. 2.284 ha.**

**Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an die
Gemeinde Nassereith, Telefon: 05265 521211,
E-Mail: gemeinde@nassereith.tirol.gv.at**

**Schriftliche Angebote bis 30.12.2019 an die
Gemeinde Nassereith,
Karl-Mayr-Straße 116a, 6465 Nassereith.**

**Der Bürgermeister
Herbert Kröll**



Qualität für die aktive Jagd www.knobloch-jagd.de

Alu-Hochsitz Superleicht
Klemmstativ "Adlergriff"
Bergstockspitze
Ellenbogenauflage
Lieferschleife
KNOBLOCH-JAGD
Made in Germany

Wildkühlzellen-Wildkühlchränke
Vakuuiergeräte

D-88348 Bad Saulgau
Tel.: 0049-7581-48 959-0
Katalog anfordern! www.landig.com

LANDIG

Verschönern Sie Ihre Jagd-Hütte mit unserem Antikholz!
Antikholz-Handel Rupert Schreder
Tel.: 0664-3101472
www.naturholzbau.com

LOFERER WAFFENECKE
Ing. Franz Schmiderer

Jagd- und Sportwaffen
Jagdoptik Munition
Jagdzubehör
Jagdbekleidung
Outdoorbekleidung
Jagdhundezubehör

Hallenstein 47 · 5090 Lofer · 06588 8648 · 0676 3353 962
info@loferer-waffenecke.co.m · www.loferer-waffenecke.com

Wir fertigen Ihre Jagdhütte vom Fundament bis zum Flug – Schlüsselfertig!

ISOLIERTE FASS-SAUNEN VOM PROFI FÜR DEN PROFI!

UNSERE SPEZIALGEBIETE:
Jagdhütten • Saunabau
• Massivholzmöbel
• Zirbenmöbel

Bernhard PRANTL TISCHLEREI
Rechenaustraße 33 | 6450 Sölden
Tel./Fax: 05254/30332 | Mobil: 0664/5702217
info@ferienhof-sonnschein.at
www.tischlerei-prantl.net
www.facebook.com/tischlereiprantlbernhard

TOSCANA, SAN VINCENZO
FEWO direkt am Meer, ruhige Lage, Nebensaison bes. günstig, bis 5 Personen.
Tel. 0049 863898860 oder 0039 565 701883

Begrünungstechnik
Schneeräumung - Transporte

NF NEUNER Franz
www.schneiderhof.com
Agrarprodukte - Agrardienste
6105 Leutasch Plaik 95 0664 / 21 21 041
schneiderhof@aon.at

Heu-Grummet, warmbelüftet in Kleinballen und Multiballen, Gärheurundballen zu verkaufen.
Tel. 0664/21 21 041

Zillertaler Lodenerzeugung
Familienbetrieb erzeugt erstklassige Lodenstoffe in verschiedenen Stärken sowie Lodenhosen, Lodenumhänge, Lodengamaschen, Lodenfäustlinge, Schafwoldecken, Strickwolle und Schafwollteppiche nach Maß.
David Kreutner 6265 Hart i. Zillertal, Rosenstraße 13
Tel. & Fax: (0043) 0 52 88/63 1 91

WELTPREMIERE! **AKKU**
DIE ALLERERSTE AKKUBETRIEBENE SPILLWINDE für Jagd & Forst **PCW3000-Li**

www.vonblon.cc **VONBLON power**

GAMS GESCHOSSEN – ABGESTÜRZT? KEIN PROBLEM!
Wildtierbergungen in Tirol und über die Grenzen hinweg.
Bergführer Florian Wechselberger hilft dir bei der Bergung des Tieres aus unwegsamem Steigelände, aus Schluchten, Rinnen und Felswänden. Geh kein Risiko ein und rufe jederzeit an! Kosten je nach Aufwand.

alpine-guiding.at
Florian Wechselberger · Bergführer & Skiführer, IVBV
+43 664 350 8660 · info@alpine-guiding.at

Jagd + Freizeit
ZILLERTAL
Jagen - Schießen - Wiederladen

JETZT SCHALLDÄMPFERTEST!
Fragen Sie nach!

Hauptstr. 25 • 6263 Fügen beim Fügener Hof • Tel. 05288/62281
Mo-Fr: 8.30-12.00 & 14-18 Uhr, Sa: 8.30-12 Uhr, So+feiertags geschlossen

Einheimischer sucht Jagdrevier im Tiroler Mittelgebirge zum Pachten.

Zuschriften unter Chiffre 1094 an den TJV, Meinhardst. 9, 6020 Innsbruck

SCHWARZWILDWOCHENENDE/BAYERN € 300,-

SW UNBEGR. IN MENGE, INKL. 2x ÜN MIT FRÜHSTÜCK, INKL. WILDBRET, JAGDFÜHRUNG.
schwarzwild@gmx.de oder Telefon: +49/157 84 29 1031

ANSITZJAGD IM SAUENKERNGEBIET

Bayern/CZ-Grenze, 2 Tage inkl. Ü/F und komplettes Wildbret € 250,-, nur Schwarzwildabschuss und Trophäe € 150,-
Tel. +49 (0)170 44 65 235 oder +49 (0) 9632-916988

TROPHÄEN

Auskochen – Bleichen – Zuschneiden in 1A-Qualität

Präparator Kaser | Leopoldstr. 55a | 6020 Innsbruck
Tel. 0512/57 09 88 • Nähe Grassmayr-Kreuzung

TIERPRÄPARATOR Gerhard Dindl
A-6320 Angerberg, Achleit 226
Mobil 0664/945 23 66, 0664/35 32 600




Präparationen aller Vögel und Säugetiere
Restaurierung – Museumsarbeiten, Auskochen und Bleichen

Individuell handgefertigte Jagdwaffen, auch Handel, Beratung und Zubehör – alles aus Meisterhand.



Bernd Tangl | Hermann-Kuprian-Weg 11 | A-6464 Tarrenz
Tel. 0664/913 9914 | E-Mail: bernd@waffen-tangl.at



Der Zielstock erleichtert es einem, Schüsse aus weiter Distanz zielsicher und präzise abzugeben. Er kann außerdem optimal als Stativ für Spektive genutzt werden.



Telefon: 0699/10881341

www.Thurner-Imst.at

KFZ-Werkstätte - Autohaus
Gewerbepark 9 · 6471 Arzl i. P. · Tel. 0664-190 44 44

- KFZ-557a · Gasprüfung-G607-EN1949 (Wohnmobile)
- Reparaturen (aller Marken)
- Dinitrol (Unterboden- und Hohlraumschutz)
- Steinschlagreparatur



- Waschanlage · Staubsauger
- Tankstelle (AdBlue®, Diesel)

LADA-HÄNDLER

UNGARN: Jagen mit Sepp Stessl
Jagen zu Fixkosten!!!
Rehbockjagd, Schwarzwild und Hirschjagdmöglichkeiten in Top-Revieren.

Anfragen an: Sepp Stessl, Tel.: 0664 2238065
jagd.stessl@gmail.com, www.erlebnisjagd.info

Online-Shop: www.heck-pack.de Wild und Hund Praxislevel Urteil: sehr gut ★★★★★

HECK-PACK
mobile Hecktransporter-Systeme

WILDHECKTRANSPORTER
- mit EEC-Zulassung -
der Heckträger mit Schnellverschluss und EU-weiter Straßenzulassung!

1 feuerverz. Hecktransp. "Optimal" 1000x500x125	169,90€
1 feuerverz. Hecktransp. "Optimal L" 1000x500x175	189,90€
1 feuerverz. Hecktransp. "Optimal XL" 1000x600x175	199,90€
1 Beleuchtungssatz 7 oder 13 poliger Stecker inkl. einer Alu-Schutzeinrichtung für Beleuchtung und weiteres vielfältiges und sinnvolles Zubehör	89,00€

Bei Bestellung eines Hecktransp. 2 Sparring, 8 4m gratis
Lieferzeit: 1-2 Tage, gegen Rechnung keine Nachnahme
Preisänderungen vorbehalten.

HECK-PACK - einfach besser !!!

HECK-PACK GmbH & Co. KG · Krauthof 6 · 53783 Eitorf · Fax 0049 (2243) 842785 · Tel. 0049 (2243) 3551 · info@heck-pack.de

PELZ- UND LEDERMODEN

Erika Roehr – Kürschnermeisterin

Anfertigung von Hirschlederhosen und Jacken
Verarbeitung von Rotfuchsfellen zu Decken, Kappen, Kragen u.v.m.

Tel. 0676/4058405

E-Mail: erikaroehr@gmail.com, Versuchsfeld 4b, 6074 Rinn / Wiesenhöfe



ARGO-Rad-/Raupenfahrzeug
Fahren, wo alle Wege enden!

- schwimmfähig aus eigener Kraft
- 6x6 oder 8x8 meistern jedes Terrain
- geringer Bodendruck, sehr steigefähig und wendig
- ideal für Sumpf und Gebirge
- ganzjährig durch Raupenkette
- multifunktional durch riesiges Zubehör-Angebot



Auch mit Straßenzulassung

www.argoatv.de | info@argoatv.at

Tel.: +49 (0) 92 62/99 39 06 | Fax: +49 (0) 92 62/99 39 08

SAISON-MIETFahrzeuge!



VORARLBERG · TIROL · SALZBURG



RAUPENQUAD & ANHÄNGER

JETZT BESTELLEN!



Tel: +43 (0)5552 - 63868

www.vonblon.cc



dS
START
SMART

SEE THE UNSEEN

